

Griechenland und die Entente.

SS Die Londoner Blätter melden, wie dem „Tag“ aus Rotterdam, 1. Mai, berichtet wird, daß ein neuer Konflikt zwischen Rußland und Griechenland wegen des Eigentumsrechtes auf dem Berg Athos und an einem dortigen Kloster bevorsteht. Es handelt sich offenbar um das russische Kloster auf dem Berge, wo sich eine ganze Anzahl verschiedener Klosterlicher Niederlassungen befinden. Der russische Gesandte in Athen hatte längere Besprechungen mit der griechischen Regierung, die aber ohne Erfolg geblieben sind. Angeblich sollen russische Truppen oder wenigstens ein Teil der russischen Truppen, die in Marseille gelandet sind, wieder zurückberufen werden, um den Berg Athos zu besetzen. Auch in Saloniki werden, wie es heißt, russische Truppen erwartet.

SS Aus Athen, 20. April, berichtet der „Tag“: Die politische Lage ist als ernst zu betrachten. Entente-Verhandlungen, die Frage nach dem Durchzug serbischer Truppen auf dem Landweg unter Benutzung der griechischen Eisenbahnen werde seitens der Entente bis Mitte nächster Woche gelöst werden. Unterhandlungen in dieser Frage finden statt. Ich bin in der Lage, mitteilen zu können, daß an diesen Verhandlungen die griechische Regierung keineswegs beteiligt ist, indem sie erklärt, nicht einmal im Prinzip mit der Entente in Verhandlungen treten zu können. Die Haltung Griechenlands ist gegeben: Es wird jeden Versuch der Serben, der Franzosen und der Engländer, sich im Herzen Griechenlands festzusetzen, auf das entschiedenste zu vereiteln suchen. Die Entente-Verhandlungen sind demnach angesichts der energischen Haltung der griechischen Regierung pessimistisch. Der serbische Gesandte äußerte, er sehe ein, daß keine Hoffnung bestehe, sich über die Transportfrage mit der griechischen Regierung zu einigen.

Oberst Trupakis, der Kommandant des griechischen Sicherheitsdienstes, benachrichtigte heute die Regierung, die Insel Thasos sei seit Mittwoch von der englischen Flotte blockiert. Gestern (28. April) früh lief ein englischer Kreuzer in den Hafen der Insel ein und landete eine Abteilung, die die Freigabe eines von den griechischen Behörden verhafteten Untertanen verlangte, der wegen Verleumdung des Königs Konstantin angeklagt war; anderenfalls würde die Insel blockiert werden. Eine zweite Depesche des Obersten meldete: Ein englisches Kriegsschiff hielt den griechischen Dampfer auf, der den Majestätsbeleidiger nach Kavalla führte, setzte diesen in Freiheit und verhaftete die begleitenden griechischen Gendarmen. Dieses Ereignis ruft in Athen die größte Bestürzung und ungeheure Entrüstung hervor. In der ganzen Provinz dauern Massenkundgebungen gegen den Plan der Entente fort, die Eisenbahnen zu besetzen. Der griechische Kriegsminister erklärte die Nachrichten der französischen Propaganda in Athen, des Telegraphenbüros Radio, die griechische Arme sei in ihren Ansichten geteilt, für eine „infame Lüge“. „Unsere Arme ist einzig bis zum letzten Mann und bleibt ihrem Soldaten-König und ihrem Vaterlande ergeben, entsprechend ihrem Eid.“ Das Büro Radio wird vor Gericht gestellt und, wie man annimmt, schwer bestraft werden. Die Direktoren des deutsch-herberischen Blattes „Nea Hellas“, Kutupi und Arabantinos, wurden verhaftet unter der Anklage, den Staat schädigende falsche Angaben gemacht zu haben. Der Advokat Arabantinos, der seine Studien in Deutschland vollendet hat, hat es sich seit Anfang des Krieges zur Aufgabe gemacht, Deutschland zu verkleinern, wo er konnte.

Die Unruhen in Irland.

W. W. London, 1. Mai. Die Reuters-Korrespondenten in Dublin, die die letzten Ereignisse beschreiben, berichten von Versuchen, die unheimlichen Kreise der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Vorräte, die sich in der Stadt befanden, wurden von den Behörden angefordert. Sendungen aus England sind unter diejenigen verteilt worden, die sie am nötigsten hatten. Der Vizekönig und Staatssekretär Birrell empfingen am Freitag einige Journalisten und teilten ihnen mit, daß sich die Rebellen darauf beschränkt hätten, aus gedeckten Stellungen zu feuern, und daß sie sich, sobald sie ein Haus in Besitz genommen hatten, damit begnügen, sich zu verteidigen. Es sei Artillerie aufgestellt worden, um sie zu vertreiben. Birrell sagte ferner: Die Rebellen bilden keine ernste militärische Gefahr. Die einzige Aussicht, die sie hatten, war die Überwindung der Behörden. Der Korrespondent, der den Brand des Postamtes beschrieb, sagt u. a., daß die Flammen die ganze Stadt erhellt hätten, sie seien 150 Fuß hoch in die Luft geschlagen. Dadurch ist die Aufgabe der Belagerer wesentlich erleichtert worden. Ein großer Teil der Rebellen ist aus den stärksten Stellungen vertrieben.

Nach einer anderen Meldung des Reuterschen Bureaus aus Dublin, nahte gestern das Ende des Aufstandes, als der Führer der Revolutionäre, Pearce, verwundet wurde und als erster versuchte, Unterhandlungen anzuknüpfen. Das letzte Volkswort sei der Musiksaal gewesen, von dem die Fahne niedergebort wurde. Als das Rattern der Maschinengewehre und das Knattern der Gewehre aufhörte, kamen die Menschen langsam wieder zum Vorschein. Die auf den Straßen liegenden Leichen sind gegählt worden. Die Gesamtverluste werden wahrscheinlich nie bekannt werden; sie sind zweifellos groß. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist auch das Dubliner Schloß von den Rebellen belagert worden. Es gelang ihnen aber nicht, einzudringen. Es sollen viele Kinder zum Teil auf den Straßen erschossen und zum Teil in den brennenden Gebäuden umgekommen sein. Ferner wird erzählt, daß Frauen, die mit Revolvern bewaffnet waren, mit den Aufständischen in Dublin einmarschiert seien.

SS Nach einer Kopenhagener Depesche der „Kön. Ztg.“ bringen die dortigen Blätter Berichte von Augenzeugen über die unruhigen blutigen Straßenkämpfe in Dublin. Die Truppen wenden Maschinengewehre und Feldkanonen an, Reiterabteilungen suchen vergeblich Ordnung zu schaffen. Dabei kommen viele Menschen und Tiere um. Von den Dächern werden Bomben abgeworfen. Staatsbeamte werden von bewaffneten Aufständischen aus den Arbeitsstuben verjagt. Die Bevölkerung baut Schützengraben auf den Straßen und Plätzen. Fortgesetzt werden Giftstruppen gelandet.

England und Holland.

SS Von der russischen Grenze, 1. Mai, wird der „Nationalz.“ berichtet: „Utro Rossij“ meldet aus Paris, daß die dort demnächst zusammentretende Konferenz der Parlamentarier der Entente ein wichtiges Programm aufweise. Das Hauptinteresse bietet der Verhandlungspunkt Bekämpfung des deutschen Konterschandels und die Maßnahmen gegen die neutralen Staaten, die diesen Konterschandel unterstützen.“ Von den Beschlüssen dieser Konferenz werden wichtige Maßnahmen abhängig sein. Das Blatt will aus besserer Quelle zu melden wissen, daß die englische Regierung in Verbindung mit den anderen Mächten der Entente zur Zeit besondere Informationen über die Haltung der neutralen Staaten in der Frage der verschärften Blockade einholt. In Paris und London wurden von beiderseitiger Seite bereits die Maßnahmen besprochen und geprüft.

die dazu dienen sollen, die Versorgung Deutschlands mit wichtigen Lebensmitteln aus der holländischen Einfuhr zu unterbinden. Es ist nicht so unwahrscheinlich, daß die Entente insbesondere England an die holländische Regierung eine bestimmte Note richten wird, daß die holländische Regierung zur Schließung ihrer Grenzen gegen Deutschland schreiten solle. Falls die holländische Regierung einen derartigen Schritt unternehmen sollte, würde die Entente der holländischen Regierung freie Schifffahrt garantieren. Die diesbezüglichen Beratungen in London sind noch nicht abgeschlossen. Die Lage mit Holland ist noch immer sehr gespannt und keineswegs geklärt, obwohl erst kürzlich die englische Regierung der holländischen Regierung übermittelte, daß England keineswegs holländisches Territorium bedrohe und auch nicht die Absicht habe, die Einfahrt in die Scheldemündung zu erzwingen.

England und die Schweiz.

SS Aus Basel, 1. Mai, wird der „Deutschen Kriegsztg.“ übermittelt: England hat der Schweizer Bundesregierung eröffnet, es werde die Schweiz mit allen nötigen Rohstoffen, Kolonialwaren und auch Kohlen versehen, falls sie sich dazu verpflichte, ihre Grenzen gegen die Mittelmächte zu sperren. Die Bundesregierung hat den Vorschlag loyal abgelehnt. Selbstverständlich sagte sie sich, daß England ja garnicht in der Lage sei, sein Versprechen zu halten. Noch mehr käme für sie aber in Betracht, daß sie damit in völlige Abhängigkeit von der Entente käme, und ihrer geographischen Lage entsprechend bestimmt in einen Konflikt mit ihren Nachbarn hineingezogen würde, was natürlich von England mit seinem Vorschlage beabsichtigt ist.

Duma-Mitglieder auf der Reise.

SS Die nach England reisenden Mitglieder der russischen Duma sind dem „Tag“ zufolge jetzt über Gagaranda in Schweden eingetroffen. Einem Berichterstatter erzählte Miljutow, er und seine Kollegen reisten nach England nicht um an Festmahlen teilzunehmen oder um das Land kennen zu lernen, sondern um die Erziehung des Vertrauensverhältnisses zwischen England und Rußland wieder zu beseitigen. Heute seien die gemeinsamen Ziele der beiden Länder vor den Gegensätzen zurückgetreten; das einzige noch gemeinsame Ziel sei der Feind. Alle Kreise Rußlands blickten augenblicklich mit Mißtrauen auf England, und Rußland stände im Bierverbande augenblicklich völlig isoliert da. Der Abgeordnete Schingarew meinte: „England will uns wegen der zwischen ihm und uns schwebenden Mißverständnisse den weiteren Kredit entziehen. Wir müssen den englischen Parlamentariern Harn machen, daß England nur seine Pflicht und Schuldigkeit tut, wenn es uns mit Geld unterstützt. Rußland sandte alle seine Heere gegen den Feind. Es braucht keine Arme gegen innere Unruhen. (Das ist allerdings eine arge Wosheit eines Verbündeten gegen den andern, wenn ein russischer Abgeordneter während der Kämpfe in Irland mit so durchsichtigen Anspielungen von England spricht.) Von den englischen Heeren aber weiß nur England, wo sie sind. Die jüngsten Maßnahmen Englands sind in Rußland sehr unbeliebt. Die Pariser Konferenz gilt als mehr gegen Rußland gerichtet als gegen Deutschland.“

Der Vizepräsident der Duma Protopopow antwortete auf die Frage, warum ein Teil der russischen Abgeordneten gerade in Stockholm vorübergehenden Aufenthalt nehmen: „Die Behauptung, wir wollten in Stockholm für Rußland Stimmung machen oder gar das Ministerium stürzen, ist völlig falsch. Der Zweck ist ein ganz anderer. Die politischen Kreise Rußlands erwarten, daß Stockholm in einigen Monaten der Brennpunkt internationaler Fragen sein wird, bei deren Lösung die Duma nicht schweigen darf. Wir Abgeordneten wollen bereits jetzt fundieren. Beziehungen zu der schwedischen Demokratie suchen wir nicht; denn das wäre doch zwecklos. In jedem Fall bleibt Schweden ein gefährlicher neutraler Feind für uns und eine beständige Bedrohung. Miljutow schildert außerdem die Stimmung in Rußland als sehr schlecht.“

Der Prozeß gegen die russischen Kriegsgegner.

SS Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ unter dem 1. Mai berichtet: Infolge der glänzenden Verteidigung, die den Soltoianhängern im großen Prozeß zur Seite stand, und infolge der geschickten Selbstverteidigung der meisten der Hauptbeteiligten kam das Gericht zu überraschend milden Urteilen. Gegen den Hauptangeklagten Popow, der unter der Anklage stand, Soldaten zur Desertion verleitet und antimilitaristische Aufrufe verbreitet zu haben, wurde auf einen Monat Korrektionsanstalt erkannt. Andere Angeklagte wurden von der Strafe bis auf weiteres dispensiert, bis ihre Beteiligung an den Vergehen festgestellt worden ist. Eine große Anzahl von Angeklagten mußte, da sie nur als Anhänger Soltois dessen Lehren verbreitet hatten, von der Anklage wegen antimilitaristischer Umtriebe freigesprochen werden. Das Urteil erregte in weitesten Kreisen große Befriedigung. „Ruflose Slowo“ weist darauf hin, daß dieser Prozeß viel Ähnlichkeit hat mit den Gerichtsverfahren wider die Christen in Rom.

Die deutschen U-Boote im Schwarzen Meer.

SS Von der russischen Grenze, 1. Mai, wird der „Nationalzeitung“ mitgeteilt: „Utro Rossij“ meldet aus Odessa, daß neuerdings die Operationen der russischen Schwarzmeer-Flotte an der armenischen Küste sehr stark durch das Auftauchen neuer U-Boote erschwert werden. Auch die Zahl der Wasserflugzeuge in türkischen Diensten habe anscheinend eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Es muß damit gerechnet werden, daß sich in nächster Zeit der Seekrieg im Schwarzen Meer verschärfen wird.

Wiedereröffnung der Schifffahrt im Weißen Meere.

SS Von der russischen Grenze, 1. Mai, erfährt die „Nationalzeitung“: Nach einer Mitteilung der russischen „Handels- und Industriezeitung“ ist mit der endgültigen Wiederaufnahme der Frachtschifffahrt im Weißen Meere bereits in den nächsten Tagen zu rechnen. Allerdings kann der Verkehr vorerst in ganz beschränktem Umfang durchgeführt werden. Die Eisverhältnisse haben sich in den letzten drei Wochen wesentlich gebessert. Das Handelsministerium macht bekannt, daß für die neue Schifffahrtsperiode im Weißen Meere nur ausnahmsweise Privatfrachten zugelassen werden können. Der gesamte Schiffsverkehr auf der Route Weißes Meer—England werde in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Waren für den Handel dürfen nur auf dieser Route mit ausdrücklicher Erlaubnis des Kriegsministeriums eingeführt werden. Durch diese Verordnung erleidet der russische Handel, der bereits bisher unter dem Mangel an Verbindungswegen mit dem Auslande litt, einen schweren Schlag. Der Schiffsverkehr auf der angegebenen Route wird sich unter dem Begleitschutz englisch-russischer Kriegsschiffe vollziehen.

Humanitäres Mehl für die Türkei.

O. M. Wie man uns aus Konstantinopel schreibt, wird das deutsche Konfinkium, das mit den rumänischen Mehlfabriken einen Vertrag über große Mehllieferungen abgeschlossen hat, einen Teil dieses Mehls für die Türkei ankaufen. Die türkische Regierung hat bereits für diesen Zweck der deutschen Regierung mehrere Millionen türkischer Pfunde zur Verfügung gestellt.

Bücher für die Gefangenen.

W. W. Berlin, 30. April. In Rotterdam fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der holländischen Universitäten und Dr. Niedermeier-Berlin statt, die eine Versorgung der deutschen, englischen, belgischen und vlamischen Kriegsgefangenen, insbesondere auch der Studenten, nach dem Muster des in Kopenhagen geschaffenen Universitätsausschusses mit Büchern, Bibliotheken und Liebesgaben bewirken wollte. Den Vorsitz der neugegründeten holländischen Universitätsorganisation übernahm Professor Bruins-Rotterdam, ständiger Sekretär wurde Dr. Rutgers-Amsterdam. Der holländische Ausschuss arbeitet zusammen mit dem in Deutschland unter dem Ehrenvorsitz der Frau Kronprinzessin Cecilie stehenden Ausschuss zur Verschönerung von Liebesgaben an Kriegsgefangene Akademiker, Berlin C 2, Kleine Museumstraße 5b.

Die Besuchsreise bulgarischer Abgeordneter.

W. W. Budapest, 1. Mai. Eine Abordnung der bulgarischen Sobranje ist heute vormittag hier angekommen. Sie wurde am Bahnhof von Vertretern des Ministerpräsidenten, Ministerialsekretär Dr. Marosowsky, einer Vertretung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses und Mitglieder des bulgarischen Generalkonsulats empfangen. Graf Albert Apponyi hielt eine Begrüßungsansprache, worauf die Abordnung durch die besagten Straßen sich zum bulgarischen Generalkonsulat begab.

Die bulgarische Arme.

* Im großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses hielt, wie schon berichtet, am 28. April der bulgarische Oberleutnant d. R. Panow, Professor an der Universität Sofia, einen Vortrag für die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft. Er sprach über die bulgarische Arme und über das Verhältnis zur deutschen.

Unsere Arme ist erst 40 Jahre alt. In den Gründerjahren liefen die Soldaten noch barfüßig umher, überhaupt war die Wehrleitung höchst mangelhaft. In Vorgesetzten gab es 1885 nur Leutnant und Hauptmann. Was die Abstammung betrifft, so verteidigte ich schon vor drei Jahren die Theorie, daß die Bulgaren nicht Slaven seien, sondern von den Sunnen abstammten, also verwandt mit den Magyaren sind. Daher erklärte sich auch der kriegerische Geist unserer Truppen. So hatte z. B. in den letzten Kriegen unsere Artillerie kaum Zeit, fünf Schuß abzugeben, als auch schon die Infanterie zum Sturm vorging. Dabei ist der Soldat einfach und bescheiden in jeder Beziehung. Er spricht nie von seinen erlebten Heldentaten, weil er sie für selbstverständlich hält. Ein Beispiel für solche Heldentaten und Kennzeichen für den Charakter unseres Soldaten ist folgendes: Im Balkankriege hatte ein Soldat meiner Kompanie den Befehl, Boote am Fluße zu bewachen. In seiner ganzen Größe stand er da, auf sein Gewehr gestützt. Das Bajonett glitzerte in der Sonne. Da piff eine Kugel an ihm vorbei und schlug in eines der Boote ein. Der Soldat zuckte nicht mit der Wimper. Seine Kameraden aus dem dahinterliegenden Schützengraben riefen ihm zu, er solle sich doch hinlegen. Der Soldat blieb stehen. Als ich ihn später fragte, warum er sich nicht hingelegt habe, antwortete er: „Aus Eigensinn, Herr Oberleutnant.“ So auch im Schützengraben, wo er den Tod vor Augen hat, ist unser Soldat stets tüchtig, erstens weil er den Krieg als Arbeit aufsaßt und zweitens, weil er seine Heimat über alles liebt. Mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit sitzt er im Schützengraben und schreibt an seine Frau, wie sie den Acker zu bestellen hat und daß der Baum ausgebeißert werden müsse usw. Die Idee der nationalen Vereinigung hat eben schon weit Wurzel gefaßt. Dabei kommt es allen zugute, daß unser Soldat bewußt der Obrigkeit gehorcht. Wenn etwas befohlen wird, so hält er es eben für nötig. So war es aber auch schon im Frieden: Am Abend saß die Familie zusammen und überlegte die Arbeit für den nächsten Tag. Nun waren die verschiedenen Familienmitglieder meist verschiedener Meinung. Das Oberhaupt saß ruhig da und rauchte seine Pfeife. Hatte sich der Sturm der verschiedenen Meinungsäußerungen gelegt, so ergriff er das Wort und das war maßgebend für alle. Dieser Gehorsam hat sich auch auf das Meer übertragen. Der bulgarische Soldat erträgt aber auch alles mit stoischer Ruhe. Wie oft kam es in dem letzten Kriege vor, daß nichts zu essen da war, jedoch kein Laut des Mißbehagens kam über die Lippen eines Mannes.

Nach dem Balkankriege 1913 sagten Griechen und Serben, die Bulgaren wären Barbaren. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung, die ich während drei Kriegen gemacht habe, erklären, daß ich keinen einzigen Fall von grausamer Behandlung gegen unsere Feinde gesehen habe. Ja, meistens wurden Spione und dergl. viel zu gut behandelt. Und nun, was das Verhältnis des bulgarischen zum deutschen Soldaten anbelangt, so kann ich wohl sagen, daß ein solches Bündnis auf dem Felde der Ehre geschlossen, ein fester Band für die Zukunft schlingen wird. Arm in Arm sieht man jetzt bei uns unsere Soldaten mit den deutschen durch die Straßen ziehen, sich durch Gesten und Handbewegungen verständigend. Ich bin aber der Ansicht, man müsse mehr Broschüren, Zeitungen usw. herausgeben, damit eine bessere und schnellere Verständigung eintritt. Und nun werden Sie mich fragen, was hält das bulgarische Volk von dem deutschen? Da kann ich Ihnen vorläufig nur sagen, daß sich beide Völker vor der Hand noch zu wenig kennen. Unser Volk ist sehr mißtrauisch geworden durch russische Instruktionsoffiziere z. B., die unser Volk im Stiche ließen, als es sich in Gefahr befand. Unser erster Fürst wurde entthront, da er nicht abhängig von Rußland sein wollte. Jetzt sieht eine halbe Million Menschen mit Stolz und Achtung auf Deutschland, seinen treuen Verbündeten. Dazu kam der hohe Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Nisch; noch so eine Handlung und das bulgarische Mißtrauen wird ganz schwinden. Ich sehe, wenn ich die Augen schließe, ein Bündnis von der Nordsee bis zum Indischen Ozean, mit Eisen geschmiedet, der Balkan ruhig, und Bulgarien wird durch seine stete Treue zu Deutschland und Österreich-Ungarn sich dankbar erweisen für alles das, was es bis jetzt erhalten.

An den Vortrag schlossen sich Lichtbilder aus Bulgarien, Land und Leute zeigend, u. a. der Kaiserbesuch in Nisch, Zar Ferdinand, eine Lokomotive führend, und viele interessante Landschaftsbilder.

Demonstrationen in Mailand.

W. W. Bern, 1. Mai. Nach einer Mailänder Blättermeldung erschien zu der gestern auf dem Mailänder Domplatz einberufenen Frauenversammlung, die gegen den Krieg demonstrieren sollte, nur eine Gruppe junger Sozialisten und Anarchisten, die zum größten Teil verhaftet wurden. Heute nachmittag soll eine weitere Kundgebung stattfinden. Der Präfekt von Mailand gibt bekannt, daß er die den Sozialisten erteilte Erlaubnis zu einer Versammlung in der Arbeiterkammer, in der Turati sprechen sollte, zurückziehe, da die Befürchtung bestehe, daß die Sozialisten statt der angekündigten privaten Versammlung eine öffentliche Volksversammlung abhalten wollten.

Der Seekrieg.

W. W. London, 1. Mai. Mobs meldet: Der norwegische Dampfer „Mab“, 664 Tonnen, ist gesunken.

Vorzugszölle.

Z. Aus Wien wird uns geschrieben:

Der Zweifel, daß der Weltkrieg so zientlich auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens bedeutende Umwälzungen herbeiführen muß, dürften nur wenige sein. Eine erdrückende Fülle neuer Probleme ist aus dem Weltkriege geboren worden und dies vor allem auf dem Gebiete der Handelspolitik. Diese Erkenntnis zeigt sich am deutlichsten in der publizistischen Erörterung über die Art der handelspolitischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland, die allmählich zu einer Flut anzuwachsen beginnt. Aus dem Nebel der wogenden Meinungen heben sich in mehr oder weniger deutlichen Umrissen zwei Gebilde ab: Zollunion oder das System der sogenannten Vorzugszölle. Im wesentlichen unterscheiden sich diese beiden Formen insofern voneinander, als die Zollunion, bei gegenseitiger Einräumung der Zollfreiheit oder auch nur besonders ermäßigter Zollsätze, begrifflich die Gemeinschaft des Außenzolltarifes oder doch die Gleichheit der beiderseitigen Zolltarife und wohl auch den Bestand gemeinsamer Zollvereinigungen bedeutet, während das zweitgenannte System, bei mehr oder weniger weitgehender gegenseitiger Anspannung der Außenzolltarife, sich auf gegenseitige Zollbegünstigungen beschränkt, die von der allgemeinen Weltzollbegünstigung ebenso ausgenommen werden müßten, wie jene Zollvereinigungen, die zollunierte Staaten einander einräumten.

Da die Herstellung eines vollkommen gleichen Zollschemas und eines in allen Propositionen gleichen Zolltarifes bedeutenden Schwierigkeiten begegnen dürfte und insbesondere ein Schlüssel für die Teilung der gemeinsamen Zollvereinigungen nur schwer zu finden sein dürfte, so scheint sich die öffentliche Meinung der letzten Zeit eher dem System der Vorzugszölle zuzuneigen. Daß auch bei Annahme dieses Prinzips eine weitgehende Vereinigung der gegenüber dritten Staaten zu befolgenden handelspolitischen Maßnahmen möglich ist, kann nicht in Abrede gestellt werden. Allerdings werden dann die Handelsverträge von den beiden durch das Vorzugszöllensystem verbundenen Staaten beziehungsweise Staatengruppen formell selbstständig abgeschlossen werden. Dies hindert aber nicht, daß sie dabei in engerer Verbindung stehen und einen mächtigen handelspolitischen Körper darstellen, der mit viel größerem Nachdruck auftritt, als es einer der in Betracht kommenden Teile allein imstande wäre.

Vielfach hat man die Frage aufgeworfen, ob nicht durch diesen Zusammenschluß eine gewisse Bewegung in der Führung der Welt handelspolitik hervorgerufen wird. In dieser Beziehung wird zunächst bemerkt, daß von den auswärtigen Staaten formelle Beschwerden gegenüber dem Vorzugsregime erhoben werden könnten. Dies aus dem Gesichtspunkte, da die Vorzugsbehandlung den Zweck verfolgt, in dem gemeinsamen Gebiete Produktion und Konsum in eine besonders nahe Verbindung zu bringen, das heißt, den Bedarf der verbundenen Staaten in erster Linie durch ihre eigene Produktion zu decken, sich also in dieser Beziehung nach außen hin unabhängig zu machen, was natürlich eine Einschränkung des Imports aus dritten Staaten nach sich ziehen müßte. Wehrhaft ist darauf hingewiesen worden, daß gegenüber derartigen Beschwerden die Zollunion einen besseren Schutz gewähren würde, als das Vorzugszöllensystem, da nach anerkannten handelspolitischen Grundsätzen die Zollunion Ausnahmen von der Zollbegünstigung vollkommen rechtfertigt, während eine solche Bevorzugung auf die Befreiung der Handelspolitik beim Bestand einer loseren Verbindung der sich gegenseitig begünstigenden Staaten nicht Platz greifen könnte. Dieser Ansicht wird aber mit Recht entgegengehalten, daß in der neuen Ära die Möglichkeit der Heranziehung von Doktrinen der alten Schule sich wohl als verfehlt darstellen muß. Neue Gebilde sind auch nach neuen Gesichtspunkten zu beurteilen. Insofern also bloß Argumente gegen die Beschränkung der allgemeinen Weltzollbegünstigung in Betracht kommen, dürften diese kaum als stichhaltig anzuerkennen sein.

Wie aber, wenn dritte Staaten aus der Bevorzugung der allgemeinen Weltzollbegünstigung praktische Folgen ableiten und überdies gegenüber dem Zollbunde handelspolitische Zurückhaltung an den Tag legen sollten. Wenn sie selbst dem Bunde die Weltzollbegünstigung verweigern und überdies in ihren Zugeständnissen größere Beschränkungen wie bisher eintreten ließen? Einer solchen Gefahr wäre natürlich Deutschland mit Rücksicht auf seinen ausgedehnten Weltmarkt in bedeutend größerem Maße ausgesetzt, wie Österreich-Ungarn. Wenn Deutschland auch das österreichisch-ungarische und das sich im Balkan darbietende Absatzgebiet mehr als bisher auszunutzen imstande sein wird, so kann es doch in dieser Richtung nicht seinen ganzen Exportüberschuß verwerten. Bisher entfielen nur etwa elf Prozent der deutschen Ausfuhr auf Österreich-Ungarn und noch viel weniger auf den Balkan. Auf hundert Prozent können natürlich diese Ziffern nicht gesteigert werden. Die Gefahr ist aber trotzdem nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick erscheinen könnte. Der Gesamtimport Deutschlands repräsentiert einen Wert von ungefähr zehn Milliarden Mark. Auf Österreich-Ungarn entfallen hiervon nur rund 800 Millionen, der Balkan kam bisher ziffermäßig überhaupt nicht in Betracht. Mag also der Export von Österreich-Ungarn und aus den Balkanländern nach Deutschland noch so intensiviert werden, so wird dadurch doch immer nur ein kleiner Teil der nach Deutschland aus dritten Staaten eingehenden Waren verdrängt werden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Rußland, Frankreich, England, Argentinien, haben auch dann noch ein so großes Interesse an ihrer Einfuhr nach Deutschland, daß die beziehungsweise Behandlung der österreichisch-ungarischen und der Balkanprovinzen an und für sich zu einer handelspolitischen Zurückhaltung dieser Staaten oder gar zu einer Negation der handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland kaum den Anlaß bieten kann. Und noch mehr als das. Gerade aus dem angegebenen Grunde dürfte die von den Ententestaaten geplante Errichtung eines nach dem Kriege fortwirkenden, seine Spitze gegen die Zentralstaaten kehrenden Wirtschaftsblocks sich nicht realisieren lassen. Ginge aber der Fall dieser Staaten so weit, daß sie ihm zu Liebe ihre wichtigsten Exportinteressen opfern wollten, dann wird der Verzicht Österreich-Ungarns und Deutschlands auf die gegenseitige Vorzugsbehandlung daran nichts ändern. Keinesfalls würden die Neutralen sich von Deutschland zurückziehen können, im Gegenteil, sie werden sich sehr bemühen, durch vertragsmäßige Senkdrückung der

deutschen Außenzölle möglichst jene Nachteile auszugleichen, die eine zugunsten Österreich-Ungarns und des Balkans dorfselbst eingetretene Differenzierung ihnen bringen müßte.

Und damit wird auch in Zukunft die Voraussetzung für den Abschluß von Handelsverträgen gegeben sein. Galten sich die feindlichen Staaten beiseite, so wird dies für die anderen am Export nach Deutschland interessierten Länder um so günstiger sein. Demnach wird es sich auch die Entente überlegen, bevor sie den Neutralen das Gebiet der Zentralmächte vollkommen überläßt. Die Welt wird sich mit dem erörterten Vorzugsregime abfinden, ohne daß Deutschland oder Österreich-Ungarn dadurch auf die Welt handelspolitik zu verzichtener genötigt sein werden, sie werden vielmehr imstande sein, sie mit größerem Nachdruck zu pflegen, während zugleich auf vielen anderen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen, nicht zu vergessen vor allem des Rechtslebens, tausend neue Brücken sich von selbst zwischen ihnen schlagen werden.

Ribots Geldsorgen.

Amsterdam, 26. April. Mit großer Überraschung hat man dieser Tage vernommen, daß der hoch in den siebziger Jahren stehende Finanzminister der französischen Republik Alexander Ribot in diesen Tagen des schlechten Wetters und der wachsenden Minusgefahr im Kanal La Manche eine neue Reise nach London unternommen hat, wo er in möglichster Heimlichkeit eine ganze Woche gewohnt hat. Somit werden französische Ministerreisen nach London und englische Ministerreisen nach Paris von der beiderseitigen Presse so laut wie möglich in die ganze Welt hinausposaunt. Es gibt bei diesen Gelegenheiten festliche Empfänge, lärmende Mahlzette, Bankettreden und sonstiges Schaugepränge. Diesmal erfuhr man aber von Ribots Londoner Reise erst, nachdem er schon nach Paris zurückgekehrt war, und aus einer versteckten Zeitungsnotiz, als hätte die Sache gar keine Wichtigkeit.

Die Ursache dieser auffälligen Verschwiegenheit liegt in dem Neuziel des französischen Finanzministers, das im wahren Sinne des Wortes eine Weltreise bei England zum Gegenstande hatte. Es handelte sich ausschließlich um den Kauf von 200 Millionen der 29 Franken für das Pfund Sterling betrag. Welche Bedeutung dieses Ereignis für Frankreich besitzt, wird man zu ermitteln vermögen, wenn man bedenkt, daß Frankreich seit dem Kriegsausbruch in England für Lebensmittel, Stoffe und Kriegsmunition Schulden von mindestens 3000 Millionen gemacht, bei der Rückzahlung derselben also an Kursverlust allein, der 16 Prozent beträgt, 480 Millionen einbüßt. Rechnet man die Zinsen und Bankkommissionen hinzu, so verliert Frankreich an seinen englischen Geldgeschäften allein mehr als eine halbe Milliarde durch das Fallen des Frankenturfs. Dazu kommen dann die noch viel größeren Verluste an den französischen Geldgeschäften in Amerika, da der Frankentkurs zum Dollarkurs noch viel schlechter steht. Infolgedessen hat sich Ribot veranlaßt gefühlt, in Begleitung des Gouverneurs der Bank von Frankreich Pallain sich nach London zu begeben, um die Hilfe der dortigen Finanzwelt anzuflehen. Man wird begreifen, daß dieses Reiseziel den Agenturen Havas und Reuters nicht als eine geeignete Gelegenheit erschien, die journalistische Metromomente zu züchten.

Der Finanzminister Englands Mr. Mac Kenna empfing den französischen Kollegen mit ausgesuchter Höflichkeit und verwies ihn an den geschäftsunabhängigen Gouverneur der Bank von England Lord Curzon. Es fanden Beratungen über Beratungen statt, und nach einer Woche kam Ribot zu dem Bewußtsein, daß England die Frage des französischen Wechselkurses gar nicht als eine „gemeinsame Angelegenheit der Verbündeten“, sondern einfach als Geschäft ansah. Lord Curzon meinte, der französische Frankentkurs werde sich in dem Maße heben, als Frankreich — sein Gold nach London sende, und erklärte, nachdem Frankreich im Jahre 1916 von seinem Goldvorrat schon 500 Millionen Franken der Bank von England abzurufen hat, für 1916 eine weitere Goldentnahme von mindestens 1000 Millionen sehr wahrscheinlich. Dieses Amtshand hätte Ribot allein auch fertig gemacht, und er hätte es gar nicht nötig gehabt, erst die beschwerliche Seefahrt nach den Ufern der Themse zu riskieren, um aus dem Munde Lord Curzons eine solche Weisheit zu vernehmen. Wie die Dinge stehen, wird Frankreich genötigt sein, bei noch längerer Kriegsdauer seinen ganzen Goldvorrat nach England zu schicken, und es hat den Anschein, als ob man es in London eben darauf abgesehen habe. Wir begreifen es deshalb, daß Ribot die Ergebnisse seiner jüngsten Londoner Reise im Gegensatz zu den früheren mit so auffälliger Diskretion behandelte.

Die Patrouille.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Karst.

28. April.

Zu den wichtigsten Unternehmungen, welche einen Angriff vorbereiten bestimmen sind, gehören die Patrouillen. Wo jeder Fliegerdienst versagt, wo die feindlichen Stellungen durch Wusch und Wald, durch Gärten und Gebüsche lausen, muß, wenn nicht während des Sturmes sehr unangenehme Überraschungen auftreten sollen, die feindliche Linie durch unerfahrene Leute erkundet werden. Ferner kann die Patrouille über die Formation, der man sich gegenüber befindet, allein Aufklärung bringen, über die Regimentsnummer z. B., aus denen man dann wieder auf eine etwa neue einmündige Division schließen kann, ferner über die Stärke der Besatzung der feindlichen Gräben, den wirklichen Stand eines Maschinengewehres usw. Natürlich führt die Erkundung oft zu Kämpfen, deren Zweck neben der allgemeinen Schädlung Einbringung von Gefangenen ist. So wird eine Patrouille zu einem sehr gefährlichen Unternehmen und die sich freiwillig dazu Meldenden sind sehr beherzte Leute, die die Gefahr reizen, denen der Unternehmungsgeist durch alle Schreden des Grabenkrieges nicht verloren ging und die sich auch gerne eine Auszeichnung verdienen, die sie mit in die Heimat bringen. Bei einem Sturm, bei dem ganze Kompagnie, wo Bataillone eingesetzt werden, ist es schwer für den Einzelnen, sich besonders auszuzeichnen, aber eine Patrouille, der tüchtige Streifzug einiger Weniger, wird, wenn sie glücklichschlägt, neben der Freude des Gelingens jedem Teilnehmer Anerkennung und Auszeichnung einbringen. Nun muß man aber nicht glauben, daß eine Patrouille so ohne Weiteres gegen die feindliche Stellung vorgeschickt wird. Genau wie alle großen oder Teilangriffe wird auch die Patrouille, von deren Erfolg eben größere Unternehmungen stark beeinflusst sein können, erst nach gründlicher Vorbereitung und mit ganz bestimmt gestellten Aufträgen unternommen.

Ein Bataillon kommt z. B. als Ablösung in eine neue Stellung. Es empfängt natürlich Beschreibung und Plan der feindlichen gegenüberliegenden Linie von der abgelassenen Truppe, vielleicht auch Einzelheiten über besondere Gegebenheiten des Feindes gerade in diesem Abschnitt mitgeteilt. Aber — man weiß nur das, was man selbst erfahren hat, und dann ändern sich die Stellungen beständig, beständig werden neue Sappen, neue Verbindungswege gegeben, ferner erfolgt beim Gegner auch eine Ablösung, der neue Abschnittskommandeur führt wieder Neuerungen ein, kurz, das Bataillon muß seinen Gegner richtig studieren, wenn es für einen vielleicht einmal befohlenen Angriff davon unterrichtet sein will, was es bei einem Sturm für eine Stellung vorfindet würde. Deshalb finden beim Einrücken in die neue Stellung an fast allmächtig Patrouillen von Offizieren, Unter-

offizieren und Mannschaften statt mit dem Zweck, neben der Ausbildung von Führer und Mannschaft im Patrouillengehen vor allem eine genaue Erkundung der vor ihnen liegenden feindlichen Stellung herbeizuführen. Nach einiger Zeit erfolgt dann, vielleicht auch Befehl der Division ein Patrouillengang in größerem Umfang mit einem ganz bestimmten Auftrag. Gewöhnlich sind noch einige Mächte bis zu der befohlenen Patrouille verfügbar, so daß in der gründlichsten Weise im Hinblick auf die gestellte Aufgabe das Gelände beobachtet und erforscht werden kann. So ist dann im Allgemeinen der Verlauf der feindlichen Stellung, die Art und der Umfang der Draht- oder sonstigen Hindernisse, die Stellen, wo Maschinengewehre eingebaut sind usw. ermittelt. Die Patrouille wird zusammengefaßt. Sagen wir einmal, sie soll in drei Abteilungen vorgehen; für eine jede wird ein Offizier oder Wizefeldwebel als Führer, ein paar Pioniere zu Hilfsarbeiten, ein paar Infanteristen zur Dedung, der Rest zum Aufräumen des feindlichen Grabenstückes bestimmt. Die Ausrüstung besteht für die Pioniere in Handgranaten, Drahtschere, geschliffenen Spaten, Zeltbahn, Tauern, Seitengewehre, Brotbeutel; die der Infanteristen: im Gewehr mit entsprechender Patronenzahl, einige Handgranaten, Drahtschere, Spaten. Jeder Mann führt die eiserne Nation, Brot, Feldflasche mit Kaffee bei sich.

Der Auftrag lautet etwa so: Vervollständigung der von unserer Artillerie im feindlichen Graben verursachten Verletzungen, Beseitigung der Drahthindernisse, Zerstörung von Einbauten, Wegnahme von Maschinengewehren, Gefangenennahme einzelner Leute. Der besondere Auftrag für jede Patrouille teilt den zu erforschenden Frontabschnitt in — der Teilung der Patrouille entsprechende — drei Teile, die so aufzuräumen sind, daß sie bei dieser Tätigkeit schließlich an einem Punkte zusammenstreffen, um auf ein gemeinsames Signal wieder zurückzugehen. Natürlich überläßt man die mühtigen Leute auch nicht ohne alle Vorkehrungen ihrem Schicksal. Die in dem betreffenden Abschnitt befindlichen Kompagnien stehen in höchster Gefechtsbereitschaft, Maschinengewehre und sogar Artillerie sind bereit, bei Alarmierung sofort ihr Feuer zu eröffnen und schließlich werden möglichst weit vorn Sanitätsmannschaften mit Tragbaren bereitgehalten.

Auf die Minute pünktlich verlassen die Patrouillen aus den dafür vorgesehenen Stellen ihre Dedung, gehen, wenn sie nicht sofort entdeckt werden und Feuer erhalten, sprunghaft bis an das feindliche Drahthindernis heran, bahnen sich, ein Jeder für sich mit der Drahtschere eine Gasse durch das Drahtgewirr, nähern sich der feindlichen Brustwehr und — ja das ist dann wohl der kritische Moment in der ganzen Unternehmung — dann springen sie alle auf einmal in den dunklen unbekannten feindlichen Graben, gesamt, sich sofort mit allen Kräften zur Wehre setzen zu müssen oder auch von einer viel stärkeren Zahl von Feinden sofort erledigt zu werden. Die meisten Patrouillen berichten allerdings, daß der Schreck und die Überraschung auf Seiten des Feindes zu sein pflegt, wenn plötzlich vier bis fünf dunkle Gestalten über die Brustwehr herabstiegen. Man kann doch nicht wissen, wie viele noch nachfolgen. Die Meldungen der Patrouillen geben nachher den Verlauf der im Ganzen sich sehr rasch abspielenden Vorgänge an, und wenn die einzelnen Gänge auch nicht weit von einander itatsächlich sind, ist ihr Verlauf nicht immer übereinstimmend. Z. B. heißt es: Beim Verlassen des Grabens erhielten wir von rechts Artilleriegeschosse. Die Hälfte der Patrouille blieb infolgedessen vorläufig still liegen. Die andere Hälfte schlich sich weiter links vor, kam an das Drahtgewirr, das hier nicht zerstört war. Durch das acht Meter tiefe Drahtgewirr erreichte sie den Graben, der hier ganz unbesetzt war, drang befehlsgemäß, um mit den anderen Patrouillen Führung zu bekommen nach links vor und stieß bald auf den Feind. Es war ein Maschinengewehrgeschand, etwa acht Mann dabei. Nach dem Handgranaten in die überwachende Schär getreten, mehrere sind verwundet, ein Franzose wird festgenommen, sofort über die Dedung herabgeschleudert, noch ein anderer wird gefaßt, und ebenso in Sicherheit gebracht, die übrigen flüchten durch einen Verbindungsgraben nach hinten. Ein Deutscher, den sie schon gefaßt hatten, erschloß sich ihnen gewandt. Der der Patrouille zugewiesene Abschnitt ist damit gesäubert, Zerstörungen waren nicht weiter möglich und nun suchte man rasch Anschluss an die Anderen.

Die mittelste Patrouille teilt sich in zwei Teile. Die eine Hälfte gelangt ohne Aufenthalt an den Graben, die andere erhält Infanteriefeuer. Beim Überwinden des Drahtgewirres fällt ein Mann, zwei andere werden vermißt, beim Durchgang in den Graben erhielt der führende Leutnant einen Schuß durch das Bein, drang aber trotzdem weiter vor, hier fanden sich alle noch nicht außer Gefecht gestellten Leute der beiden Patrouillenteile zusammen und „rollten“ dann in der Richtung auf die anderen Patrouillen den Graben auf, die Feindposten flüchteten auch hier durch die Verbindungsgräben, Gefangene konnten hier nicht gemacht werden. Daß diese in ganz kurzer Zeit und stürmischem Tempo sich abspielenden Kämpfe oft sehr dramatische Augenblicke haben, ist klar, aber nur selten mag die Erinnerung die sich rasch folgenden Einbrüche klar zu bewahren. Das Hauptaugenmerk muß ja darauf gerichtet sein, rasch aufzuschließen, was an der feindlichen Stellung zerstört ist, ob unsere Artillerie gut gewirkt hat, ob der Zustand des Grabens sehr ordentlich ist, also auf einen entschlossenen Gegner schließen läßt, oder ob Verwahrlosung herrscht, ob Neuerungen in Bezug auf Einbau der Unterstände festzustellen sind u. a. m. Dabei muß der Führer noch seine Leute im Auge behalten und sich persönlich seiner Post wehren.

Der Schluß des ganzen Unternehmens ist eigentlich das Unangenehmste und Gefährlichste. Der Soldat geht nie gern zurück, das Empfinden der Wehrlosigkeit, des Kampferichts ist stets deprimierend. Dann aber geht es durch die Drahtverhänge! Das ist, wenn man schnell hindurch muß, viel schlimmer als wenn man sich vorsichtig hindurchschleicht mit der Schere in der Hand. Die Schacheldrähte haben das an sich, daß, wenn man nicht guttunlich an ihnen zerrt, sondern sofort nachgibt, wenn man sich festgehalten fühlt, man leidlich rasch an den wirt herumstehenden abgesehenen Enden vorbeikommt, daß aber bei hastiger Bewegung die Widerhaken so tief in Zeug und Leder eindringen, daß man die größte Mühe hat, sich davon zu befreien. Und nun kommt dazu, daß der aus seiner Ruhe geschauerte Feind nach Kräften hinterherfeuert.

Ich glaube, daß nichts mehr geeignet ist, Offizier und Mannschaften so miteinander zu verketten, wie solche kleine Unternehmungen, wo ein Jeder den Anderen genau in seinem Verhalten beobachten und schäben lernen kann, und daß nichts in der Erinnerung einer kleinen beherzten Schär so eindrucksvoll haftet als eine gefährliche glänzend gelungene Patrouille, die dem Ganzen Nutzen brachte.

Die wirtschaftliche Krise in Spanien.

§§ Aus Genf, 1. Mai, erfährt die „Nationalz.“: Die wirtschaftliche Lage Spaniens gestaltet sich immer kritischer. Die Vereinstückung der Metallfabriken hat erklärt, daß die Betriebe wegen des Mangels und der Teuerung der Rohmaterialien und Brennstoffe zeitweilig geschlossen werden müssen. Die Behörden suchen die Notlage der ärmeren Klassen nach Möglichkeit zu mildern, indem die Regierung Getreide und Nahrungsmittel im Auslande ankaufen und zu erträglichen Preisen an die Bevölkerung abgeben läßt. Namentlich in den Provinzen Valencia, Andalusien, Kastilien und Asturien ist die Not groß. Die Stadtverwaltung von Madrid hat 13000 Arbeitslose angestellt, die zum Teile durch Schließung industrieller Betriebe ihre Beschäftigung verloren hatten.



ob gesund und schön

Für jeden Fuss

genau passend und bequem
dabei hygienisch anerkannt vollkommen
modern und elegant ist

D. R. P. **Chasatta** D. R. P.

das System gesunder Fussbekleidung.
verhütet und befreit von Fussleiden.
verschafft schönen, anatomisch richtigen Gang,
ist auch für Kinder von sehr grossem Wert;
wird auf Fussmessung hin verfertigt. heisst:

ob verderben u. krank



Der fertige Stiefel nach Mass

Alleinige Niederlage bei Schuhmachermeister

A. E. Schmidt,

Breslau, Hummeri 2,
zweites Haus von der Schweidnitzerstrasse.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation in Bochum

liefert
**Gußstahlfabrikate für Eisenbahnen, Straßenbahnen,
Schiffsbau, Maschinenbau und Artilleriebedarf.
In Stahlguß**

bis zu den schwersten Gewichten: Schiffsstegen, Ruderrahmen, Schiffsschrauben, Kolben, Magnetgestelle, Walzen und Walzenständer, Zylinder für hydraulische und Olpressen, Gußstahlscheibenräder, Speichenräder für Lokomotiven und Tender, Herzstücke, Zahnräder usw.

In Schmiedestahl

Vollständige Wellenleitungen für alle Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine, Schraubwellen bis 32 m Länge, hohlgebohrt. Mehrfach gekrümmte Kurbelwellen aus einem Stück sowohl wie aus mehreren Teilen aufgebaut. Glatte Wellen mit aufgezogenen Kurbeln für Bergwerksfördermaschinen, Hochofen-Gebläsemaschinen, Dynamowellen, Walzen, sowie sämtliche Schmiedestücke aus Stahl jeder Größe.

Eine Spezialität bilden die allbekannten Gußstahlglocken für Kirchen, Schulen, Fabriken; Schalenglocken für Uhren und Signalapparate.

Waggonbau seit 1896

Leistungsfähigkeit im Jahre: 100 Personenwagen und 1500 Güterwagen.

Die Abteilung **Feldbahnen** übernimmt die Herstellung vollständiger Bahnanlagen für Feld-, Forst- und Industriebahnen aller Art und liefert Lokomotiven, stählerne und hölzerne Lowries jeder Konstruktion. Waldbahnwagen, Muldenkipper, Zungenweichen, Drehscheiben, Kurvenrahmen usw.

Keine Seifenteuerung!

Waschen ein Fest
wenn man

„Abdul“

waschen läßt!

„Abdul“ in Dosen: Gr. I: 40 Pf., Gr. II: 70 Pf., Gr. III: 1 Mk., zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Waschmittel-Fabrik „Abdul“,

Georg Reime & Co., Breslau 9, Kreuzstrasse 5.



Continental Bodega Co

Portwein
Sherry
Madeira
Malaga
Vermouth
Tokayer
Moselwein
Rheinwein
Bordeaux
Burgunder
Spirituosen
Schaumwein
Cognac etc.

Fillialen mit Probierstuben
in allen grösseren Städten
des Kontinents.

Kieler Knaben-Anzüge

aus
gutem edelfarbenem
Kadettstoff
empfehlen für das Alter von:
2 Jahren 5.90 Mk.
3 6.20 „
4 6.50 „
5 6.80 „
6-7 7.10 „
8 7.40 „
9-10 7.70 „
11-12 8.00 „
13 8.30 „
14 8.60 „
15 8.90 „

Herman Schönberg

Schweidnitzer Strasse 21.
Strohüte
für Damen, Herren und Kinder
direkt in der Fabrik

Freund & Krebs,
nur Karlstr. 30. neben d. Hoffkirche.
Strohüte werden modernisiert.

**Paradies-Reiher,
Kronen-Reiher,
Stangen-Reiher,
Strauss - Federn,
Hutblumen.**

Reparaturen

J. Preuss Nachf.

gegr. 1877
Neue Schweidn. Ring 45,
Str. 14, dicht Hof 1 Treppe.
an d. Gartenstr. u. Hausnumm.
achten.

Verzinte Stahlblechtafel

Erstklassiges Fabrikat!
Enthaltend: 50 60 75 90 Ztr.
Breite: 16.- 18.- 20.- 24.- Ztr.
Enthaltend: 105 120 135 150 Ztr.
Breite: 27.- 29.- 32.- 33.- Ztr.
empfehlen
Haertel & Protze Nachf.
Reinhold Scholz,
Dresden-A., Ammonstrasse 35.

Nur noch kurze Zeit Alte Zahngebisse

zu nie wiederkehr. hohen Preisen,
für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.,
für Platinplattengähne 1 bis 4 Mk.,
Vogel, Junfernstr. 25, Ecke Schweidn.

Münzen kaufte u. verkaufte
Rob Ball
Münzenhandlung
Barthel, Wilhelmstr. 24/27

Deutsch soll auch die Feder sein.

Die
besten
deutschen
Büro-
federn.

E. W. Leo Nachf. G. m. b. H., Inh. Herm. Vogt
Leipzig - Pflagwitz Gegründet 1878.

Stoff-Lauben

Schweidnitzer Strasse 49, 1. Stod.
(Haus Albert Fuchs).
Anerkannt gute Qualitäten.

Kleiderleinen in verschiedenen Farben	Meter	85
Sportflanell moderne Streifen	Meter	95
Karierte Kleiderstoffe doppeltbreit.	Meter	1.45
Schweizer Tupfemull, prima Qualität, 80 cm breit,	Meter	1.65
Reinwollene Kleiderstoffe 110 cm breit	Meter	1.90
Blusenjeide haltbare Ware	Meter	1.75
Feinste reinwoll. Kostümstoffe in allen modernen	Farben	Meter 4.75
Kostümstoffe Herrenstoffgeschmack, 130 cm breit	Serie I	Meter 2.75
	Serie II	Meter 1.65
Montflinet, waschecht, 80 cm breit, gr. Qualität,	Meter	75
Reizende Waschstoffe, Schleierstoff und Crepon	Meter	95
Elegante Covercoatstoffe in den mod. Farbentönen.	160 cm breit	Meter 3.45
Elegante Seiden-Boile für Blusen, 110 cm breit,	Meter	3.45

Kashmir = Seide, doppeltbreit, das halt-
barste und Eleganteste
für Kleider und Blusen in allen modernen Farben. (5)

A. Kabierschke Kgl. Sächs. Hofl.

Möbelfabrik — Ring 60.
Wegen Verlegung der Fabrik und Ausstellungs-Räume
Gelegenheitskäufe { Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Dekorationen.



Gerösteten Kaffee

kaufen und erbitten Offerten
Lehmann & Leichsenring, Kgl. Hofl.,
Dresden-A., Prager Strasse 15. Teleph. 18975.

Neotan

der unerreichte

Motten-Schutz!

Fest: 1 Dtzd. Beutel = 1,00 Mk.
Flüssig: 1/2 Fl. = 1,20 1/1 Fl. = 2,40
1/2 l = 3,60 1/1 l = 6 Mk.

Erbprinz. . . in . . . schreibt: Seit mehreren Jahren
ließ unser Diener Päckchen mit Neotan Mottenschutz von
Ihnen kommen. Nachdem ich sehr zufrieden damit bin,
möchte ich 50 solcher Päckchen haben und eine Flasche
flüssiges Neotan . . .

Fr. Gräfin . . . in . . . schreibt: Bin mit Ihrem Mottenschutz
Neotan sehr zufrieden.
etc. etc. (2)

**Alfred Schufftan Nachfolger
Bruno Obst,**

Apotheker,
Fernspr. 3183. Neue Schweidnitzer Str. 17.

Ausstattungs- Strümpfe



Albert Fuchs,
Schweidnitzer Str. 49.

Nur bewährte Qualitäten:

Läuferstoffe

in Jute und Wolle,
Plüsch und Tapestry,
Cocos-Läufer,
Cocos-Teppiche etc.

Reste [3
in 200 cm breitem, durchgemustertem
Inlaid-Linoleum,
Stücke von ca. 3, 5, 8, 10 lfd. Mtr.
zu Teppichen und kleinen Zimmern
geeignet,
stellen wir zum Verkauf.
Teppich-Spezial-Haus

Korte & Co., Breslau,
Albrechts-Str. 55, I. und II. Etg.

Alte Zahngebisse

Zahle pro Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.
Gold, Silber, Platin,
Schmuckfäden, Brillanten, Uhren
kauft zu allerhöchsten Preisen
Goppe, Altüberstrasse 15/16.

Möbel

noch zu billigen Preisen in erstklassiger Ausführung

Matwath & Comp.,

Breslau,

Teichstrasse 9 :: Ecke Gartenstrasse.

Der Jahrestag vom Dunajec.

Nach der schweren Niederlage der 10. russischen Armee im Februar 1915 lebten die Russen immer von Neuem starke Kräfte an, um, ohne Rücksicht auf die schwersten Opfer, sich den Zugang durch die Karpatenpässe nach Ungarn zu bahnen.

Völlig überraschend für den Feind sammelten sich Ende April starke Truppen der Verbündeten in Westgalizien. Unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen wurde eine neue Armee gebildet und zum Angriff bereit gestellt.

Linien und Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Die Russen waren an einzelnen Stellen durch das schwere Feuer unserer Geschütze derart erschüttert, daß sie vielfach sehr geringen Widerstand entgegensetzten.

Als Folge des taktischen Durchbruchs machte sich auch sehr bald die strategische Auswirkung des herrlichen Sieges auf der Karpatenfront bemerkbar. Schon in der Nacht zum 5. Mai sah sich der Feind genötigt, auf der ganzen Front den fluchtartigen Rückzug nach Norden anzutreten.

Die getwalgliche Durchbruchschlacht zwischen Larnow und Gorlice kann mit dem 6. Mai als beendet angesehen werden. In diesen fünf Kampftagen waren die russischen Stellungen auf 160 Kilometer Frontbreite nicht nur durchbrochen, sondern auch zum Rückzug gezwungen worden.

Berichte unserer Feinde.

W.B. Paris, 1. Mai. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag: In der Gegend südlich von Lasko wurden die Deutschen nach lebhaftem Geschützfeuer gestern abend einen kleinen Angriff gegen die Stellungen zwischen Attache und Homel.

blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Weobere zeitweise unterbrochene Artillerielätalität. In den Begeben verfuhrte der Feind im Laufe der Nacht dreimal einen Handstreich auf die Schützengräben bei Van de Sap, am Waugripfel und südlich von Vorgraben.

Luftkampf: Ein Aviatikflieger wurde gezwungen, im Tal von Biesne (Argonnen) nach Kampf mit unieren Flugzeugen niederzulegen. Das Flugzeug ist umverkehrt. Die beiden Fliegeroffiziere sind gefangen genommen.

W.B. Paris, 1. Mai. Amtlicher Bericht von Sonntag abend: Westlich der Maas heftiges Feuer auf unsere erste und zweite Linie bei Mort-Homme und nördlich von Cumieres. Unsere Truppen nahmen im Laufe des Tages einen deutschen Schützengraben weg und machten 30 Gefangene.

Luftkämpfe: Eines unserer Flugzeuge griff zwei Fokkers über den deutschen Linien in der Gegend von Rove an. Die beiden Apparate wurden auf 1500 Meter mit Maschinengewehren beschossen, einer zerschellte am Boden, der andere wurde zur Landung gezwungen.

W.B. Petersburg, 1. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. April: Westfront: Im Abschnitt von Riga richtete feindliche Artillerie konzentrisches Feuer gegen Schloß und die Gegend südlich der Insel Dafen. Die Gegend beim Bahnhof Selburg nordwestlich Jakobstadt ist gleichfalls von der Artillerie des Gegners beschossen worden.

W.B. Petersburg, 1. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. April: Westfront: Im Abschnitt von Riga richtete feindliche Artillerie konzentrisches Feuer gegen Schloß und die Gegend südlich der Insel Dafen. Die Gegend beim Bahnhof Selburg nordwestlich Jakobstadt ist gleichfalls von der Artillerie des Gegners beschossen worden.

Sonstige Meldungen.

W.B. Um einen stärkeren Rehaufschuß zu ermöglichen, hat der Landwirtschaftsminister, die Bezirksauschüsse aufgefordert, den Schluß der Saison für Rehböde überall da, wo keine besonderen örtlichen Gründe entgegenstehen, schon auf den 30. April festzusetzen.

W.B. Bern, 20. April. Laut „Echo de Paris“ sind in Vrest aber russische Vizeadmiral Karber und der Marineattaché Dimitriew an der russischen Botschaft in Paris eingetroffen, wo sie eine Konferenz mit dem Marinepräfecten Vizeadmiral Bibe hatten. Sie besichtigten auch das Arsenal.

Frühling in Lugano.

Lugano, Ende April.

Es ist gerade ein Jahr verflossen, seit Lugano, das nach dem Kriegsausbruch vom August 1914 wie alle Kurorte Europas verödet war und einen trübseligen Winter verbracht hatte, unerwarteterweise eine neue Saison blühte.

Zunächst war Lugano der lachende Erbe der Anwesenheit von tausenden von Deutschen und Österreichern in Italien und bald entwickelte sich hier jenes konzentrierte deutsche Leben, das dann ganz mit Unrecht von Zeitungen der verschiedensten Länder als ein gefährlicher Mittelpunkt von mitteleuropäischen Verschwörungen bezeichnet worden ist.

dem milderen Klima der südlichen Schweiz zuzubringen pflegen, und abgesehen von einigen anderen, die es in diesem Jahre taten, wo sie nicht nach Italien gehen konnten, haben kaum Fremde den Tessin im Winter besucht, obwohl ein sonniger, trockner Januar, auf den leider dann ein schneereicher und nasser Februar und März folgten, gerade im Herzen des Winters zu diesem Besuche verlockt hätte.

Unerwarteterweise aber hat das eigentliche Frühjahr, wennschon es diesmal in Lugano langsam und zögernd einsetzte, gegen Ostern einen reichen und lebhaften Fremdenverkehr entstehen lassen. Und die Härte des Winters nördlich des Gotthardt und namentlich das sich langhinziehende Winterwetter im Februar und März, die Unmöglichkeit für die Angehörigen der Zentralreiche, die Frühlingssonne in Italien und an der französischen Riviera aufzusuchen, die Schwierigkeit und die Unbehaglichkeit, die auch für die neutralen Schweizer die Verhältnisse sind, wenn sie Deutsch-Schweizer sind, die Stimmung in jenen Ländern schuf, haben einen Strom von Fremden nach Lugano gelenkt, das zum ersten Male wieder seit Beginn des Weltkrieges die alten gewohnten Fremdenscharen durch seine Gassen ziehen sieht, und mancher Hotelier, der seit ein einhalb Jahren nicht zehn Betten in seinem Hause besetzt hatte, war wieder einmal in der glücklichen Lage, Fremde mit stolzem Blicke abzuweisen. Auch diesmal ist natürlich der Fremdenstrom von Lugano ein sehr wenig gemischter. Das deutsch-schweizerische Element überdug unter den Frühling Fremden von Lugano und man geht nicht fehl, wenn man es mit achtzig Prozent unter den tausenden von Fremden ansieht, die in diesen Tagen Lugano erfüllt haben.

Man kann jedenfalls die Ansicht davor, die den Luganensee aufsuchen, um dem Frühling entgegenzugehen, vollständig teilen, denn an wenigen Orten des europäischen Südens ist der Frühling so schön, wie an diesen Seen, die man schlechtweg die oberitalienischen nennt, wenn auch der Luganensee dem größten Teil auf schweizerischem Boden liegt. Was im Süden Italiens wegfällt, der Übergang von einer Jahreszeit zur andern, das ist gerade Lugano und dem ganzen Tessin in dem gleichen poetischen Maße eigen, wie es nördlich der Alpen der Fall zu sein pflegt, wenn auch natürlich der Durchbruch des Frühling in der Pflanzenwelt rascher und entschiedener ist, und wenn die vielen südlichen Pflanzenarten auch dazu in höherem Maße beitragen. Während noch die Schneeberge der Val Solva, der Camoghé und die Monti della Disgrazia ihre weißen Wände ins Tal

hernieder senken, blüht und grünt um den See herum die ganze Natur und zeigt die Duzende von kleinen Orten, die zahllosen Villen, die prächtigen Biergärten und das ganze heitere Stadtbild in vollstem Glanze. Wer längst des Quais von Lugano einhergeht, der wird scharflich das wunderbare Bild vergehen, das er in sich aufnehmen kann. Der azurblaue See ist belebt (trotz der unerhörten Benzinpreise) von zahlreichen Motorbooten und von noch zahlreicheren Ruderbooten, die im See dahingleiten, an dem Villendiertel Casarata Castagnola vorbei, längs des Monte Bré, hinter dem der um 500 Meter höhere Boglia noch mit Schneestreifen geziert ist, gegenüber der Monte Salvatore, dessen Bergbahn ebenfalls schon ihre Frühlingssaison eröffnet hat. Endlich die langgezogene Kette der Berge, die in dem wegen seines Grenzcharakters dem Verkehr gesperrten Monte Generoso endet. Alles das gibt ein Gesamtbild, das man selten wiederfindet und das gewiß den alten Ruhm und Ruf Luganos durchaus berechtigt erscheinen läßt. Ja, man könnte sogar sagen, daß vielleicht dieser Krieg, der die Pforte zeitweilig für die Fremden verschlossen hat, geeignet ist, auf die wahre Bedeutung eines Aufenthalts in Lugano im Frühjahr erst recht hinzuweisen. Denn bisher sind eigentlich diese Orte an den oberitalienischen Seen nur von den Fremden „abgemacht“ worden, die entweder voll Sehnsucht nach Italien eilten oder bläfften von den unerforschlichen Eindrücken der apenninischen Halbinsel von dort wieder nach dem Norden zurückkehrten und sich zum letzten Male gewissermaßen wie in einem Übergangsstadium von welchem zu deutschem Wesen in Lugano aufhielten.

Lugano verdient aber um seiner selbst willen genossen und geliebt zu werden, vor allen Dingen auch, weil es als Stadt und Aufenthalt (und ich bin seit elf Monaten der Gast Luganos) die angenehme Eigenschaft hat, jeden ungestört leben und nach seiner Fasson selig werden zu lassen. Wenn in manchen Feuilletons oder publizistischen Äußerungen von Spionensjagd gesprochen wurde, so war das eben die Licentia Poetica, die nicht vor der Wirklichkeit immer Halt zu machen braucht. Wenn auch im Mai 1915 die aufgeregten Zeitumstände die Furcht vor einer Übertragung des Krieges auf die Schweizer Gebiete und manches irritierende Verhalten deutscher Gäste zeitweilig Erregungen hervorgerufen haben, so hat doch niemals nachher jemand daran gedacht, den Fremden zu behelligen, der ruhig seines Weges geht und seinerseits nicht Gelegenheit sucht, behelligt zu werden. In dieser Beziehung ist ganz Lugano dem Teile glücklich, der mit Zug und Recht Paradies heißt und es ist kein Wunder, daß in steigendem Maße Ruhestudierende verschiedener Länder sich hier niederlassen, um inmitten einer gastfreundlichen und gefälligen Bevölkerung die unerforschlichen Reize der südlichen Natur und die nicht zu unterschätzenden Vorteile schweizerischer Bürgerfreiheit zu genießen.

So stellt sich Lugano auch in diesem Kriegsjahr dar. Und wäre nicht die wohlmeinende Ansicht unserer Behörden,

Schlafen.

* Breslau, 1. Mai.

Spargel als Frischgemüse.

* Von der Ernte des Spargelbaues wurde in den früheren Jahren nur der fünfte Teil dem Frischabsatz zugeführt, während die übrigen Mengen in den Konservenfabriken konserviert wurden. In diesem Jahre können wegen Mangels an Weißblech die Konservenfabriken nur einen sehr viel geringeren Teil der Ernte verarbeiten. Der Spargel wird daher für die nächsten Wochen als Volksernährungsmittel im größeren Umfang als in Friedenszeiten in Frage kommen. Das Wesentliche dabei ist, den Spargel aus Gegenden, deren Anbau auf der Lieferung für die Konservenfabriken beruht, als Frischgemüse auf andere Gegenden zu verteilen und ohne Verfeuerung an den Verbraucher zu bringen. Der Gemüsebauverein in Braunschweig hat deshalb unter ministerieller Förderung den Städten Lieferungsangebote gemacht. Der Spargel soll danach zwei- oder mehrmals regelmäßig in der Woche in Eisenbahnladungen, die bevorzugt befördert werden, den Städten zugeführt werden. Er wird, wie der Verein in seinem Angebot ausführt, wenn der Vertrieb unter Ausschluß von verteuertem Zwischenhandel vor sich geht, und durch die Verteilungsstellen, die von den meisten Stadtverwaltungen bereits eingerichtet sind, zur Ausgabe gelangt und außerdem kein Preis auf gleichmäßige Stufe durch die ganze Ernteperiode gehalten wird, den Charakter eines Luxusgemüses verlieren. Die Preise für die Städte sind nach drei Sorten auf 43 Pfg., 33 Pfg. und 18 Pfg. für das Pfund berechnet. Bei der ersten Sorte wiegen 15 der dünnsten Stangen ein Pfund, bei der zweiten 22, bei der dritten Sorte 35 Stangen ein Pfund. Der Preis versteht sich frei Verladung. Nach dem Anschreiben des Gemüsebauvereins sollen die Preise niedriger als die Friedenspreise sein.

Der Beweggrund für diese neue Absatzorganisation ist die Erhaltung der großen Werte der auf Dauerkultur beruhenden Spargelanlagen, die bei Nichtnutzung völliger Entwertung oder doch großen langandauernden Schädigungen unterliegen würden. Bei der Erhaltung des Spargelbaues handelt es sich auch um die Erhaltung vieler tausender Kleinerrenten, aber auch weiterhin um die an ihn gebundenen Wirkungen der Arbeitsbeschäftigung vieler, besonders Frauen.

Der Handelsminister hat die Regierungspräsidenten der Bezirke mit dichtbevölkerten Gegenden, zu denen in Schlesien die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln gehören, ersucht, auf künftige Förderung der auf den Frischabsatz des Spargels gerichteten Bestrebungen Bedacht zu nehmen und auch ihrerseits die Stadt- und Landkreise mit größerer Arbeiterbevölkerung und namentlich solche, in denen die Versorgung mit anderen Nahrungsmitteln auf Schwierigkeiten stößt, auf den Bezug von Spargel hinzuweisen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, den Eisenbahnvereinen von dem Angebot unverzüglich Kenntnis zu geben, damit sie recht bald, soweit möglich, im Anschluß an die städtischen Veranstaltungen, Maßnahmen treffen, die es den Eisenbahnbediensteten ermöglichen, Spargel zu billigen Preisen zu erwerben.

Frauen als Vormünder.

= In einer allgerneinen Verfügung vom 23. v. M. kommt Justizminister Dr. Beseler noch einmal auf die Aufgaben, die den Vormundschaftsrichtern aus der Fürsorge für die Kriegswaisen erwachsen, zurück und führt bei dieser Gelegenheit nach einem Bericht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus:

„Auf die Heranziehung von Frauen zum Amte eines Vormundes habe ich die Aufmerksamkeit der Gerichte wiederholt gelenkt. Nach dem letzten, auf Grund der Verfügung vom 9. Dezember 1909 erstatteten Bericht über die Ausgestaltung der Waisenfürsorge war eine Zunahme der Bestellung von Vormündern fast nur in größeren Städten, und auch hier größtenteils in nicht sehr erheblichem Maße, festzustellen. Das Urteil über die Tätigkeit der Vormünderinnen aber lautete — soweit es sich nicht um Vormünderinnen handelte, die mit einer größeren Vermögensverwaltung oder mit der Führung von Prozessen verbunden waren — überwiegend günstig. Aus einer Reihe von Bezirken wurde berichtet, daß die Vormünderinnen ihr Amt mit Eifer und Hingebung führten, aus einzelnen insbesondere, daß sie in der Sorge für das persönliche Wohl der im Kindesalter stehenden Mündel den männlichen Vormund oft übertrafen. In einigen Bezirken findet sich eine Teilung der Vormundschaft (namentlich über uneheliche Kinder) in der Weise, daß dem städtischen Berufs- (Sammel-) Vormund die Sorge für das Vermögen, einer Einzelvormünderin die Sorge für die Person des Mündels übertragen wird. Ferner wird in einigen Städten den für Frauen mit der Führung von Prozessen verbundenen Schwierigkeiten dadurch begegnet, daß der städtische Berufsvormund sich von den Vormünderinnen unehelicher Kinder Vollmacht für die Erhebung der Unterhaltsklage gegen den Erzeuger anstellen läßt.“

Der Minister ersucht zum Schluß, sich in dem zu erstattenden Bericht auch über die seit der letzten Berichtserstattung mit der Führung der Vormundschaft durch Frauen gemachten Erfahrungen und insbesondere darüber zu äußern, in welchem Umfang eine Teilung der Vormundschaft zwischen Berufsvormund und Einzelvormünderin eingeführt ist und wie sie sich bewährt hat.“

Gymnasialjubiläum.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens des Königl. Gymnasiums in Gleiwiß begann am Sonnabend mit einem in der Gymnasialkirche abgehaltenen Festgottesdienst. Daran schloß sich ein Festakt in der Aula. Die Korridore und die Aula des Gymnasiums waren für die Feier mit Blaupflanzen und Tannenzweigen geschmückt. Hinter dem Katheder waren die Wälder Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs III., sowie das Bildnis des Kaisers angebracht. An beiden Seiten des Katheders nahmen der Direktor Geh. Studienrat Smolka nebst dem Lehrerkollegium Platz. Zahlreiche Ehrengäste nahmen die übrigen Plätze ein. Ein vierstimmiger Chor „Groß ist der Herr“ von Seifried eröffnete die Feier. Darauf folgte eine vom Oberlehrer Drzewka verfasste, von einem Primaner vorgetragene Dichtung, in welcher das Gymnasium mit einem Wuche verglichen wird, von dessen Blättern die großen Ereignisse der vaterländischen Geschichte abgelesen werden. Nach einem Vortrage eines von Schülern gebildeten Streichorchesters hielt Geh. Studienrat Smolka die Festansprache. Anknüpfend an das Epigramm von Goethe „Ihr von gebildeten Menschen am Ende des Reiches, wer hilft euch Schätze sammeln“ und sie glücklich bringen ans Licht“ beleuchtete er zunächst die Kulturzustände in Oberschlesien vor hundert Jahren, wo nur drei höhere Lehranstalten in Opeln, Neustadt und Neisse sich befanden. Am 29. April 1816 sei als vierte das Gymnasium in Gleiwiß eröffnet worden, und heute zähle der Regierungsbezirk 12 Gymnasien und sechs Realschulen. Weiter berichtete Redner über die Entwicklung des Gymnasiums, das in dem infolge des Kloster-Aufhebungsbittes vom Jahre 1810 in dem hiebt durch freigebliebenen Kloster eröffnet wurde. Seit dem Jahre 1854 betrage die Schülerzahl über 600. Bisher wurde das Gymnasium von 10 189 Schülern

besucht. In dem damit verbundenen pädagogischen Seminar wurden 71 Kandidaten vorgebildet. Sieben Direktoren wirkten an der Anstalt. Nachdem der Redner über Lehrplan und Lehrfähigkeit von einst und jetzt berichtet hatte, legte er dar, daß es nicht dem Ernst der Zeit entspreche, die Feier unter lautem Jubel zu begehen.

Nach Vortrag eines von Oberlehrer Drzewka gedichteten Liedes durch den Chor brachte Geh. Studienrat Smolka einen Allerhöchsten Erlaß vom 3. April zur Kenntnis, wonach das Gymnasium fortan die Bezeichnung „Königl.liches Friedrichs-Gymnasium“ führen soll. Ferner verlas er ein Glückwunschsreiben des Provinzial-Schulkollegiums. Nach einem Vortrage des Streichorchesters begrüßwünschte Erster Bürgermeister Miete namens der Stadt und der städtischen Verwaltung das Gymnasium und übergab als Spende eine Summe von 5000 Mk. für die Unterstufensklasse. Weiter überbrachten Glückwünsche Generalleutnant Krieger namens der Garnisonverwaltung, Landrat von Stimpfeld namens des Landkreises unter Überreichung eines in Kriegsanleihe angelegten Betrages von 1000 Mk., Vertreter der katholischen Pfarrgemeinde, der evangelischen Gemeinde und der Synagogengemeinde. Letzterer mit einer Gabe von 500 Mk., ferner die Direktoren der Oberschule in Gleiwiß und des Gymnasiums in Groß-Strehlitz. Zuletzt hielt Erzpriefer Lowaschki namens der ehemaligen Schüler eine Ansprache. Nachdem noch ein musikalischer Vortrag einiger Stellen aus dem von Nomburg vertonten „Lied von der Glocke“ verklungen war, sprach Geh. Studienrat Smolka allen Glückwünschlenden und Hebern herzlichen Dank aus und erneuerte das Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Vaterland mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Zum Schluß wurde die Nationalhymne gesungen.

Verordnungsnachrichten.

Regierung zu Breslau. Entbunden von der vertretungsweise Verwaltung der Kreisinspektion Reichenbach der Kreisinspektor Schulzat Zimmermann in Schweidnitz, nachdem Kreisinspektor Dr. Naendke aus Reichenbach vom Heresbedienst entlassen und seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen hat. Entbunden auf Antrag Pastor Wandrich, bisher in Maliers, Kreis Oels, von der Ortsaufsicht über die evangel. Schulen in Maliers, Radomwink und Weikensee; dieses Amt ist vertretungsweise dem Kreisinspektor, Pastor Heisler zu Strehlitz, Kr. Oels, übertragen worden.

* Die preussische Verlustliste 517 enthält u. a. folgende Angaben: Fußartillerie-Regt. 16 Hauptm. Rud. Maehler (Trachenberg) gest. inf. Krankheit. Unter „weitere Verluste“ sind u. a. genannt: Generalleutn. z. D. v. Menge und Generalmajor z. D. Quade (Gleiwiß) gest. inf. Krankheit.

Provinzialschulkollegium. Ernannt: die wissenschaftlichen Hilfslehrer Bruno Hannig vom Gymnasium in Glatz zum Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Kreuzburg und Dr. Kurt Wilmmer von der Realschule in Glogau zum Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Neobischitz, beide vom 1. April 1916 ab.

Endgültig angestellt die bisher auftragsweise beschäftigten Lehrer Erich Hartwig an der ev. Schule in Großhofen, Kr. Striegau, Kurt Fischlin an der ev. Schule in Budwald, Kr. Oels, Alfred Wurba an der kath. Schule in Lanfen, Kr. Gubrau, und Kurt Exner an der kath. Schule in Mubrau, Kr. Striegau. Wiedereinstellung der bisher auftragsweise beschäftigten Lehrerin Johanna Hoffmann an der ev. Schule in Friebland und die bisher vertretungsweise beschäftigte Lehrerin Mathilde Pirnschal an der ev. Volksschule in Drieg.

Kreisturntag des 2. deutschen Turnkreises.

Da infolge des Krieges das Zustandekommen eines beschlußfähigen Kreisturntages ausfallen erschien, hatte der Kreisturntag des 2. deutschen Turnkreises im vergangenen Jahre keinen Kreisturntag, d. h. eine Zusammenkunft des Kreisturntages mit den Gauvertretern und Gauwartwarten eingewandert. Diese Sitzung fand am Sonntag im kleinen Saale des Kongresspavillons in Breslau statt. Bei demjenigen Gau, deren Gauvertreter oder Gauwartwart an der Teilnahme verhindert war, war der Gauwartwart ersucht worden, Stellvertreter abzuordnen. So waren von jedem der 18 Gauen Schlesiens und Südpomens je zwei Vertreter erschienen; der Kreisturntag war mit acht Personen vollständig zur Stelle.

daß Auslandsreisen so sehr als möglich zu vermeiden sind, so könnte niemand einen besseren Ort für ein paar ruhige Tage inmitten des Weltbrandes suchen und finden als Lugano und seinen Cresio-See.

Daß schließlich auch jeder, der hier nicht nur mit Natur, sondern auch einmal mit Kunst und Wissenschaft sich befassen will, bei einigem Suchen und Streben auf seine Rechnung kommt, sei ebenfalls hervorzuheben. M. C.

Theater und Konzerte.

Stadttheater.

„Die Zauberflöte.“

Das Interesse der Vorstellung beruhte auf dem Gastspiel auf Anstellung von Friß Müller-Naven. Der Eindruck war ein erfreulich günstiger. Die Stimme des Sängers ist in allen Lagen Klangvoll und spricht mühelos an. Es scheint auch, daß sie geduldet ist. Der Prüßstein für alle lyrischen Töne ist ja die Wildnisarie, die der Sänger auch — trotz des Gedächtnisfehlers — beständig zum Ausdruck brachte. Befangenheit war wahrnehmbar. Im Verlauf des Abends wurde diese immer schwächer und die Leistung immer freier und sicherer. Die Szene mit dem Sprecher im Tempelhain gestaltete er verständlich und statete sie mit individuellen Zügen aus. Da auch die Darstellung einen denkenden Künstler verrät, der über ein sympathisches äußeres verfügt, so dürfen wir hoffen, daß er sich auf unseren künstlerischen Kräften angliedern wird. Martin Abendroth als Sarastro, Carl Rudow als Papageno, und Adele Reinhardt waren vorzüglich. Leider litt das Duett der beiden letzt genannten in den tiefen Lagen im Piano unter auffallendem Zutreffingen? War die allzu leise körperlose Begleitung daran Schuld? Ich glaube das nicht. Auch Frieda Bauer als Papagena war gut. Ist es ihr aber unmöglich, ein beglückteres Gesicht zu machen? Auch sie ist vielleicht eine Entzauerin, eine aus einer alten Jungfer junges liebendes Weib Gewordene. Marianne Mfermann a. G. sang uns eine temperamentlose gleichgültige Königin der Nacht vor, die in keiner Weise uns der Gelangweiltheit entziehen konnte. Von den drei Damen ist nichts weiter zu berichten, als daß zwei von ihnen Mädchen aus der Fremde waren. Aber sie brachten keine Blumen mit, keine Früchte. Müller-Prein hatte Mühe, alle diese Stücken unter einen Hut zu bringen. Wie wenig ist doch echter Mozartstil vorhanden! Einiges erscheint mir auch in unserer Aufführung der Diskulssion wert. So der Priestertruf auf der Bühne in der Overtüre. Ich halte diesen Effekt nicht für Mozartisch. Ebenfalls wenig die Tempordium im Gesang der drei Knaben bei den Worten „Sei duldsam“ usw. Auch die stärkere Hervorhebung des Wortes „weise“ (Quintett, Drei Mädchen jung, schön, hold und weise) entspricht nicht dem guten Geschmack. Die Viertelnote ohne Betonung sorgt hinlänglich für den nötigen Ausdruck. Die Aufe hinter der Szene: „Zurück“ und „Entweicht ist die heilige Schwelle“ sind zu schwach und tragen nicht zur Verdeutlichung der Vorgänge bei. Im übrigen detonierte der Männerchor lebhaft.

Lobe-Theater.

Letztes Gastspiel von Carl Clewing.

Der Abend genügt für Carl Clewing, um in Breslau vom Publikum in einer Weise gefeiert zu werden, als sei er schon seit Jahren erster Tenor an unserer Operettenbühne. Als er sich am Sonntag mit einem zweiten Lautenabend verabschiedete, wurde er mit Blumen gerabezu überschüttet und der losende Applaus wollte kein Ende nehmen. Der Künstler hatte das Programm seines ersten Lautenabends um einige sehr wertvolle Darbietungen bereichert. So sang er zur Laute eine Reihe vorzüglicher Gedichte in Kompositionen von Zeitgenossen und die leichtfaßlichen, hübschen Melodien der Ehlers, Jelter, Reichardt und Oberwein, die seinerzeit den Beifall des Dichters selber gefunden hatten, haben wohl auch jene Hörer entzückt, die vom Konzertsaal her die schwierigen Vokalwertungen unserer modernen Tonsetzer zu hören gewohnt sind. Weiter sang (ohne Laute, zum Klavier) Clewing zwölf Lieder des „schwedischen Anacreon“ Carl Michael Bellmann, der unter dem „Maskenballkönig“ Gustav III. lebte, sang und trant, bis er nach seines königlichen Gönners Ermordung im Elend verstarb. Diese ippigen, reizendsten Hofsofa darstellenden Gesänge und Epitela Bellmanns hat früher der uns heute entleidete Sven Scholander öfter gesungen; die wertvollste künstlerische Überlieferung von ihnen stammt von dem Mündelener Baron, Hans von Gumpenberg. Clewing trug die von rauschender Lebenslust erfüllten Lieder, aus denen aber stets auch der Tod hervorlugt, in man möchte sagen, kongenialer Weise vor und einige, wie „Notabene“ oder „Nun trollen wir uns sacht und fromm“ wirkten einfach zündend. Es folgten im letzten Teile des Abends die Kriegeslieder aus alter und neuer Zeit. Das padende Preussische Grenadierlied aus dem Jahre 1756 hat Clewing allerdings, den Zeitumständen Rechnung tragend, ein wenig umgemodelt. Eigentlich richtet es sich nämlich gegen die Kaiserin Maria Theresia, mit der Friedrich der Große damals im Kriege lag. Nicht nur die zahlreichen schnell gewonnenen weiblichen Verehrerinnen des sympathischen Berliner Kaffees würden sich freuen, ihn bald wieder in Breslau begrüßen zu dürfen. A. D.

Man hatte Herrn Paul Schramm bereits vor einigen Wochen in dem Konzert einer auswärtigen Sangeskünstlerin kennen gelernt, allerdings nur als Begleiter. Aber die ungewöhnlich treffliche Art, mit der er damals seine Aufgabe löste, deutete auf ein großes pianistisches Können und berechtigte zu dem Wunsch, ihm recht bald als Solisten zu begegnen. Der noch sehr jugendliche Künstler hat sich nun bei seinem ersten hiesigen Auftreten am vorigen Sonnabend im Kammermusiksaal mit vollem Erfolg eingeführt. Er wird im nächsten Winter mit seinem Besuche hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen. Man wird ihn mit offenen Armen empfangen. Entscheidend für diesen Erfolg war selbstverständlich nicht allein die überlegene Herrschaft auf dem Gebiete der Technik. Das handwerkliche Rüstzeug ist Herr Schramm nur Mittel zum Zweck, und das kennzeichnet neben dem Pianisten auch den Musiker und entruht ihn somit der Sphäre des bloßen Virtuositentums. Der Künstler muß zum Poeten werden, der den geistigen Inhalt der nachzuschaffenden Vorlage zu enthüllen versteht und den Hörer mit auf die Pfade zu führen

weil, die die Phantasie des Komponisten gewandelt ist. Die Eigenart des Komponisten wird sich natürlich diesem oder jenem Meister mit besonderer Liebe zuwenden. Herrn Schramms Kunst weist z. B. sehr stark auf Chopin. Das war zu merken an der außerordentlich entwickelten Fähigkeit, den an sich starren Klavierston zu kultivieren, ihm nicht nur Leben und Seele einzuhängen, sondern ihm auch jene sinnliche Süße, jenen zarten Duft zu verleihen, der gerade dem Charakter dieses Klavierpoeten entgegenkommt. Andererseits mußte man staunen über die Fülle von Kraft, durch welche die dynamische Skala bis hart an die Grenze des Möglichen geführt wurde, ohne daß dabei das ästhetische Empfinden verletzt wurde; denn auch in dem mit äußerster Kraft gehämmerten Forte verlor der Ton nichts an edler Prägung. Die genannten Vorzüge kamen auch Liszt sehr zu statten. Letzter war von den genannten Komponisten eben nur der letztere auf dem Programm berücksichtigt, und zwar mit „Ricordanza“ und „Der heilige Franziskus über die Wogen schreitend“. Gerade das letztere Stück zeigte, wie Schramm in der Entfaltung rauschender Pracht und feurigen Glanzes und in klarer Gestaltung von Passagen das Höchste zu bieten vermag. Am Eingange stand Bachs „Orgelcoccata Cdur“ in der Bearbeitung von Busoni. Der Altmeister, in dieser Weise gebildet, muß auch dem in seine Kunst nicht Eingeweihten nicht nur Interesse für die Form, sondern auch Verständnis für den Inhalt abnötigen. Aus dem mit klarster Plastik herausgemittelten Stück fiel besonders der fein behandelte Mittelteil angenehm auf, der wie ein kostbar geschliffenes Kristallgefäß anmutete. Nicht ganz auf der gleichen Höhe hielt sich Schuberts prächtiges Stimmungsgemälde seiner „Wandererphantasie“, dessen Kontouren dort, wo sie als Ausdruck heißer Energie galten, besonders in dem alle Virtuosenkünste aufbietenden Profilo-Satz, sich überstürzten, und dem Ganzen den Stempel nervöser Hast aufbrückten. Zu einem tiefen und nachhaltigen Eindruck verhalf der Konzertgeber dem in seinen Einzelheiten so ungemein reizvollen und im ganzen mächtig imponierenden Bau der 25 Variationen über ein handelsches Thema“ von Brahms. Abgesehen von einigen zu starken Unterstreichungen dynamischer Vorschriften und gewissen Freiheiten — warum bleiben z. B. die Wiederholungen der zweiten Teile einiger Variationen weg? — war es doch ein Vergnügen erlesenster Art, die lebensvolle Charakteristik des reichen Stimmungsgemälses zu verfolgen. Die glänzende gespielte Schlussfuge setzte allem die Krone auf. Es war zu verstehen, daß diese Neuerscheinung im Breslauer Konzertsaal mit lautem und anhaltendem Beifall überschüttet wurde und daß besondere Entzückungen nach einer Zugabe verlangten, einer Probe delikater Kleinkunst. A.

Neue Bücher und Broschüren.

Gerechterer Kostenwert für Testamentvollstreckerezeugnisse und die vorangegangene Versicherung. Von Justizrat Dietricher, Notar in Berlin. Verlag J. Gutentag, Berlin. Fr. 75 Pfg.

Die Dichtungen Julius Sturms. Ein Kranz an seinem Denkmale zum 21. Juli 1916, der Wiederkehr des 100. Geburtstages des Dichters, niedergelegt von August Schürm. Verlag der Buchhandl. des Waisenhauses Halle a. d. S. Fr. 1 Mk.

Charles Dickens. Die erste wissenschaftliche Biographie von W. Dibelius. Gef. 8 Mk., geb. 10 Mk. Verlag von Teubner, Leipzig.

Das goldene Saat. Kriminalroman von Rudolf Sittichberg. Jura. (Kirchners Bücherdruck Nr. 1059/60.) Fr. 40 Pfg. Verlag von S. Hügel, Berlin.

Handelsteil.

Einstellung der Börsengeschäfte in Italien.

Wien, 1. Mai. Ein Dekret des Reichsverwesers unter sagt alle Börsengeschäfte bis zum 31. August.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

W. C. Eine starke Besserung des gewerblichen Arbeitsmarktes hat sich im Verlaufe des Monats März durchgesetzt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war nicht nur ganz erheblich lebhafter als im Monat Februar, was nicht weiter auffallen würde, da der März regelmäßig eine Steigerung bringt, sondern sie war auch lebhafter als im März 1915, der im Zeichen der Streikhochkonjunktur stand. An den die Verichterstattung des „Reichsarbeitsblattes“ angefügten Nachrichten wurden offene Stellen gemeldet: im Januar 1916: 321 444 (1915: 325 441), Februar 329 692 (326 356), März 371 525 (365 616). Von Februar auf März nahm die Zahl der offenen Stellen 1915 um 39 261, in diesem Jahre aber um 41 883 zu. Noch stärker war die Zunahme der Nachfrage bei einem Vergleich mit Januar. Die Steigerung der Nachfrage trat hauptsächlich auf dem Arbeitsmarkt für Weibliche hervor. Hier war die Zahl der offenen Stellen im März 116 800 gegen 99 239 im Februar. Auf dem Arbeitsmarkt für Männliche ist zwar auch eine kräftige Zunahme zu verzeichnen, aber die Nachfrage selbst ist nicht so stark wie im Vorjahre. Die Zahl der offenen Stellen betrug 254 725 gegen 230 453 im Februar und gegen 270 946 im März 1915. Im Gegensatz zur Nachfrage zeigt die Bewegung des Angebots zwar eine nicht zu unterschätzende Steigerung gegen den Monat Februar, aber ein starkes Minus gegenüber dem März 1915. Es meldeten sich nämlich Arbeitsjünglinge: im Januar 1916: 342 025 (1915: 438 656), im Februar 364 181 (415 147), im März 386 739 (408 118).

Im Vorjahre ging von Monat zu Monat das Angebot zurück, in diesem Jahre bringt jeder Monat eine Zunahme; das gesamte Angebot bleibt freilich hinter den Vorjahresziffern durchweg zurück. Diese eigenartige Bewegung des Angebots rührt ausschließlich von der Gestaltung der Verhältnisse am Arbeitsmarkt für Männliche her. Hier brachte das Jahr 1915 ein fortgesetztes Zurückgehen des Angebots, während im laufenden Jahre jeder Monat wieder eine Steigerung zu verzeichnen hat. Am Arbeitsmarkt für Weibliche ist dagegen das Angebot nicht nur von Monat zu Monat steigend, sondern auch reichlicher als im Vorjahr. Aus der Bewegung von Nachfrage und Angebot ergibt sich für den Monat März eine Abnahme des Andranges nicht nur gegenüber dem Vormonat, sondern auch gegenüber dem Monat März 1915. Es betrug nämlich die Zahl der Arbeitssuchenden auf je 100 offene Stellen: im Januar 1916: 106,40 (1915: 134,82), Februar 110,46 (127,21), März 104,09 (111,62). Das Angebot geht insgesamt nur ganz wenig über die Nachfrage hinaus. Allerdings handelt es sich hier um ein rechnerisches Durchschnittsergebnis. Am Arbeitsmarkt für Männliche hat sich das schon längst bestehende Minderangebot noch weiter verschärft, indem der Andrang von 86,32 im Februar auf 80,72 im März sank, während am Arbeitsmarkt für Weibliche zwar gegen Februar ebenfalls eine Senkung von 186,51 auf 155,06 eingetreten ist, aber das Märzniveau doch noch höher bleibt als im Vorjahr, wo der Andrang 152,01 betragen hatte. Eine stärkere Entlastung am weiblichen Arbeitsmarkt könnte eintreten, wenn eine merkliche Abwanderung auf das Platte Land eintreten würde. Aber die vielen Wagnungen in dieser Beziehung haben bis jetzt noch ganz wenig gefruchtet.

Güterverkehr mit Holland.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai sind nach einer Bekanntmachung der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft folgende Bestimmungen über den Verkehr mit den Niederlanden in Kraft getreten.

1. Im Verkehr mit den Niederlanden wird für Sendungen a) aus dem Ausland, die mit neuem Frachtbrief oder die infolge nachträglicher Verfügung des Absenders unter Erhebung der Weiterfracht in Deutschland weiter befördert werden, b) nach dem Ausland, die zunächst zur Beförderung nach einer deutschen Binnen- oder Grenzstation aufgegeben sind und von hier mit neuem Frachtbrief mit der Eisenbahn weiter befördert werden, die Fracht für die innerdeutsche Strecke auf 40 Prozent erhöht.

2) Im Verkehr nach dem Ausland wird der Frachtaufschlag von 40 Prozent für Vorfracht auf den neuen Frachtbrief provisorisch freigegeben, so wird der Zuschlag nur für diesen Teil der Sendung berechnet.

3. Wird nur ein Teil der Sendung neu aufgegeben, so wird der Zuschlag nur für diesen Teil der Sendung berechnet. In der Generalversammlung der Vorwohler Portlandzementfabrik wurde mitgeteilt, daß der Absatz in den ersten vier Monaten etwas größer war als zur gleichen Zeit der Vorjahres. Eine Besserung des Geschäftes sei nicht zu erwarten.

* Steigerung des Silberpreises. Der Ende vergangener Woche erreichte Kurs von 71½ für Silber Bullion (ungeprägtes Silber in Barren) ist seit zehn Jahren der höchste. Nach einer Meldung aus New-York bringt man diese starke Steigerung in Zusammenhang mit der regen Nachfrage seitens der amerikanischen Regierung wie auch des Auslandes für Münzzwecke, andererseits aber auch mit den gegenwärtigen Verhältnissen in Mexiko, die eine Ausfuhr von Silber nicht zulassen. Der Londoner Silberpreis, dessen höchster Stand in 1915 27½ betrug, während der niedrigste Preis sich auf 22 für die Unze stellte, hat sich seit Anfang dieses Jahres von 27½ bis auf 33 in den letzten Tagen gehoben und wird vom Sonnabend mit 35½ gemeldet.

Attiengeellschaften.

* Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau. Dem Jahresbericht für das 88. Geschäftsjahr 1915 entnehmen wir folgenden: In der Feuerabteilung hat sowohl die Versicherungssumme, als auch die Prämie sich vermehrt, während die Nettoprämie infolge stärkerer Rückversicherung etwas zurückging. Auch im vergangenen Jahre hat die Durchschnittsprämie wieder eine sehr bedeutende Ermäßigung erfahren. Dieser Rückgang hält nun schon seit 1906 ununterbrochen an und ist geeignet, die Rentabilität des Feuerversicherungsgeschäftes sehr ungünstig zu beeinflussen. An Brandschäden verlor das Berichtsjahr an Zahl und Betrag nicht unerheblich günstiger als das Vorjahr; im Endeffekt stellen sich aber die Schäden pro 1915 etwas höher, da für die Schäden in Oppreken, die sich erst im Berichtsjahre einermachen übersehen liegen, eine erhebliche Reserve gestellt werden mußte. Einige Industrien, welche schon seit Jahren mit hohen Schadensziffern gearbeitet haben, brachten auch im Berichtsjahre wiederum Verlust, insbesondere die Papier- und Leder-Industrie, sowie die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel. Die Verwaltungskosten zeigen eine Verminderung hauptsächlich infolge des Fortfalles aller Organisationsreisen. Die Prämieinnahme in der Transportversicherung = Abteilung, die schon im Vorjahre einen erheblichen Rückgang erfuhr, verminderte sich im Berichtsjahre um weitere rund 460 000 M., während die Schadensziffern sich infolge der bereits im vorjährigen Bericht geschilderten, durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, die sich zum Teil noch wesentlich ungünstiger gestalteten, um rund 24 000 M. netto erhöhten. Was die schwebenden Prämien = Schäden betrifft, so bringen es die erschwerenden Verkehrsverhältnisse, das langsame Arbeiten der feindlichen Briefverdienste und sonstiger Behörden, die Dauer des Krieges und

In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Kreisvertreter, Geh. San.-Rat Dr. Toepfli des Umstandes, daß am 20. April gerade 100 Jahre vergangen waren, seit das erste turnerische Handbuch, die „Deutsche Turnkunst“ von Jahn und Eiselen erschienen sei; eingehend auf die Not der Zeit, gedachte er unserer Väter und des Landesfürsten mit dreifachem „Gut Heil.“ zum ehrenden Gedächtnis der Verstorbenen und Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Dem vom Kreisvertreter erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Von den 473 Vereinen des Vorjahres hatten noch 458 ihren Bericht eingereicht. Im Jahre 1915 sind drei Vereine ganz eingegangen, von den übrigen 470 haben 34 nicht berichtet, so daß den Hauptberatern nur noch 436 Antwortkarten zuzugingen. Weitere 237 Vereine haben mitgeteilt, daß sie aus Mangel an Mitgliedern oder Turnstätten den Betrieb während des Krieges ganz eingestellt haben, so daß nur 416 Vereine ihre Zahlen angeben konnten. Diese 416 Vereine zählten am 1. Januar 1916 noch 47 053 Mitglieder, von denen 41 332 Erwachsene, 5721 Jugendliche unter 17 Jahren waren. 24 055 Mitglieder waren zum Jahresende eingezogen, eine Zahl, die sich seitdem noch erheblich vermehrt haben dürfte. Neben man dazu noch die große Zahl aus den übrigen 54 Vereinen, so wird man nahe an 30 000 kommen, das wären etwa drei Fünftel der männlichen Vereinsangehörigen des Kreises. Außerdem gehörten den Vereinen 322 turnende Frauen und Mädchen an, von denen 786 als zur deutschen Turnerschaft steuernde Mitglieder angeführt werden. Der Turnbetrieb wurde, wenn auch zum Teil nur in beschränktem Maße, in 215 Vereinen aufrechterhalten; in diesen Vereinen turnten 162 Männerabteilungen, 205 Jugendabteilungen, 61 Frauen- und 22 Schülerabteilungen. Es geht aus der ganzen Erhebung ersichtlich hervor, daß ein tüchtiger Stamm von Turnern jeglichen Alters und beiderlei Geschlechts trotz der Kriegszeit sich mit tüchtiger Arbeit beschäftigt hat.

Auf Antrag des Kreisrates wurde dessen Amtsdauer verlängert, bis wieder ein Kreisturntag ordnungsgemäß einberufen werden kann. Im Anschluß an den vom Kreisrat beschlossenen Kaufmann Vornung erstatteten Kasassenbericht wird die dem M. T. W. Bries gewährte Entschädigung eines Teiles der Ausgaben für das bereits vorbereitete, aber wegen des Krieges nicht abgehaltene Kreisturnfest in Krieg nachträglich gutgeheißen. Eine Vorbesprechung über die Wahl eines Kreisturnwarts anstelle des verstorbenen Kaufmanns Kretschmer ergab die allgemeine Zustimmung, daß eine Ersatzwahl erst nach dem Krieg stattfinden und inzwischen der Stellvertreter, Oberturnlehrer Schöf, Posen, das Amt zu verwalten solle. Turnerische Veranstaltungen des Kreises werden vorläufig nicht in Aussicht genommen; hingegen solle nach Möglichkeit in den Gauen, besonders aber in den Vereinen eifrig an der Ausbildung von Fortturnern gearbeitet werden.

Die Besprechung der Vorbereitung für die militärische Jugendherziehung ergab einen umfangreichen Meinungsaustausch. Zunächst berichtete der Kreisvertreter über die Ausübung in Hannover nach Rücksprache mit dem Kriegsministerium, das die bisherigen Leistungen der deutschen Turnerschaft voll anerkenne, und in den von ihm herausgegebenen Richtlinien ausdrücklich betone, daß die militärische Vorbereitung der Jugend der eigentlichen Rekrutenausbildung des Heeres nicht vorgehen darf, daß jeder militärische Drill zu vermeiden und der Pflege der Leibesübungen auf der durch den Turnunterricht in der Schule gegebenen Grundlage die Stütze der verfügbaren Zeit einzuräumen ist. Von verschiedenen Abgeordneten wurde berichtet, daß ihre Erwartungen bei dem Anschluß der Jugendabteilungen der Turnvereine an die Jugendwehr insofern enttäuscht worden seien, als durch Beschneidung sämtlicher Sonntage zu rein militärischen Übungen das Turnen vernachlässigt worden sei. Andere Abgeordnete berichteten wieder von guten Erfahrungen, allerdings in Fällen, in denen der militärische Vertrauensmann des Bezirks ein Mitglied der deutschen Turnerschaft ist. Hieraus zieht Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Wartsch den Schluß, daß es eben, solange die körperliche Ausbildung der Jugend noch nicht gesetzlich geregelt sei, darauf ankomme, durch persönliche Führung mit den Vertrauensmännern die noch im Werden begriffene Sache in die rechte Bahn zu leiten; und Prof. Sternitzky ergänzt diesen Hinweis dahin, daß, wo eine solche Führungnahme verjagt, eine Eingabe an das zuständige stellvertretende Generalkommando angebracht sei. Das Bedenken eines Abgeordneten, daß durch die Jugendwehren die Selbstständigkeit der deutschen Turnerschaft bedroht sei, ward von anderer Seite entkräftet und im Gegenteil ein Anmelde der Jugendabteilungen der Turnvereine zur Jugendwehr schon deshalb empfohlen, weil bereits für diesen Herbst ein Wettkampf im Wehrtun in Aussicht genommen sei, an dem aber nur Kompagnien der Jugendwehr teilnehmen sollen. Die Ausschheidungskämpfe werden bereits im Juni beginnen; der Endkampf soll in Berlin stattfinden. Das Gewehrrecht soll nur mit einem Holzstabe und ohne Gegner geübt werden. Ferner wird empfohlen, das Werfen von Handgranaten zu üben.

Mit einem Dank an die Teilnehmer schloß der Kreisvertreter die Sitzung. B. R.

[Lohnbeihilfen und militärisches Witwen- und Waisengeld.] In Bezug auf die Anrechnung von Lohnbeihilfen auf das militärische Witwen- und Waisengeld ist, wie man uns schreibt, bestimmt worden, daß die den Angehörigen der zum Kriegsdienst einberufenen Lohnangestellten bewilligten Beihilfen nach dem Bekanntwerden des Todes oder des Vermisstseins des Einberufenen als Vorstoß auf die militärischen Hinterbliebenenbezüge bis zu deren endgültiger Anweisung weiter zu zahlen sind. In Einvernehmen mit dem Kriegsministerium sind die Zivilbehörden beauftragt worden, Abschrift der Anweisung über die Vorstufzahlung dem Bezirkskommando aufzustellen, in dessen Bezirk die Hinterbliebenen oder die Angehörigen wohnen, oder sich vorübergehend aufhalten. Das Bezirkskommando hat die Abschrift der Anweisung mit dem Anwärter auf Gewährung von Hinterbliebenenbezügen der Intendantur einzureichen; diese gibt die Abschrift der Bewilligung des Witwen- und Waisengeldes an die Regierung usw. weiter, die sodann das Erforderliche wegen Anrechnung des Vorstufes veranlassen wird.

[Nahrungsmittelversorgung der Schlesischen Kurorte.] Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Schlesischen Wädertages im Infanterieteil der vorliegenden Nummer ist der Druckbericht über die Nahrungsmittelversorgung der Schlesischen Kurorte 1916 nach den eingehenden Verhandlungen der am 6. April d. J. abgehaltenen außerordentlichen Tagung des Schlesischen Wädertages erschienen und, soweit die Hefte ausreichen, von der künftigen Wäderektion in Bad Salzbrunn in Schles. zu erhalten.

—ng. Würth, 20. April. Die Oberlausitzer Gebirgsbahn hier bildete mit ihren schönen Anlagen ringsum in der Naturzeit, die durch warmes Frühlingswetter ausgezeichnet war und reichlich einfließenden Wäterschnee zeigte, das Ziel vieler Besucher. Die Aufmerksamkeit wandte sich besonders den Neuentwicklungen aus der Kriegszeit im Kaiser-Friedrich-Museum der Gebirgsbahn zu. Neben der Bekleidung Ortsbesuchs von G. Koch und einem Dorf im Arnonnerwald nach dem Sturm von Schirm fesselte die Besucher besonders das von einem Kunstfreund geschenkte lebensvolle Bildnis Lindenburgs von Prof. Hugo Bogel.

3. Wadenburg, 30. April. Heute abend gegen 7 Uhr wurden die zahlreichen Spaziergänger, die den erst schönen und warmen Frühlingssonntag zu Ausflügen benutzt hatten, durch ein plötzlich niedergehenden sehr schweres Gewitter unangenehm überrascht. Ein starker Wolkenbruch überflutete Straßen und Plätze. Die Temperatur betrug zur Zeit des Unwetters 12 Grad Wärme.

andere Umstände mit sich, daß die Abwicklung der aus 1914 schwebenden Fälle äußerst langsam erfolgt und daher die Kriegserfahrungen aus 1914 nicht nur zum großen Teil auf 1915 wieder vorgetragen werden mußten, sondern infolge des Eintritts Italiens und Portugals in den Weltkrieg teilweise eine Verstärkung erforderten. Die Kriegsschäden des Berichtsjahres rührten hauptsächlich aus Rückversicherungsverträgen her, und machten die Bereitstellung erheblicher Mittel erforderlich. Ebenso mußte für zu erwartende Ausfälle und Schäden aus dem Betriebe der Agenturen im feindlichen Auslande ausreichend Vorsorge getroffen werden. Die Aussichten für die deutsche Transportversicherung sind für die Dauer des Krieges nicht weniger als günstig, und es ist infolge regierungsgewaltiger Beschränkungen hinsichtlich neutraler Geschäfte ein weiteres erhebliches Sinken der Prämieinnahmen zu erwarten. Leider wird die durch den Krieg gebotene Gelegenheit zu einer durchgreifenden Prämienaufbesserung auf diesen Gebieten nicht benützt, wie sich auch hinsichtlich der Prämien für Kriegsgefahr allenthalben eine ungesunde Konkurrenz fühlbar macht. Auch nach dem Kriege dürfte kaum auf eine Besserung in der Lage der Transportversicherung zu rechnen sein. In der Glasabteilung ist eine Prämienmehrung zu verzeichnen, während andererseits erfreulicherweise ein Rückgang der Schäden stattgefunden hat. Das Geschäftsergebnis ist demnach günstiger als im Vorjahre. Die Abteilung für Einbruchdiebstahlversicherung weist wieder einen Prämienrückgang auf. Sie hat in dieser Beziehung neben der Transportversicherung am meisten unter dem Kriege zu leiden, während der Schadensverlauf und somit das Gewinnergebnis durchaus befriedigt. Die Wasserleitungs- und Gas- und Wasserleitung kann einen Zuwachs an Versicherungssumme und Prämie verzeichnen, ohne jedoch den vorjährigen Ertrag ganz zu erreichen. Bis zum Beginn der Sommermonate war der Schadensverlauf recht günstig, da ab trat aber hierin — im Gegensatz zu der noch immer anzutreffenden Anschauung, daß diesem Versicherungszweige hauptsächlich nur im Winter Bedeutung zukomme — eine scharfe und anhaltende Wendung ein, so daß das Jahr mit fast derselben Schadensziffer schließt wie das Vorjahr. An Kriegsfürsorge für die im Felde stehenden Beamten und deren Angehörige wurden vorausgibt 157 013 M für Gehälter und außerdem wurden die üblichen Gratifikationen in Höhe von 41 359 M gezahlt. Der Gewinn des Geschäftsjahres beträgt 1 585 641 M (1914: 1 497 417 M), die wie folgt verwendet wurden: Dividende an die Aktionäre 2770 M pro Aktie von 3000 M und 135 M pro Aktie von 1500 M gleich 810 000 M (wie i. Vorj.), Zantien an Aufsichtsrat und Vorstand, sowie zu vertragsmäßigen Gewinnanteilen an einzelne Beamte 219 938 (218 483) M, Gratifikationen und gemeinnützigen Zwecke 250 000 M (wie i. V.), Beamten-Unterstützungsfonds 100 000 M (wie i. V.), zur Brandschaden-Supplemente 100 000 M, zur Effekten-Rücklage 15 328 M, zu Abschreibungen 17 600 M und den Rest von 72 775 (78 468) M auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung am 1. d. M. genehmigte diese Gewinnverteilung. Die Dividende gelangt an der Kasse der Gesellschaft zur Auszahlung. Die Bilanz wird im Anzeigenteil veröffentlicht.

* Österreichische Länderbank. In der Generalversammlung wurden die Anträge des Verwaltungsrates genehmigt. Hiernach gelangt eine Dividende von 24 Kronen pro Aktie zur Verteilung. Nach Bestreitung der statutarischen Zuweisungen, ferner Widmung von 200 000 Kr. für Pensionszwecke, und Restitutionszwecke der dem außerordentlichen Reservefonds im Vorjahre entnommenen rund 428 Millionen Kr. wird der Rest von rund 340 000 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Herren Hugo von Lustig-Wallas, Dr. Marcel Freiherr von Madarasz-Beck und Erwin Philipp wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt. Die Generalversammlung genehmigte ferner den Antrag der Verwaltung auf Statutenänderung.

B. Gustav Genschow u. Co. Aktiengesellschaft in Berlin. In der Generalversammlung setzte die Opposition die Erhöhung der von der Verwaltung mit 12 Prozent vorgeschlagenen Dividende auf 14 Prozent durch. Der Wehrettrag wird dem Vortrag entnommen. Die Verwaltung teilte mit, daß die Abteilung der Gesellschaft in Rütlich geschlossen sei und daß es bisher nicht möglich war, die Fabrikation wieder aufzunehmen. Die beantragte Statutenänderung wurde genehmigt.

A. Terrain Aktiengesellschaft Kleinburg. Unter dem Vorsitz des Generalstellers Eugen Landau wurde am 1. Mai in der Geschäftsräumen der Gesellschaft die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Erschienen waren 6 Aktionäre, die ein Aktienkapital von 634 000 M vertreten hatten. — Die Jahresbilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung wurde genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Eine Dividende gelangt bekanntlich nicht zur Verteilung. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrates, deren Amtsdauer abgelaufen war, sind wieder gewählt worden.

B. Bank für Bergbau und Industrie in Berlin. Der in der Generalversammlung vorgelegte Abschluß für 1915/16 ergibt einen Überschuß von 36 000 M, der wiederum der Effekten-Rücklage zugeführt wird und diese damit auf 138 731 M erhöht. Der Verlustvortrag bleibt hiernach unverändert mit rund 1,77 Millionen Mark (bei 3 Millionen Mark Aktienkapital bestehen). Unter Hinweis auf die lange Ertragslosigkeit der Aktien wurde aus Aktionärkreisen eine allmähliche Liquidation der Gesellschaft angeregt, zumal die Buchwerte sehr niedrig einstehen. Die Verwaltung vertrat demgegenüber die Ansicht, daß eine Liquidation den Interessen der Aktionäre nicht förderlich sein würde.

* Bergmann-Elektrizitäts-Werke, Aktiengesellschaft. In der Ausschüttung wurde vom Vorstand die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1915 vorgelegt. Nach letzterer ergibt sich ein Bruttogewinn von 21 521 125 M (i. V. 11 114 882 M). Hiervon gehen ab die Generaluntkosten nebst Obligationen, Steuern usw. mit 3 928 933 M (4 304 865 M), sowie die Abschreibungen auf Anlagevermögen mit 6 271 809 M (3 180 552 M). Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 30. Mai einberufenen Generalversammlung für den verbleibenden Gewinn von 11 462 135 M (3 979 306 M) die folgende Verwendung vorzuschlagen: Rückstellung für Aktionäre 60 000 M (wie im Vorjahre), für eine Waren-Rücklage 1 000 000 M, für eine weitere Kriegsrücklage 4 000 000 M, einschließlich Rückstellung für Kriegsteuer (1 000 000 M i. V.), Zuwendung an die Nationalstiftung 100 000 M, Zuwendung an eine Wohlfahrts-Einrichtung für Beamte und Arbeiter 500 000 M und Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital von 47 750 000 M (5 Prozent). Auf neue Rechnung sollen 388 233 M (339 802 M) vorzutragen werden.

B. Gebrüder Gredt, Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht für 1915 ergibt sich ein Bruttogewinn von 2 111 518 (i. V. 2 435 518) M und nach Abschreibungen von 1 293 190 (1 865 249) M ein Reingewinn von 1 090 624 (721 860) M zu folgender Verwendungs: 11 Proz. Dividende gleich 660 000 (6 Proz. gleich 360 000) M, Zantien 159 310 (52 455) M, Aktionsteuer 0 (10 000) M und Vortrag 271 314 (299 405) M. Die Verwaltung glaubt sich diesmal auf die Mittelung beschränken zu müssen, daß der Geschäftsgang im großen und ganzen nicht unbefriedigend war.

B. Mühlheimer Bergwerksverein. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft einen Betriebsüberschuß von 2 361 165 M (1 857 825 M). Für Abschreibungen sind 801 654 M (794 784 M) bestimmt. Der Reingewinn beträgt 1 776 094 M (1 887 729 M). Hiervon sollen 10 Proz. Dividende (7½ Proz. i. V.) zur Verteilung gelangen. Der vorhandene Lagerbestand an Kohle von rund 16 000 Tonnen konnte bis Jahresabschluss aufgefress werden. Die Förderung der einzelnen Bechen betrug auf Beche Hagened 307 841 (400 698) Tonnen, Beche Humboldt 163 231 (200 045) Tonnen, Beche Wiefche 22 261 (287 684) Tonnen, Beche Rosenblumenfelde 323 203 (369 227) Tonnen. Die Kohlenanlage auf Beche Hagened wurde Anfang April stillgelegt. Es war möglich, die dadurch freigewordene Kohlenmenge angemessen zu verwenden.

* **Nütgerswerke-Aktiengesellschaft.** Die Bilanz für 1915 wird im Anzeigenteil veröffentlicht.

* **Deutscher Eisenhandel, Aktiengesellschaft.** Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1915 veröffentlicht.

* **Bei den Vereinigten Lausitzer Glaswerken Aktiengesellschaft** werden für 1915 als Dividende 18 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen.

* **Konkurs W. Wertheim G. m. b. H. Berlin.** Ende voriger Woche wurden die zur Konkursmasse gehörigen Objekte meistbietend versteigert, für die der Konkursverwalter seinerzeit einen Wert für die Masse nicht eingeklagt hatte. Es waren dies 1. eine Teilhypothekforderung über 10 000 M auf das Grundstück Kaiserstraße 6/7, 2. Anrechte gegen die beiden ehemaligen Geschäftsführer der W. Wertheim G. m. b. H., Cohn-Dohnay und Kumpel aus ihrer Geschäftsführung, soweit sie 17 400 M pro Person übersteigen, 3. Ansprüche gegen die Einkäufer wegen Verrechnungsgelder, 4. eine Forderung gegen die im Konkurs befindliche Aktiengesellschaft Alexanderplatz aus einem Lieferungsvertrag im nominalen Werte von 10 535 M, 5. eine Forderung auf die Order-See-Co. G. m. b. H. in Höhe von 20 000 M, die vor Eröffnung des Konkurses eingezogen worden ist, und 6. Anrechte an den früheren Aufsichtsrat der Gemeindefuldnerin wegen pflichtwidriger Geschäftsführung, wobei alle diejenigen Personen ausgeschlossen werden, die zu den dem Konkurskonkurs nachstehenden Gesellschaften gehören, mit dem bekanntlich ein Veraleich geschlossen wurde. Für alle diese Objekte wurden insgesamt 12 245 M vorbehaltlich der Zustimmung des Gläubigerausschusses erlöst. Davon entfielen u. a. 5050 M auf die Ansprüche gegen Cohn-Dohnay und 7080 M auf diejenigen gegen Kumpel. Für die Hypothekforderung und die Forderung gegen die A. G. Alexanderplatz wurden gar keine Gebote abgegeben.

Δ **Griechische Staatsanleihen.** Die Nationalbank für Deutschland teilte auf Anfrage mit, daß sie seitens der Internationalen Finanzkommission aus Athen die Nachricht erhalten habe, daß Einlösungsbefehle für die fälligen Kupons dem Institut eingehandt worden sind. Demnach ist mit der Einlösung der Kupons nach Eingang der benötigten Schriftstücke zu rechnen.

Die Lage der Porzellan-Industrie. In der Generalversammlung der Porzellanfabrik Kahla bemerkte der Vorsitzende, es könne festgestellt werden, daß vom neutralen Ausland wie vom Inlande die Nachfrage nach den Erzeugnissen außerordentlich rase sei. Auch bei der Leipziger Messe müsse seine Aufträge heringekommen werden, die das Vorjahresergebnis übersteigen. Damit sei dokumentiert, daß ein großer Bedarf an Porzellan bestehe.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin, 1. Mai.** (Eigener Fernsprechkdienst.)
* **Konkurse.** Firma Simon Schendel, Bromberg. — Möbelabgabengeschäft Marfus Herbst, Erfeld. — Zigarrenhändler Max Finners, Oldenburg. — Schlossermeister Richard Schwarz, Schrimm.

— Die österreichische Kohlenproduktion umfaßte im ersten Vierteljahr 1916 an Steinkohle 44,2 Millionen dz (mehr 4 Millionen), an Braunkohle 59,8 Millionen dz (mehr 2,5 Millionen).

— Bei der Berliner elektrischen Hoch- und Untergrundbahn betragen die Einnahmen im April 1916 548 788 (1915 591 259) M und seit 1. Januar 1916 3 565 422 (3 181 064) M. — (Zus. B. K. A. r. t. wird berichtet: Über einstimmend wird in allen Landesteilen Rumaniens der Saatenstand bisher als sehr gut bezeichnet.)

— Die russische asiatische Bank erhöht ihr Aktienkapital von 45 auf 55 Millionen Rubel. Die neuen Aktien werden zu 260 Proz. zum Bezuge angeboten.

— Die Einnahmen der Großen Berliner Straßenbahn betragen im April 1916: 3 789 751 (+ 372 548) M und seit 1. Januar 1916 14 531 512 (+ 1 611 437) M.

— Die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft vereinbarte im April 1916 747 M (+ 171 477) M.

W. B. **Deutsche Überseeische Bank, Berlin, 1. Mai.** Der Nettogewinn beträgt 2 657 586 M gegen 2 424 241 M im Vorjahr und die Dividende 6 Prozent wie im Vorjahr. Die Zuweisung zu den Reserven und der Vortrag auf neue Rechnung hält sich ungefähr in der vorjährigen Höhe.

— **Dividenden vorläufige:** Glashüttenwerke Weiskammer wieder 6, Aktiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie wieder 0, Aktiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie wieder 0 Prozent, Transatlantische Überseeischer-Gesellschaft, Berlin, 20 M pro Aktie (i. B. 100 M), Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See, Fluß- und Landtransport in Dresden 75 M pro Aktie, Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft, Dresden, 25 M pro Aktie, Curtin-Libederer Bahn wieder 3 Proz. auf die Aktien lit. A, Nachener und Münchener Feuer-Vers.-Ges. 600 M pro Aktie (500 M), Nachener Rückvers.-Ges. wieder 140 M pro Aktie, Minerva Rückvers.-Ges. wieder 90 M pro Aktie, Kölnische Rückvers.-Ges. wieder 135 M pro Aktie, Mercus, Rückvers.-Ges. wieder 30 M pro Aktie, Deutsche Hülsenfabrik und Maschinenfabrik A. G. 25 Proz. (10), Saarburger Eisen- und Bronzewerke 12 Proz. (6).

— Die Simonius'schen Gießmaschinenfabriken schlossen das Jahr 1915 mit einem Verlust von 245 295 M ab. Im Vorjahre ergab sich ein Reingewinn von 112 586 M, der unverteilt blieb.

— Um sowohl der Konfektion wie dem Detailhandel in Modewaren für die neuen Herbstmoden Richtlinien zu geben, die den Kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten der Stoffparnits entsprechen und dadurch weiteren militärbehördlichen Maßnahmen vorbeugen, wird, wie die „Textil-Woche“ erfährt, die Kaufmannschaft dieses Geschäftszweiges am 5. Mai zu einer großen Versammlung in der Handelskammer zu Berlin zusammenberufen.

W. B. **Berlin, 1. Mai. Ledermeßbörse.** Die Stimmung war sehr angeregt bei großer Nachfrage. Die Preise waren fest.

* **Berlin, 1. Mai. Börsenversammlung.** Die Börse hat heute die neue Sommerzeit in vorwiegend günstiger Stimmung begonnen und zwar einmal mit Rücksicht auf die ebenso erfreulichen wie ermutigenden Ausführungen von Hagenstein über das Kriegsanleihegeschäft, dann anlässlich des neuen Hindenburg'schen Sieges über die Russen und der englischen Katastrophe in Mesopotamien, nicht minder wegen der inzwischen noch gewachsenen Sorgen Englands in Irland sowie im Hinblick auf die neuerlichen Dividendenklärungen, die zum Teil sogar die Erwartungen der Preiströber übertreffen. Da die letzte Bankwelt überdies hinsichtlich der Vereinigten Staaten in letzter Stunde eine Verständigung in Aussicht nimmt, so kennzeichnete sich die Haltung als fest, doch nahm der Verkehr nur in gewissen Industriebörsen größeren Umfang an. Im allgemeinen bewährte die Spekulation anfangs eine bemerkenswerte Zurückhaltung, für die man deutsch-amerikanische Betrachtungen eines hiesigen Blattes verantwortlich machen wollte. Eine beträchtliche Preisbesserung erzielten Köln-Rottweiler, für welche auch der Geschäftsbericht eine Anregung geboten hatte. Sonst zeigten sich noch regeres Interesse für chemische und einige Wertpapiere. Auf der anderen Seite erschienen Schiffahrtsaktien angeboten, da die Meldung, daß die Hansa-Gesellschaft für 1915 eine Dividende nicht ausschütten dürfte, Realisationslust erzeugte, die den Kurs der Hansa um mehrere Prozent herabdrückte, dann aber auch Rückkehr, Hamburg-Süd und Nord ein wenig beeinflusste. Für Bergmann und Deutsche Hülsenfabrik, die sich wenig verändert stellten, boten die Dividenden vorläufige eine Stütze, ferner waren Klumbe leicht befestigt, zumal verlautete, daß die Kohlenförderung auf der Viktorische heute wieder aufgenommen werden soll. Für Orenstein-Aktien wurden Gerüchte, welche von neuen Regierungsaufträgen wissen wollten, angeführt. Alles in allem blieben die Preisbewegungen eng begrenzt. Gehandelt wurden u. a.: Deutsche Erdöl, Phoenix, Bochumer, Deutsch-Nixemburger, Oberchlesische Eisenbahnbedarf, Caro, Hohenlohe, Bismarckhütte, Dornier, Capito u. Klein,

Stettiner und Bremer Vulkan, Gohwaldwerke, Dynamit, Badische und Berliner Anilin, Höffner und Elberfelder Farben, Nitratfabrik, Deutsche Waffen, Loewe, Rheinmetall, Gelsenkirchener Gußstahl, Hannoverische Wagon, Busch Wagon, Geldburg, Deutsche Kalk, Achersleben, Thale, Gadelhal, Mannesmann, Deutsche Maschinen, Müller Spinnerei, Wenz, Horch, Grich-Kupfer usw. Einzelne dieser Werte stellten sich etwas niedriger. Russische Banken waren gefragt und zum Teil weiter verbessert. Canada unverändert, Henri anziehend. Am Anleihemarkt blieben die 5prozentigen heimischen Papiere behauptet, für 3- und 3½prozentige Stände machte sich von neuem Begehren geltend. Österreichisch-ungarisch, rumänische und russische Rentenwerte waren vernachlässigt und kaum verändert. Privatdiskont 4½ Prozent und darunter. Tägliches Geld bedang 4½ Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

W. B. **Wien, 1. Mai. Vorkursbericht.** Unter dem Einfluß der günstigen Berichte von den Kriegsschauplätzen, der Übergabe von Kut el Amara, des aussichtsreichen Saatenstandes und des günstigen Verlaufes der Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe begann der Verkehr die neue Woche bei sehr fester Grundstimmung mit lebhaftem Geschäft. Bevorzugt waren Konjunkturpapiere, doch standen auch Transport- und einzelne Bankwerte bei höherem Kursen in reger Nachfrage. Der Anlagemarkt war fest.

W. B. **Wien, 29. April. Ausweis des Noten-Departements der Societe Generale de Belgique vom 27. April 13. März**

Metallbestand und deutsches Geld	Francs	Francs
197 591 555	197 305 127	
Guthaben im Auslande	11 834 834	10 623 311
Darlehne gegen Guthaben im Auslande	58 604 111	58 340 675
Darlehne gegen Guthaben ausl. Staaten	1 360 000	1 360 000
Darlehne gegen Guthaben der belgischen Provinzen (gemäß Art. 6, Ziff. 7 d. Vorj.)	480 000 000	480 000 000
Wechsel und Schecks auf belgische Plätze	56 908 748	58 982 336
Darlehne gegen inländische Wertpapiere	4 269 870	4 286 570
Sonstige Aktiva	8 463 992	8 757 982
	819 039 160	819 625 911

W. B. **Wien, 29. April. Ausweis des Noten-Departements der Societe Generale de Belgique vom 27. April 13. März**

Metallbestand und deutsches Geld	Francs	Francs
197 591 555	197 305 127	
Guthaben im Auslande	11 834 834	10 623 311
Darlehne gegen Guthaben im Auslande	58 604 111	58 340 675
Darlehne gegen Guthaben ausl. Staaten	1 360 000	1 360 000
Darlehne gegen Guthaben der belgischen Provinzen (gemäß Art. 6, Ziff. 7 d. Vorj.)	480 000 000	480 000 000
Wechsel und Schecks auf belgische Plätze	56 908 748	58 982 336
Darlehne gegen inländische Wertpapiere	4 269 870	4 286 570
Sonstige Aktiva	8 463 992	8 757 982
	819 039 160	819 625 911

W. B. **London, 29. April.** 2½% Engl. Consols 57,00 5% Argentinier 1,886 —, 4% Brasilianer b. 89 —, 4% Japaner b. 99 —, 3% Portugiesen —, 5% Russen b. 1906 85½, 4½% Russen von 1909 78½, Baltimore and Ohio 89½, Canadian Pacific 176¼, Erie —, National Mailways of Mexico 7,60, Rumanian 58½, South Pacific —, Union Pacific 139, Unit. States Steel Corp. 86½, Anaconda Copper 17½, Rio Tinto 61½, Chartered 10,5, De Beers 11½, Goldfields 1½, Randmines 2½.

W. B. **Amsterdam, 1. Mai.** Scheid auf London 114¼, auf Berlin 44,22½, auf Paris 40,45, auf Wien 30,70.

* **Berlin, 1. Mai. Produktenbörse.** Die heute bekannt gewordenen Saatenstandsberichte lauteten überwiegend sehr günstig. Im Geschäft mit Futtermitteln zeigt sich wenig Kauflust. Die Verbraucher behielten sich, so gut es geht, mit den zur Verbeugung gelangenden Nationen von Hafer, Mais, Schrot, Schnitzeln der verschiedensten Art und teilweise mit Grünfutter, wodurch der Handel nicht viel Gelegenheit zum Verkauf hat. Dagegen zeigt sich im Mittelbereichland mehr Begehren nach Futtermitteln, so daß sich für dort manches Geschäft entwickelt. Spelzpreu-mehl war in feiner Ware mehr begehrt und auch in grober Nachfrage zeigte sich vermehrter Umsatz. Maismehl ist nur zu hohen Preisen, die aber bezahlt werden, offeriert. Lupinen zur Saat gingen zu letzten Preisen am. Serabefla gut bezahlt.

W. B. **New-York, 29. April. — Warenbericht.**

vom 29.	28.	vom 29.	28.	vom 29.	28.
Baumwolle	10,65	10,66	Kaffee, Ceylon	—	—
Julii	10,70	10,72	do. Java	9½	9½
Petrol, Grad. B.	—	—	do. Sumatra	8,37	8,40
Terpenin, N. M.	—	—	do. Java	8,46	8,49
Santal, W. S. I.	13,17½	13,00	do. Sumatra	8,54	8,56
Santal, B. S. I.	—	—	do. Java	—	—
Talg, Primasoft	—	—	do. Sumatra	—	—
			do. Java	—	—

W. B. **Amsterdam, 1. Mai.** N. H. S. I. Loto 64, L. S. I. Loto 53½, per Mai 53½, Juni 54, Juli 55. — Kaffee ruhig, Santos per Mai 58½, Juni 58.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Von außerordentlichem Kriegsgericht.] Ein Breslauer Kaufmann hatte für den Sohn eines Weimars in Berlin Kleidungsstücke gegen Ratenzahlungen geliefert und dem jungen Manne auch Darlehne in Bargeld gegeben. Als nun der Schuldner mit seinen Abzahlungen im Rückstande geblieben war, wandte sich der Kaufmann schriftlich an dessen Vater mit der Bitte, für den Sohn einzutreten. Weil aber der Bescheid auf dieses Gesuch abschlägig lautete, richtete er ein zweites Schreiben an den alten Herrn in Berlin, in welchem er zum Ausdruck brachte, daß er, bei einer Beharrung auf dem ablehnenden Standpunkte, genötigt wäre, den unmittelbaren Vorbesitz des jungen Mannes von dem Sachverhalt in Kenntnis zu setzen. In diesem zweiten Schreiben erblickte der Empfänger eine verfrühte Exproffung und er ersuchte deshalb die Angelegenheit. Am 1. Mai fand die Verhandlung vor dem außerordentlichen Kriegsgericht statt. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

[Verachtigte Zurückhaltung von Lebensmitteln.] at. In einer Verhandlung vor dem Breslauer Schöffengericht gegen einen Breslauer Milchhändler und seine Ehefrau, die mit der Freisprechung der Angeklagten endete, kam es auch zu einer Erörterung über die Verächtliche Zurückhaltung von Lebensmitteln. Der Verteidiger der Angeklagten führte aus, daß es nicht strafbar sei, wenn Geschäftsleute für ihre ständigen Kunden kleine Mengen Milch in den ihnen vorher zu diesem Zwecke überbrachten Gefäßen zurückhalten. Er berief sich dabei auf eine Erklärung des Reichsanwalters (bzw. des Reichsamts des Innern), die dem Präsidenten des deutschen Handelslages auf seine Anfrage ausgegangen ist. In dem Bescheide heißt es u. a.: „Der § 5 Nr. 2 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 setzt voraus, daß die Zurückhaltung zum Zwecke der Erzielung eines übermäßigen Gewinns erfolgt. In dieser Voraussetzung fehlt es, wenn verachtliche geschäftliche Rücksichten den Händler zu seinem Verhalten bestimmen. Je nach Lage der Umstände wird es als berechtigtes Interesse anerkannt werden können, wenn der Händler, der nur über geringe Mengen einer begehrten Ware verfügt, diese vorzugsweise an seine Kunden abgibt. Bei der Beurteilung der gesamten Sachlage ist maßgebend, davon auszugehen, daß es im allgemeinen Staatsinteresse liegen muß, zu verhindern, daß Einzelne aus der jetzigen Kriegszeit Konjunkturgewinne ziehen und so das wirtschaftliche Durchhalten erschweren und gerechtfertigte Gebührensicherung herbeiführen.“ Die Erklärung des Reichsanwalters ist im vollen Umfange in der Zeitschrift „Wasser- und Lebensmittelverkehr“ vom 15. März 1916 abgedruckt.

at. [Eisenbahnunfall.] Am 7. Oktober 1915 ereignete sich an dem Bahnhof Wrocław ein Zusammenstoß zweier leerer Militärzüge, bei welchem ein Schaffner tödlich verletzt wurde. Gegen 2 Uhr früh war auf Gleis 18 der eine Zug eingefahren, und 10 Minuten später traf der zweite Militärzug dort ein, welcher auf Gleis 16 geleitet werden sollte. Der in Stellwertdienst stehende Unterassistent hatte aber einen falschen Hebel gezogen, und dadurch prallten die beiden Züge auf Gleis 18 zusammen. Dies wäre noch im letzten Augenblick zu verhindern gewesen, wenn der im Blockhaus bedienstete Eisenbahngeliche sich der Instruktion gemäß überzeugt hätte, ob die Einfahrt frei ist. Dieser Vorfall, der sich bei nebligem, unsichtigen Wetter ereignet hatte, wurde den beiden beteiligten Beamten zur Last gelegt; am 1. Mai haben sie sich wegen Eisenbahntransportgefährdung in Lateinheit mit schuldiger Lösung vor der II. Strafkammer des Breslauer Landgerichts zu verantworten. Zu ihrer Entlastung führten die Angeklagten an, daß sie im Amte überbürdet gewesen seien. Das Urteil lautete auf 6 Wochen bzw. einen Monat Gefängnis.

Zu den Kriegsteuervorlagen.

* Wie der „Konfektionär“ mitteilt, hat unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf eine Sitzung der Berliner Korporationsausschüsse für Handel, Industrie und für den Kleinhandel stattgefunden, die sich mit der vom Steuerministerium des Reichstags in erster Lesung beschlossenen Umsatzsteuer befaßte. Nach dem Berichte des genannten Blattes hat sich die Mehrheit der Erschienenen für die Umsatzsteuer ausgesprochen unter der Bedingung, daß, wenn diese Steuer eingeführt werde, der Quittungstempel, der Postgebührenzuschlag und die sonstigen Verbrauchssteuern vom Reichsschatkamt fallen gelassen würden. Die geäußerten Bedenken, daß die Umsatzsteuer ungerechte Härten enthalte, da sie auch solche Betriebe treffe, die keinen Gewinn hätten, blieben unberücksichtigt. Hierzu schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“:

Zunächst ist demnach festzustellen, daß die Interessentenkreise einer Warenumsatzsteuer wegen der geringeren Belastigung, der erträglicheren Belastigung und des ungleich höheren Ertrages der Warenumsatzstempel vor dem Quittungstempel den Vorzug geben. Eine Abgabe von 1 pro Mille des Umsatzes kann ebenso wenig in einem kleinen wie in einem großen Betriebe als lästig empfunden werden, und wenn die Abgabe auf den Verbraucher abgewälzt werden kann, was sicherlich keineswegs immer der Fall sein wird, so tritt bei dem geringen Satz von 10 Pf. auf 100 Mark eine Belastigung ein, die sich für die minderbemittelten Kreise in ganz niedrigen Grenzen hält, also ohne weiteres, im Vergleich zu den beträchtlich höheren Mehrausgaben infolge der Teuerung, sogar mit Leichtigkeit getragen werden kann. Was nun den Vorbehalt betrifft, unter dem der Beschluß der Korporationsausschüsse gefaßt ist, so ist er hinsichtlich des Quittungstempels gegenstandslos, da der Steuerausgleich des Reichstags den Quittungstempel einmütig abgelehnt und durch den Warenumsatzstempel ersetzt hat. Bei dem Verlangen auf einen Verzicht auf die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Post- und Frachtabgaben dürfte der Glaube maßgebend gewesen sein, daß die Regierung bei dem Aufkommen aus der Warenumsatzsteuer weiterer Mittel zurzeit nicht bedürfe. Daß dies unrichtig, bedarf kaum eines Nachweises. Jedenfalls ist dieses Verlangen gegenüber der prinzipiellen Stellung zur Umsatzsteuer nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Reichsausschuß für den Kleinhandel.

* Am Ostersdienstag sind zwischen verschiedenen Kleinhandelsorganisationen Beratungen beendet worden, in denen ein Zusammenschluß unter dem Namen „Reichsausschuß für den Kleinhandel“ begründet wurde, welcher die großen gemeinsamen Interessen des Kleinhandels einseitlich auch nach außen vertreten und die angeschlossenen Berufs- und Fachorganisationen bei der Durchführung ihrer Aufgaben in jeder Hinsicht durch Rat und Tat, durch Austausch guter Erfahrungen, durch Anbahnung und Förderung zweckmäßiger Maßnahmen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe unterstützen soll. Die Organisationen, welche an diesen Beratungen und Beschlüssen teilnahmen, sind folgende: Verband der Rabattparbereien Deutschlands (Sitz Hannover), Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften (Sitz Berlin), Reichsdeutscher Mittelstandesverband (Sitz Leipzig), Verband fath.-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen), Verband der Konfitüren- und Schokoladen-Spezialgeschäfte Deutschlands (Sitz Berlin), Zentralverband deutscher Schuhwarenhandlender (Sitz Erfurt).

In einem Aufrufe, der breitere Kreise mit den Gründen und Zielen des neuen Bundes bekannt machen will, wird darauf hingewiesen, daß die Mißerfolge, welche verschiedentlich bei den Kriegsmassnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs eingetreten seien, normieren werden könnten, wenn die Aufgabe von den beteiligten Kreisen selbst in richtiger Weise gelöst werde. Darüber sagt der Aufruf:

Die vorliegende Aufgabe besteht nicht darin, die selbständige gewerbsmäßige Verwaltung von Eigenbesitz durch eine Verwaltung von Gemeinbesitz absetzen zu lassen, sondern sie so zu regeln, daß die Arbeit der Berufe das gemeine Wohl fördert. Deshalb fordern wir, daß den Berufsständen der öffentliche Auftrag erteilt wird, unter Aufsicht des Staates die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs im Wege der Selbstverwaltung der Berufsstände zu regeln. Nur dann besteht eine Gewähr, daß Grenzen und Wege gefunden werden, um auch im Kriege die aus der Verwaltung von Eigenbesitz fließenden Kräfte zum Besten des Gemeinwohls in Tätigkeit zu erhalten. Die Schwierigkeiten, nach Organisationen der beteiligten Berufsstände zu schaffen, mögen groß sein, sie sind aber gering im Vergleich zu denen, die ohne sie drohen. Diesen Berufsorganismen sind alle erforderlichen Befugnisse zu geben, um ihre Angehörigen zur vollen Mitwirkung anzuhalten, sie durch gemeinschaftliche wirtschaftliche Unternehmungen zu unterstützen, den Berufsstand von unangelegenen Elementen zu befreien, eine gesunde Preispolitik aufrecht zu erhalten und eine tüchtige Ausbildung des Nachwuchses ebenso wie aller Berufsangehörigen anzubahnen.

In dem neuen Reichsausschuß für den Kleinhandel soll jede Organisation selbständig bleiben. Auch soll keinerlei parteipolitische Betätigung verfolgt werden. Vielmehr erwartet der Bund von allen bürgerlichen Parteien positive Unterstützung bei der Verwirklichung seiner Arbeitsgrundzüge.

Regelung der Finanzen in Reich und Bundesstaaten.

Der „Tag“ fährt mit seinen Berichten über die Auslassungen deutscher Finanzminister zu der Frage, wie sich Reich und Bundesstaaten mit der künftigen Regelung der Finanzen abzufinden haben, fort. Der badische Finanzminister Dr. Rheinboldt sagte u. a.:

Nur es ein Wunder, daß sich die Bundesstaaten den Bereich der direkten Steuern nicht auch noch nehmen lassen wollen, sondern sich gegen jeden Eingriff energisch zur Wehr setzen? Es handelt sich hier für die Bundesstaaten nicht um einen Prinzipienstreit, sondern um die Rettung der für die eigene Existenz und damit auch für die ungeschwächte Erhaltung der Grundbesitzer des Deutschen Reichs unentbehrlichen Mittel. Das trifft insbesondere auf die deutschen Staaten zu, die nicht in der glücklichen Lage sind, einen großen Teil ihrer staatlichen Aufgaben aus den Überschüssen ihrer Eisenbahnen zu bestreiten. . . Nun ist zu bedenken, daß in Baden, wie in den anderen Bundesstaaten, die direkten Steuern schon recht stark ausgebaut sind. Unsere Vermögenssteuer beträgt in ihrem Normalbetrage ziemlich genau das Doppelte der preussischen. Unter solchen Umständen ist es sehr fraglich, ob eine Ausdehnung der Finanzhoheit des Reichs auf die direkten Steuern den Staaten

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

nach die ihren Bedürfnissen entsprechenden Erträge lassen würde, denn die direkten Steuerquellen sind ja auch schon durch die Konsumsteuern und Kirchen erheblich belastet.

Der hessische Finanzminister Dr. Becker fasste seine Ausführungen zusammen:

Einen Rückblick auf die Rechnungsergebnisse des Jahres 1914, eine Betrachtung des voraussichtlichen Abchlusses des Jahres 1915 und der Ausblick auf die Verhältnisse der Zukunft, vor allem des Jahres 1916, zeigen wie schwer der unsrer Vaterland aufgewandene Krieg auch auf die Finanzen unserer engeren Heimat eingewirkt hat.

Sekste Nachrichten.

Der Krieg.

Aus dem Bundesrate.

W.B. Berlin, 1. Mai. Der Bundesrat hat angenommen: den Nachtrag zur deutschen Arzneitaxe von 1916, den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimitteln, den Gesetzentwurf zur Änderung des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908, den Entwurf einer Verordnung gegen das Fetten von Brotlaiben, den Gesetzentwurf über Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, die Änderung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Petroleum, den Entwurf einer Verordnung über die Regelung der Fischpreise und den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

§§h. Berlin, 2. Mai. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung haben die Angelegenheit so weit gefördert, daß nunmehr am Text der Note gearbeitet werden kann.

Der amerikanische Botschafter, der aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehrt, hat, wie wir hören, gelegentlich seines Aufenthalts vom Großen Hauptquartier auch der in den besetzten Gebieten im Westen tätigen amerikanischen Hilfskommission einen Besuch abgestattet.

Friedensbestrebungen der Sozialdemokraten.

§§ Die sozialdemokratische Berner „Tagwacht“ veröffentlicht dem „Berl. Tagebl.“ zufolge einen Aufruf der serbischen Sozialdemokraten, die dem Parlament ihres Landes angehört haben. In diesem Schriftstück verlangen sie von der serbischen Regierung, sie solle sofort Unterhandlungen über den Abschluß des Friedens einleiten und dafür sorgen, daß das Meer und die Bevölkerung ohne weitere Qualen nachhause zurückkehren können.

Auch der Ausschuss des Internationalen Sozialistischen Bureaus, das gegenwärtig in Haag angesiedelt ist, veröffentlicht ein Manifest in bezug auf Friedensbestrebungen. Es wird jedoch hervorgehoben, daß die Ansichten über den dafür geeigneten Zeitpunkt auch innerhalb der Sozialdemokratie auseinander gehen.

In Mailand sind, der „Voss. Ztg.“ zufolge in der Nacht zum 1. Mai zahlreiche Personen verhaftet worden, die Aufrufe namentlich an Frauen zu Kundgebungen für den Frieden verteilt hatten. In dem sozialdemokratischen Blatte „Avanti“ ist der erste Teil des Leitartikels, der anscheinend von der Notwendigkeit einer baldigen Wiederherstellung des Friedens sprach, von der Zensur gestrichen worden.

Die englischen Schiffsverluste.

§§h. Aus Genf, 2. Mai, berichtet das „Berliner Tageblatt“: Französische Blätter, die den Untergang des englischen Panzers „Russel“ kommentieren, betonen, daß dieses die 22. seit Kriegsbeginn zerstörte Schiffseinheit der englischen

Marine ist. Sie geben zu, daß diese Verluste wohl beklagenswert seien, aber durch Neubauten, an denen in den englischen Werften ständig gearbeitet werde, ersetzt würden.

Die russische innere Anleihe.

§§ Von der russischen Grenze, 1. Mai, erfährt die „Nationalzeitung“: Die Zeichnungen auf die neue innere Anleihe vollziehen sich außerordentlich schleppend. Innerhalb von drei Wochen sind insgesamt 1200 Millionen Rubel gezeichnet worden. Der gesamte Betrag beträgt 2000 Millionen Rubel. Für den nicht gezeichneten Anleihebetrag haben die Banken aufzukommen, die vor der Auflegung der Anleihe Garantzeichnungen übernommen haben.

Belgien und die Entente.

§§h. London, 1. Mai. Reuter meldet aus Paris: Der französische Gesandte bei der belgischen Regierung, Klobukowski, hat dem belgischen Minister des Auswärtigen in Le Havre eine Erklärung ausgeschrieben, in welcher Frankreich, England und Rußland die Integrität des belgischen Kongostaates garantieren. Italien und Japan haben von dieser Erklärung, die von Frankreich ausging, Kenntnis genommen.

Der Seekrieg.

§§h. Genf, 1. Mai. Der französische Minenleger „Estafette“, 267 Tonnen Wasserverdrängung, lief bei Gravelines auf eine Mine und sank. Sechs Matrosen und ein Heizer sind tot.

Ministerwechsel in Spanien.

W.B. Madrid, 1. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Gimeno ist zum Minister des Äußeren ernannt worden, Alila zum Finanzminister und Ruiz Gomez zum Minister des Inneren. Der König hat seine Reise nach San Sebastian aufgeschoben, um den Vorsitz im Ministerrat führen zu können.

Erdbebenmeldung.

w. Stuttgart, 1. Mai. Die Erdbebenwarte Hohenheim meldet: Heute mittag ist ein ziemlich starkes Nabenbeben aufgetreten, dessen Herd wahrscheinlich Ober-Italien ist. Die Herdentfernung wurde auf 550 Kilometer berechnet, was auf die Gegend von Bologna hinweist.

Aus der Reichshauptstadt.

W.B. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund der mehrfach vertretenen Ansicht, daß infolge der Fleischknappheit in Berlin zwecks Erzielung größerer Gewinne mit dem Fleischverkauf zurückgehalten wird, hat das Polizeipräsidium eine Durchsuchung sämtlicher Fleischhallen, sowie einer größeren Anzahl von Schlächtereien und Wildhandlungen vornehmen lassen. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlung hat in keinem einzigen Falle eine Zurückhaltung stattgefunden.

k. In Groß-Berlin soll am 15. d. M. eine Aufnahme aller leerstehenden Wohnungen stattfinden. Zum ersten Male soll das gesamte Gebiet des Zweverbandes statistisch bearbeitet werden.

k. Die Zwangsversteigerungen von Grundstücken sind in Groß-Berlin wieder gestiegen. Im ersten Quartal 1916 wurden insgesamt 812 Zwangsversteigerungen ausgeschrieben, wovon aber nur 102 durchgeführt wurden.

verschiedene Mitteilungen.

— Zur Reform der Geschäftsordnung des Reichstags hat vor wenigen Tagen der Reichstagsabgeordnete Dr. Seefischer von der Fortschrittlichen Volkspartei einen Artikel im „Tag“ veröffentlicht, in dem er aus Anlaß des bekannten jüngsten Zwischenfalles für den Reichstagspräsidenten die Verfügung fordert, ein „widerspenstiges Mitglied von einer oder mehreren Sitzungen auszuschießen“. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt aus diesen Ausführungen schließen zu können, daß die Fortschrittliche Volkspartei eine Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags in der von dem genannten Abgeordneten angedeuteten Richtung beantragen oder anregen werde.

* Der „Reichsverband Dampfschiffe“ hat von der Stadt Königsberg eine Spende von 10000 Mark erhalten.

* Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Wölfel) Berlin ist soeben ein kleines Kartenwerk erschienen, das unter dem Titel „Europas Staatenbild im Wandel der letzten vier Jahrhunderte und die Kriegslage Anfang 1916 in 9 Rärtchen von Dr. Hans Fischer, Leiter von Herbert Schönebaum (Preis 80 Pf.) die bedeutendsten Epochen der historischen Entwicklung Europas wiedergibt. Beginnend mit dem Jahre 1556 — dem Zeitalter der spanischen Welt Herrschaft, wird das Staatenbild Europas bis zur Gegenwart und die Kriegslage Anfang 1916 dargestellt. Über die geschichtlichen Gründe der Umgestaltung gibt der kurze Text Aufschluß. Der Wandel der Machtverhältnisse und des Ausdehnungsbereichs der einzelnen Staaten, wie er sich aus den Rärtchen ergibt, bietet eine interessante Darstellung des Werdegangs des heutigen Europas.

(Marineberordn.-Bl.) Bef.: Zum Vizeadmiral: Kontradmiraal Schrader; — zu Kontradmiraal: Kapitän z. S. Kühne (Robert), Langemak; — zu Kap. z. S.: Freigattentap. Reich, Kühnenthal, Weniger, v. Weise, Schulz (Wilhelm), Wolfram (Paul), Merzmann, Ebert, Schmidt (Reinhold); — zu Freigattentap.: Korvettenkap. Hagedorn, Döhning, Krah (Waldeemar), Heine (Karl), Quast-Faslem (Hans), Waldeger, Keller, Piper (Ernst), Barth (Otto), v. Barthhausen, Reichardt, Connemann, Buchholz (Hermann); zu Korvettenkap.: Kapitänlt. Wülffing (Bernhard), v. Voigt (Fritz), Schweppe, Lühow (Friedrich), Foerster, Windfeil, Kinzel, Gasse, Gayer (Albert), Junke-mann, v. Thomsen (Kurt), Rosenreter, Lassen (August), Reinhard, Hirsch, Willeke, Verrenberg, Weise, Cordes (Hermann), Nieden, Elmendorst, v. Wedel (Werner), Rastuszahl, Reichelt; — zu Kapitänlt.: Oberlt. z. S. Weisbach (Raimund), Sebelin, v. Fischel, Kreh, Diedmann, Göke (Alfred), Andreev, v. Seydebeck (Kurd), Fieh, Roher, Werner (Wilk.), Giese, Köhler (Peter), v. Tschirsich, v. Voegendorff, Willich (Curt), Angel, Vender (Waldeemar), Tebbenhöhmann, Wieland, Hahagen (Ernst), Krause (Edwin), Merz (Hans), Hartwig, Schapler, Veder (Wolff Friedrich), Kluge, Veder (Walter Gustav), Scherger, Villedand (Leo), Treuschfeldt, Denck, Ruhr, v. Kries (Alfred), Möller (Martin), v. Ahlesfeld (Wilhelm), Wende (Curt), Rasch (Richard), Gr. v. Montgelaß, Klein (Friedrich Wilhelm), Gelau, Hübsch, Schröder (Wilhelm), Horn (Moriz), Kruse (Wilhelm), Telge, Hugo, Venede, Gutjahr, Trenk (Hans), Peligaens, v. Reiche (Hoff), v. Rubille, Spruner v. Wert, Maab (Oscar), Sellschopp; — zum Marine-Oberstabsingenieur: Marine-Oberstabsingen. Eichstädt; — zu Marine-Oberstabsingenieur: Marine-Oberstabsingen. Kühn, Böhl, Jacher, Stierlo, Schulz (Karl); — zu Marine-Oberstabsingen.: Marine-Oberingenieur Feiland, v. Ziegler u. Klipphausen-Belthaus, Burchards, March, Augustini, Fries, Papen, berg, Schöniger, Kihl, Heinen, Pawlowski, Wube, Schrieber; — zu Marine-Oberingen.: Marine-Ingen. Komeih, Kott, Schleifheimer, Breyer, Hartig, Rosenfeld, Orbas, Heller, Krieghoff, Strauch, Koch (Johannes), Raumann, Dehler, Schumann; — zum Marine-Generaloberarzt Marine-Oberstabsarzt Dr. Fontane; — zu Marine-Oberstabsärzten Mar-

Stabsärzte Dr. Söhngen, Dr. Schlieper, Hübsch, Dr. Schae, Dr. Kneiss; — zu Marine-Stabsärzten Marine-Oberstabsärzte Dr. Kanfelwitz, Dr. Glaud, Dr. Müde, Dr. Goppensfeldt, Dr. Neumann, Dr. Gayle, Dr. Müller (Robert), Dr. Pfarrius, Dr. Einmann, Dr. Pohmeyer, Dr. Vügger; — zu Marine-Oberstabsärzten: Marine-Oberstabsärzte Dr. W. Jamer, Wolter, Gärlein. — Den Charakter erhalten: als Marine-Gebirgsingenieur: Marine-Oberstabsingenieur Wundrad; — als Marine-Obergeneralärzte: Marine-Generalarzt mit dem perf. Range als Konteradmiral a. D. (z. Z. z. D.) Dr. Runkwitz, zuletzt Flottenarzt der Hochseeflotte; Marine-Generalarzt a. D. Koenig, zuletzt Inspektionsarzt d. Insp. d. Bildungswesens der Mar. — Befestigt: Stabsche. Feuerwerkskapitänlt., von der West Kiel zur West-Wilhelmsbaven. — Kommandiert: Wahl, Marine-Baurat für Schiffbau, mit dem 1. April 1916 von dem Kommando nach Berlin u. Josamisthal abgelöst u. zur West-Danzig komm.

Auf sein Gehuch mit der gefehl. Penz. zur Dispos. gest.: Der Marine-Oberingenieur. Ebert von der Marinestat. d. Nordsee. — Der Abschied mit der gefehl. Penz. der Aussicht auf Anstell. im Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tragen d. bisher. Uniform bewilligt: Dem Marine-Oberstabsing. Gies v. d. I. Westfild. — Im Verurlaubenstande: Der Abschied bewilligt: Dem Oberlt. d. Res. d. Marineinf. Carl im Landwehrbez. Aurich; den Leutn. d. Res. d. Marineinf. Höfer i. Landwehrbez. Vera, Abepohl i. Landwehrbez. I Essen, den drei vorgeh. mit d. Erlaub. z. Tragen d. bisher. Uniform; dem Marine-Oberstabsarzt d. Res. Dr. Schmieden i. Landwehrbez. V Berlin, mit d. Erlaubn. z. Tragen d. bisher. Uniform.

(D. N.-N.) Berlin, 29. April. (Mittl. Ges.) Seine Majestät der König haben dem Geh. Oberregierungsrat Freiwald in Warburg, bisv. Vortrag. Rat im Reichshofrat, den Rotten Adlerorden 2. Kl. mit Ehrenkranz, dem Prof. Dr. W. A. Hanson in Hamburg den Rotten Adlerorden 3. Kl. mit der Krone, dem ord. Prof. an der Univ. Kiel, Geh. Reg.-Rat Dr. Dieterich, dem Magistatsbaurat Fischer in Berlin-Lichterfelde u. dem Feuerzölkereidirektor a. D. Schenker in Berlin-Kantowitz den Kronenorden 3. Kl., dem Lehrer a. D. Kowal in Koszutz, Kr. Schwab, den Vize-Regenten des Hausordens von Hohenzollern, dem früh. Kirchenrechnungsführer u. Kirchenvorsteher, Senator a. D. Fischer in Oerndorf, Kr. Gabeln, u. dem Straftalsichter a. D. Ehl in Cassel das Verdienstkreuz 1. Klasse, dem bish. Gemeindevorsteher, Gutbes. Hartmann in Dandstedt, Landt. Halberstadt, das Verdienstkreuz in Silber, dem beritt. Gendarmereiwachtmstr. a. D. Kuhl in Rosen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem beritt. Gendarmereiwachtmstr. a. D. Maun in Oberalbrunn, Kr. Waldenburg, das Allgemeine Ehrenzeichens sowie dem Unteroffizier d. Res. Kretzerheim im Infanterie-Regt. 37 u. dem Reservisten Djewas im Ersatzbat. d. Res.-Inf.-Regt. 31 die Rettungsmedaille am Bande verliehen; ferner den Regierungs- und Baurat Strohmeier in Cassel zum Oberbaurat mit dem Range der Oberregierungsräte, den bish. außerord. Professor in der rechts- u. Staatswissenschaftl. Fakultät Greifswald Dr. Merkel zum ord. Professor in der Fakultät u. den ersten Professor Mensing in Orlitzburg zum Superintendenten ernannt sowie den Regierungsbaumeister Müller, Krieger, Sauer u. Mesner, Vorstände d. Militärbaumeister Hannover I, Marichau II, Weh I u. Saarburg den Char. als Baurat m. dem persönl. Range der Mite 4. Kl. verliehen.

Seine Majestät der Kaiser haben dem Grafen Vorstandsbeamten d. Reichsbankstelle in Darmstadt, Bankdirektor Offenbergh bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Char. als Geh. Regierungsrat u. dem Geh. exp. Sekretär u. Kalkulator im Reichsamt d. Innern Wölke den Char. als Rechnungsrat verliehen. Dem Superintendenten Mensing in Orlitzburg ist das Ehrenamt der Diözese Orlitzburg übertragen worden. Konfiskationsaffäre Bartels in Danzig ist in gleicher Eigenschaft an das Angl. Konfiskationsamt in Magdeburg berufen worden.

Bäder und Reisen.

— Von den Seimen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind für Angehörige des Kaufmannstandes und der Industrie in diesem Jahre folgende geöffnet: das Heim an der Ostsee in Ahlbeck, das Heim in Bad Elster i. Sa., das Heim in Prien a. Chemsee. Letzteres vereinigt in hervorragender Weise die Vorteile eines See-, Wald- und Hochgebirgsaufenthaltes. Die Aufnahmebestimmungen sind bei der Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden erhältlich. Baldige Anmeldung ist im Hinblick auf die große Nachfrage dringend zu empfehlen.

[Friedrichroda.] Auch das „Grüne Herz“ Deutschlands, Thüringen, hat wieder seine Pforten geöffnet. Voran Friedrichroda, die gefeiertste Sommerfrische des Waldgebirges. Während hier 14000 Gäste aus aller Herren Länder Einzug, sich Leib und Seele zu baden in der erquickenden Waldluft, die von den nahen Bergen niederbeht. Vietet doch dieses Schatzkästlein einen Reichtum landschaftlicher Perlen! Und ein jeder, verböhnt oder schlücht, findet hier sein Heim. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Bequemlichkeit, des Verkehrs nach allen Richtungen ist Wertvolles geschaffen worden. Theater, Konzerte, Spielplätze, Lesesäle, gemeinsame Ausflüge sorgen für Abwechslung. Das nahe Reinhardtsbrunn, die herzogliche Sommerresidenz des Landesfürsten, wird von allen Künsten gefeiert ob seiner Schönheit. Und dann der wunderbare Hochwald, der bis Eisenach hin nur einem einzigen Naturparke gleicht. Er bildet den köstlichsten Rahmen für den reizvoll eingerichteten Kurort, er bleibt der ewig frische Jungbrunnen. Er raucht auch in diesem ersten Jahre Willkommen allen entgegen. Mächten recht viele Deutsche seines Rufes eingedenk bleiben.

Literarisches.

„Das Britische Weltreich“ von Dr. Emil Dedert, Prof. an der Universtität Frankfurt a. M. Mit zahlreichen Rärtchen und zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Preis geb. 7,80 Mk., geb. 10 Mk. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Das Dedert'sche Buch ist nicht etwa durch den Krieg hervorgerufen, wie man bei einem flüchtigen Blick auf den Titel zu glauben versucht ist. Es ist vielmehr eine schon lange vor Ausbruch des Krieges geplante und vorbereitete Veröffentlichung der Forschungen, die der bewährte Verfasser vor mehr als drei Jahrzehnten begonnen und seitdem sorgfältig ausgebaut hat. Er gibt auf knappem Raume ein großangelegtes Bild der weltumspannenden britischen Besitzungen, voran die fünf großen Provinzen Kanada, Südafrika, Ägypten, Indien und Australien mit Neuseeland, sodann die Besitzungen in Westindien, Westafrika, in den Inseln Ozeaniens, des Indischen Ozeans, der Südpol- u. s. w.; ferner der einzelnen Stützpunkte an den großen Weltstraßen: Gibraltar, Malta, Zypern, Aden, Weihaiwei, Hongkong, St. Helena u. s. w. und der großen verbindenden Verkehrslinien, zum Schluß das Mutterland selbst und die dazugehörigen Inseln. Die Ausführungen des Textes werden wirkungsvoll durch Karten und gute Bilder unterstützt. Überall treten die eigentlich geographischen Gesichtspunkte, denen eine so große Bedeutung für die Beurteilung der großen Fragen der Politik und des Völkerlebens zukommt, in einprägnanter Weise hervor.

Lokales.

* Breslau, 1. Mai.

Die Einnahmen der Städtischen Straßenbahn.

* Die Einnahmen der Städtischen Straßenbahn im April, dem ersten Monat, in welchem der neue Tarif galt, betragen 582 359 Mark, das sind 78 556 Mark mehr als im Vorjahre. Da im April sich die Einnahmen wegen der Osterfeiertage besonders günstig gestalteten, kann man dieses Monatsergebnis nicht ohne weiteres für die mutmaßliche Gestaltung der Einnahmen des ganzen Jahres

zugrunde legen. Nimmt man aber für den einzelnen Monat ein Mehr von nur 60 000 Mark an, so können wir für das ganze Jahr eine Erhöhung der Einnahmen um 720 000 Mark erwarten. Hoffentlich wird es aber noch mehr. Der Etat für 1915/16 nahm in seiner endgültigen Gestalt eine Erhöhung der Jahreseinnahme der Straßenbahn um 675 000 Mark an, wovon 100 000 ohne Rücksicht auf die Tarifserhöhung als Wirkung des allgemeinen Aufschwunges gerechnet wurden, den der Straßenbahnverkehr nach den ersten Kriegswintermonaten sichtlich genommen hat. Vergleicht man den April 1916 mit dem April des Jahres 1914, der noch in den Provinzen fiel, so beträgt die Steigerung freilich noch nicht 37 000 Mark, da der April 1915 gegen den des Vorjahres um nahezu 42 000 Mark zurückblieb.

Aus dem Kunstgewerbemuseum.

* Die Ausstellung der Neuerwerbungen im Lichthof des Museums kann nur noch bis 5. Mai geöffnet bleiben, da sie am 7. abgelöst wird durch eine Modes-Ausstellung, die der Verband schlesischer Textilkünstlerinnen bis zum 21. Mai veranstaltet. Ende dieses Monats findet gleichzeitig mit der vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz aus dem Friedeburgen veranstalteten Kriegs-Ausstellung eine Vorführung der bisherigen Erwerbungen des Museums für eine Sammlung von Erinnerungen an den gegenwärtigen Krieg im Lichthof statt.

Vom Verschönerungsverein.

n. Die Tätigkeit des Breslauer Verschönerungsvereins im Jahre 1915 beschränkte sich, wie der Geschäftsbericht mitteilt, im allgemeinen auf die Ausbesserung und Ergänzung der vorhandenen Anlagen.

Im Bereiche der Sektion Süden wurde im Sommer am Südfuß des Hinderzobden das Fundament zum „Anna-Brunnen“, einem Geschenk des Kaufmanns John Levi, gesetzt und der Brunnen selbst später nach dem Entwürfe der Herren Regierungsbaumeister Ehrlich errichtet. An der Nord- und Westseite des Brunnenbeckens wurden einige Eisenstahlbänke aufgestellt; ferner wurde die Verbreiterung und Befestigung des Fußweges zwischen Floßgraben und Piratierstraße zu Ende geführt und der Fußweg an der Ostseite des Ostaschiner Grenzweges, zwischen Robtner Bahn und Barrietenweg, bis zur Ostaschiner-Parklauer Straße fortgesetzt. Die Sektion Osten verlegte den Findlingsstein an der Jurisch-Gasse, dessen bisheriger Platz wegen der dicht vorbeiführenden Straßenbahnlinie ungenügend war, an den nach Rimpel führenden Fußweg und bepflanzte die Umfriedung mit Weißdorn und wilden Rosen. Der herrliche Promenadenweg, der sich an der Villa Krotzer abspaltet und an der Spielwiese vorbeiführt nach der „Blum-Anlage“ und dem Grünecker Odeon führt, hat zum Andenken an den ersten verdienstvollen Sektionsvorsitzenden die Bezeichnung „Eckhardt-Weg“ erhalten; ein hier später an geeigneter Stelle aufzustellender Findlingsstein wird diesen Namen tragen. Im Bereiche der Sektion Westen kamen erhebliche Arbeiten nicht zur Ausführung. Wohl aber werden die Hochwasserfahrarbeiten sowohl im Westen bei Cosel und Kanfern wie auch vor allem im Osten dem Verein in den nächsten Jahren ein reichliches Arbeitsfeld bieten. Auf den neuen großen Deichanlagen zwischen der Strabate und dem Stabsgebiete sollen ähnlich reizvolle Spaziergänge wie der Hauptweg geschaffen werden, die Brücken an den Schleusen und die dazu gehörigen Wohnhäuser auf dieser Strecke sowie bei Kanfern sollen gärtnerischen Schmuck erhalten. Die notwendigen Verhandlungen mit den Behörden sind im Gange; zunächst wird es sich um die eigentlichen Pflanzarbeiten handeln, wofür die Stadtgemeinde die kostenlose Abgabe des Pflanzmaterials bereits in Aussicht gestellt hat. Aus den Händen der Dr. Wender-Stiftung wurden im Berichtsjahre die Kosten der Anpflanzungen zwischen Klebischstraße und Schiffahrtskanal bestritten. Ferner wurden daraus 1200 Mk. für zwei einfache Holzbrücken in den neuen Beerbeuteler Anlagen bereitgestellt.

Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen und betrug am Jahresabschluss 564. Der Massenbericht verzeichnet 28 853 Mk. Einnahmen und 17 814 Mk. Ausgaben; außer dem verbleibenden Bestande von 6039 Mk. befanden sich im Vereinsvermögen Wertpapiere im Nennwert von 2800 Mk., ferner elf Grundstücke und der Aussichtsturm auf der Schwedenschanze in Oswitz mit einem Bauwert von rund 55 000 Mk. Die Hauptversammlung des Vereins findet am 3. d. M., abends 8 Uhr im Fürstensaal statt.

Die „Sommerzeit“ auf dem Ringe.

n. Wie sehr die Uhr unser Leben regiert, wurde uns am Sonntag abend ganz besonders zum Bewußtsein gebracht. Bei dem plötzlichen Übergang der Uhrzeit von elf auf Mitternacht hatten viele das Empfinden, als ob ihnen wirklich eine Stunde verlorengegangen sei, wenn sie sich auch damit trösten konnten, daß sie sie am 30. September wiederfinden würden. Jedenfalls aber bildete der Beginn der ersten „Sommerzeit“ für die Allgemeinheit ein geschichtliches Erlebnis, und zu dessen Feier fanden sich abends in der ersten Stunde hunderte von Menschen auf dem Ringe vor der Rathausuhr zusammen. Bei der Normaluhr gab es um diese Zeit nichts mehr zu erleben, denn sie war schon im Laufe des Abends vorgeföhrt worden. Auf dem Ringe aber standen die Leute, namentlich in der letzten Viertelstunde, in gespannter Erwartung, spätem zu der in nächstem Schatten liegenden „Stadtuhr“ hinauf, zogen ungeduldig immer wieder die Taschenuhren und ergingen sich in Bemerkungen, wie z. B.: „Es sind halt verrückte Zeiten, da muß man auch die Uhren verrücken!“ Endlich stand der Stundenzeiger auf elf, die Uhr begann zu schlagen, und um sich im Zählen der Schläge nicht zu irren, zählten viele ganz laut mit. „Elf — zwölf! Nun gab's großen Jubel und Hurras, und die Nacht der Erinnerung daran, daß man bisher immer nur die Jahreswende in dieser Weise begangen hatte, war so stark, daß man plötzlich auch „Prosit Neujahr!“ rufen hörte. Inzwischen hatten die Turnglocken von Elisabeth und Magdalena zu schlagen begonnen, man lautete auch diesen, und dann sah man wieder auf die Rathausuhr, und es gab eine große Feierzeit: Der Zeiger stand immer noch gemütsruhig auf elf. Jetzt mußte sich die alte Uhr allerhand Spöttereien gefallen lassen; ein Zuschauer regte sich sogar auf und sprach von einer Wochenerbe an den Magistrat, alle aber hielten aus, um auch den Stundenprung des Zeigers noch zu erleben. Endlich, nach sechs Minuten, die der Ungeduld eine lange Zeitspanne waren, setzte sich der Zeiger in Bewegung und zog sich gemächlich zur zwölf hin, was wiederum mit Jubel begrüßt wurde. Da dem erst schmilken und dann regnerischen Tage eine schöne milde Nacht folgte war, brachte man nun auch das mit dem Stundenprung in Verbindung: „Natrürlich, dieses Jahr haben wir die Mitternacht eine Stunde früher!“

Aus den Städtischen Grünanlagen.

— Die Breslauer Promenaden und Gartenanlagen dienen besonders mit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit mit ihren Wegen, Ruhe- und Spielplätzen nicht allein dem Publikum zur Erholung, sondern erfreuen auch das Auge des Besuchers durch die Fülle verschiedenartigster Pflanzen und Blumen. In weicher Vorliebe verleiht die Natur für jede Vegetationsperiode den Pflanzen ihren besonderen Blütencharakter, und damit ist der Frühling reich gesegnet. Sind auch manche der bekanntesten Blumen, wie Goldfarn, Narzisse, Schneeglöckchen, Anemone, sowie von Gefögeln die leuchtend hellgelbe Forsythie verblüht, so erfreut uns jetzt die Magnolie am Hundebete Ohlau-Ufer/Edle Feldstraße mit ihren großen, feldartigen, innen weißen und außen karminroten Blüten; die größten und schönsten Magnolien stehen im Vorgarten des Johanneums in der Sternstraße. Besonders anziehend wirken jetzt die auf dem Kauenzien, Salvatorplatz, an der Pfaffenstraße und Weißen Ohle stehenden reichblütigen Prachtpfäpfbäume

(Malus floribunda) durch ihre reiche Fülle von dunkelkarminroten, später heller werdenden, dicht gedrängt stehenden Dolbentrauben. Im Goppert-Denkmal aiert ein großer Polabirnbam die Anlage. Ferner blühen zurzeit in verschiedenen Teilen unserer Promenade japanische Quinden (Quindia japonica) sowie die Muts-Hibee (Ribos sanguineum) mit ihren roten, überhängenden, reichblütigen Trauben. Am Salvatorplatz unter der Friedenseide prägen Stauden in bunter Farbenpracht: die Gartenaurikeln, Sodenblumen (Epimedium pinnatum) und das blaue Lungentkraut. Auch die Blumenbeete am Ohlau-Ufer mit ihren gelben Tulpen („Goldene Krone“) und die mit vielfarbenen Stiehmistertchen bepflanzten Beete am Goppert-Denkmal und am Zwingergarten bieten ein hübsches Bild.

Verschiedene Nachrichten.

— Pastoralwahl bei Salvator. Heute fand unter dem Vorsitz des Kircheninspektors D. Dede von den Gemeindefürsprechern von Salvator die Wahl in die sechste Pfarrstelle statt. Gewählt wurde Pastor Zimmermann aus Stargard N.-L.

— Zur Feststellung ihres Fleischbedarfs werden sämtliche Hotels, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenherbergen, Suppenküchen, Speisehäuser und Mittelstandsküchen vom Magistrat aufgefordert, ihren Verbrauch an Fleisch, Speck, Wurst, Geflügel und Wild im Monat März 1916, die Zahl der Personen, die sie damals durchschnittlich gespeist haben, einschließlich derjenigen ihres Wirtschaftsbetriebes und die Namen der Lieferer bei der Verwaltung des Städtischen Schlacht- und Viehhofes Breslau, Postamt 17, sofort anzumelden.

— Schulfeiern. In den letzten Tagen vor den Osterferien hatten sowohl in dem Lyzeum von Fräulein Klug wie in dem von Frau Oberlehrer Sanke Abschiedsfeiern stattgefunden. Dort galt es von den allen Schülern auf der Garbestraße zu scheiden, hier der bisherigen Leiterin ein Lebewohl zuzurufen. Am zweiten Tage nach den Ferien fand im Gemeindefaal der Lutherkirche die Vereinigung der beiden Lyceen unter Leitung von Fräulein Klug in einer Schulfest, einer schlichten aber erhabenden Feier ihren Ausdruck. Gesänge und Gedichte der Schülerinnen wie eine von Prof. D. Hoffmann gehaltene Rede brachten auch hier wie bei den Abschiedsfeiern die Herzen bewegenden Gedanken zum Ausdruck. Frau Direktorin Sanke, die das Lyzeum weiter in ihrer Leitung behält, übergab ihr Lyzeum mit herzlichsten Worten ihrer Nachfolgerin, Frau Direktorin Klug übernahm die bereinigten Schwesternanstalten mit erstem Gelübde und freundlicher Ansprache an Kollegium und Schülerinnen. Im Namen des Kollegiums des bisherigen Lyzeums überreichte Fräulein Klug ein Kaiserbild und einen Rosenstrauß; im Namen des Kollegiums des bisherigen Sanke'schen Lyzeums sprach Fräulein Klug treue Mitarbeit und brachte gleichfalls mit einem Blumenstrauß herzliche Segenswünsche.

— Sammlung zur Konfirmations-Aussteuer für arme Kriegskinder. Als zum zweiten Male ein Kriegskindern es notwendig machte, arme Mütter bei der Beschaffung der notwendigen Kleidungsstücke für ihre zur Einsegnung kommenden Kinder zu unterstützen, fand sich der Direktor des städtischen kaufmännischen Schulwesens Stecher bereit, dieses Hilfswerk in die Hand zu nehmen. Er wandte sich im Februar d. J. mit einem Rundschreiben an die Breslauer Kaufmannschaft, das nicht erfolglos blieb. In barem Gelde gingen 775 Mark ein und 17 Firmen spendeten außerdem Anzüge für Knaben, schwarze Kleider für Mädchen, ferner Mäntel, Strümpfe, Unterwäsche, Kragen, Stulpen, Vorhemden, Halsbinden, Knabenhüte und Regenschirme. Einiges von den Bekleidungsstücken ging zu spät ein und ist als Bestand für spätere Verteilung vorhanden. Es wurden außerdem noch 28 Paar Schuhe, 11 Knabenanzüge sowie 61 Meter Stoff zu Mädchenkleidern angekauft und dafür 718,35 Mark ausgegeben. Der verbleibende Wertbestand von 56,66 Mark wurde in einem Spartenbuch angelegt. Insgesamt waren 88 Anträge auf Unterstühtungen eingegangen, von denen 9 Anträge nach eingehenden Nachforschungen abgelehnt werden mußten, da in diesen Fällen Minderjährigkeit und Bedürftigkeit bezweifelt werden mußte. Von den verbleibenden 79 Anträgen wurden 48 Knaben und 37 Mädchen bestermt.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Dienstag abend 7 1/2 Uhr wird die Oper „Notre Dame“ von Franz Schmidt in der bekannten Besetzung: Smeralda (Fräulein Justa), Falourdel (Frau Dörwald), Archidiakon (Herr Dye) Quasimodo (Herr Wilhelm), Phoebus (Herr Hochheim), Esmeralda (Herr Kläser) und Offizier (Herr Kubow) wiederholt. Anstelle des wegen Pflanzmangel an der Herreise verhinderten Komponisten Professor Franz Schmidt (Wien) dirigiert Kapellmeister Prümer wie feither. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr gelangt unter persönlicher Leitung des Komponisten Generalmusikdirektor Max von Schilling's „Mona Lisa“ in der seitherigen Besetzung zur Ausführung. Am Donnerstag 7 1/2 Uhr wird „Die Insel Aebeloe“ unter der Musikleitung des Komponisten Josef Gustav Praeger gegeben. Die nächste Aufführung von Richard Strauß' „Feuersnot“ findet Freitag statt. Der Vertrag mit dem beliebten Bahnbuffo Julius Wilhelm ist auf weitere fünf Jahre verlängert worden.

Operntheater. Dienstag 8 Uhr wird Otto Ernst's Komödie „Flachsman als Erzähler“ wiederholt. Den Fleming spielt Herr Alfred Habel vom Stadttheater in Magdeburg. Mittwoch: „Der Gatte des Fräuleins“. Donnerstag: „Flachsman als Erzähler“.

Thaliatheater. Dienstag 8 Uhr Humboldtvereins-Abonnementsvorstellung: Halbes Schauspiel „Gauß Rosenhagen“. Mittwoch dieselbe Vorstellung für die Gruppe S, Donnerstag für Gruppe T. Sonntag abend findet zum Benefiz von Herrn Oskar Will eine Aufführung des Schwanen „Ein toller Einfall“ statt. Der Vorverkauf beginnt Dienstag.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: „Das Fräulein vom Amt“. Mittwoch und Freitag: „Die Esarbasfürstin“.

Vereinsnachrichten.

— Der Verein ehemaliger Artilleristen hielt am letzten Sonntag abend die diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Borwerg, eröffnete dieselbe mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nach dem vom Schriftführer, Kamerad Schäbitz, erstatteten Geschäftsbericht über das 29. Vereinsjahr zählte der Verein am 31. März d. J. außer dem Offizierskorps des Feldart.-Regts. 6 12 Ehren- und 445 ordentliche Mitglieder, von denen über 150 im Felde stehen. 10 Kameraden wurden durch den Tod abgerufen. Dem Massenbericht des Massenführers Kamerad Wnast II zufolge betragen die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahre 4580 Mark, die Ausgaben 4571 Mark. Das Vermögen des Vereins in Effekten usw. beträgt 12 496 Mark. An Unterstühtungen wurden 1504 Mark verausgabt. Für die Ostergaben an das Feldartillerie-Regiment von Peuser Nr. 6 und die aus diesem hervorgegangenen Formationen bewilligte die Versammlung 150 Mk. Außerdem erhielt die Erstabteilung des Feldart.-Regts. von Clausen Nr. 21 für die Hinterbliebenenfürsorge 25 Mark zugewiesen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

— Der Verein ehem. Angehöriger des Leib-Gülfass-Regiments hält Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr, in dem Hotel „Stadt Leipzig“, Urfahrerstraße 2/4, seine Monatsversammlung ab.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: 7 Mark in Papiergeld, ein Einmarkstück, eine Korallenkette, eine Marktasche, ein Hülfederhalter, ein Herrenfahrrad, eine Anzahl Beleuchtungs-körper, 16 Lehrbücher für Schulen, ein Zwanzigmarkstück. — Verloren wurden: eine braunseidene gefüllte Handtasche, eine schwarze Handtasche mit über 5 Mark, eine Mitgliedskarte vom Konsumverein, eine Adresskarte, ein schwarzes Ledertaschen mit zwei Schlüsseln, einem Brief und 1,67 Mark, eine Hundepfanne und drei Gelbbrief-taschen mit erheblichem Inhalt. — Entflohen ist am 28. April ein grauer Papagei. — Gestohlen wurden: einer Kaufmannsfrau in einem Wurstgeschäft auf der Gartenstraße aus dem Geldtäschchen ein schwarzes Geldtäschchen mit 22 Mark Papiergeld und Brot- und Lebensmittelmärken, aus einem verschlossenen Stall Edel- und Weilandstraße zwei Hühner und zwei große und drei kleine Kaninchen, aus einem Vorratskeller in dem Hause Lednadam 18 zwei Schüsseln mit zusammen 4 1/2 Pfund Butter, eine Schüssel mit Schmalz, ein Gefäß mit Margarine, acht Pfund Rindfleisch und acht Eier, aus

einem Stall an der Opperauer Straße zwei Kaninchen, aus einem Vorratskeller in dem Grundstück Kupferstraße 21 sechs Seiten Mäucherpest, ein Schinken und etwa 25 Pfund Wurst, aus einem mit Gewalt geöffneten Güterkoffer an der Opperauer Chaussee ein schwarzer Koffer mit gelben Kistenfäden, zwei weiße, zwei schwarze und zwei gelbliche Hühner und 14 Bruteier, aus einem Herrenartikelgeschäft auf der Ohlauer Straße mittels Einbruchs eine Menge Herrenwäsche. — Abhanden gekommen ist auf der Gabisstraße ein weißer Forzierer mit braunen Ohren. — Ermittelt wurde die Person der am 25. April aus der Oder gelandeten männlichen Leiche; es handelt sich um einen Müllergesellen von der Herberstraße. Die Person der am ersten Osterfesttage am Ohlaufließ aus der Ohle gelandeten männlichen Leiche konnte dagegen bisher noch nicht festgestellt werden.

— Die Feuerwehre wurde am Sonnabend abends 7 1/2 Uhr unanruf nach Klebschloßstraße 24 gerufen.

Inseratenteil.

DACCAPO

Trustfreie
Qualitäts
Cigaretten

Bei Blutarmut

Blutschwäche, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmeck. Haematikum-Glaich ärztl. bezoug. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apoth.

Die Postbezieher

der Schlesiſchen Zeitung benachrichtigen wir hiermit ergebenst, daß alle Beschwerden über verspätete oder unpünktliche Zustellung und alle Wünsche, die die Nachlieferung von Nummern oder die Zustellung nach einer neuen Adresse betreffen,

nur an das zuständige Postamt

des Wohnortes, bei Feldpostbezügen an die zuständige Feldpoststation zu richten sind.

Die Namen der Postbezieher sind der Geschäftsstelle nicht bekannt, und alle fälschlich an uns gerichteten Beschwerden führen nur zu einer weiteren Verzögerung.

Geschäftsstelle der Schlesiſchen Zeitung.

Hotel Der = Bad =

Kaiserhof, Nauheim

Haus I. Rangos, gegenüb. d. Bädern. Wohnungen u. Einzelzimmer m. Bad u. fließendem warmen u. kaltem Wasser. Mäßige Preise. Offiziers-Verein.

Sämtliche Hotels, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenherbergen, Suppenküchen, Speisehäuser und Mittelstandsküchen

werden zur Feststellung ihres Fleischbedarfs hiermit aufgefordert, ihren Verbrauch an Fleisch, Speck, Wurst, Geflügel und Wild im Monat März 1916, die Zahl der Personen, die sie damals durchschnittlich gespeist haben, einschließlich derjenigen ihres Wirtschaftsbetriebes und die Namen der Lieferer bei der Verwaltung des Städtischen Schlacht- und Viehhofes Breslau, Postamt 17, sofort anzumelden.

Breslau, den 28. April 1916.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Regenmesser Optiker Garai,

nach Professor Hellmann Nr. 8 — Breslau, Albrechtsstraße 3. (9)

— Gegründet 1893 —
Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —

H. Ohagen

Schuhbrücke 61/62

Beerdigungen

Leichenüberführungen
Feuerbestattungen

bei gleichzeitig. Übernahme aller damit verbund. Einzelleistungen

Fernruf 237 u. 4399

Aufträge direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

Ihre am 26. April in Kolberg vollzogene Kriegstrauung geben bekannt

Winkler,
Hauptmann im 1. Westpreußischen Pionier-Bataillon No. 17,
und Frau **Dora**, geb. **Richnow**.

Ihre am 26. April stattgefundene Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen

Breslau, den 2. Mai 1916

Albert Runde, Leutnant der Reserve,
Helene Runde, geb. **Neddermann**.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Scheuermann,
Hauptmann und Führer einer Maschin.-Gewehr-Abt.,
und Frau **Feodora**, geb. **Hicketer**.

z. Zt. Prisselwitz, Kr. Breslau, 29. April 1916.

Heute wurde unsere kleine **Guttrune** geboren!
Voll Dank und Freude

Breslau, Sonntag, den 30. April 1916
Tiergartenstraße 41, II

Wilhelm Pilaski, Leutnant d. R., im Felde,
und Frau **Margareta**, geb. **Gruner**.

Sehr erfreut wurden wir durch die Geburt eines
Sonntagsmädchens „**Gertrud-Carola**“.

Breslau, den 30. April 1916.

Alfred Winkler
und Frau **Margarethe**, geb. **Goltmitz**.

An der Spitze seiner Truppe starb den Heldentod

Herr Waldemar
von Lieres und Wilkau,

Leutnant im Husaren-Regiment von Schill
(I. Schles.) Nr. 4,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Ein schneidiger, frischer Kavallerie-Offizier, von vorbildlicher Pflichterfüllung, begeistert für seinen Beruf, gleich beliebt bei Kameraden wie Untergebenen, scheidet aus unserer Mitte.

Ein bleibendes Andenken unsererseits ist ihm für alle Zeit gesichert.

Im Namen des Offizierkorps
von Enckevoort,
Major und Kommandeur des Husaren-Regiments von Schill.

Am 27. April starb unerwartet auf der Heimreise aus dem Kampfgebiet in Cassel-Wilhelmshöhe unser einziger, innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Leutnant der Res. im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6

Franz Klinke,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 19 Jahren.

Obwohl nur anscheinend leicht verwundet, war er infolge der monatelangen ungeheuren Anstrengungen und Kämpfe, denen er immer wieder in tapferster Pflichttreue für das Vaterland standgehalten hatte, derartig erschöpft, daß plötzlich im Lazarett Cassel-Wilhelmshöhe seine Kräfte versagten und er zusammenbrach.

In namenlosem Schmerz

Lublinitz OS., den 1. Mai 1916

San.-Rat Dr. **Klinke**, Stabsarzt d. L.,
Chefarzt des Res.-Lazaretts,

Hedwig Klinke, geb. **Stuller**,

Hedwig Klinke,

Eva Klinke,

zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. Mai 1916, nachmittags 3 Uhr, in Lublinitz vom Trauerhause aus.

Am 5. 4. 1916 starb in Feindesland den Heldentod infolge einer am 4. April erlittenen schweren Verwundung der

Leutnant der Reserve

Hans Glatschke,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir verlieren in ihm einen lieben, unerschrockenen Kameraden, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Im Namen des Offizierkorps des Res.-Inf.-Rgts. 23

Saenger,

Major und Regimentskommandeur.

Am 9. 4. 1916 fiel in Feindesland

Leutnant der Reserve

Adolf Menzel,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und Inhaber des Herzogl. Sachsen-Meining. Ehrenkreuzes für Verdienst im Kriege.

Erst kurze Zeit im Regiment, war es ihm leider nicht vergönnt, noch länger in unseren Reihen zu kämpfen. Ein pflichttreuer, tapferer und unerschrockener Offizier ist mit ihm dahingegangen.

Wir werden ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps des Res.-Inf.-Rgts. 23

Saenger,

Major und Regimentskommandeur.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerer Krankheit, welche er sich im Felde zugezogen hatte, verschied am 27. April zu Merzig an der Saar unser hoffnungsvoller, guter Sohn, Bruder, Bekel und Neffe

Martin Scholz,

Fähnrich und Offizier-Stellvertreter in einem
Füsilier-Regiment.

Er wird Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, an der Seite seines im vorigen Jahre gefallenen Bruders auf dem Militärfriedhofe, Lohestraße, beigesetzt.

Breslau, Paulstraße 36.

In tiefer Trauer

Rektor **A. Scholz** und Frau.



Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 29. März bei einem Sturmangriff unser lieber aktiver Vb.

Johannes Gottschalk,

Gefreiter in einem Grenadier-Regiment.

In stolzer Trauer

Der neue ev.-theol. Studenten-Verein
zu Breslau.

L. A.

Gottfried Schepky (X) (W. L.)



Corps Saxonia zu
Leipzig.

Am 4. April 1916 fiel unser lieber Korpsbruder

Hans Schmidt

aus **Ratiborhammer**,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

— aktiv seit Winter 1913 —

als Leutnant einer Feldflieger-Abteilung im Luftkampfe gegen drei feindliche Flugzeuge.

Ehre sei seinem Andenken!

Leipzig, am 29. April 1916.

In stolzer Trauer

Der **C. C. der Saxonia**.

Am Karfreitag fiel auf dem Felde der Ehre bei einem Sturmangriff nach 18monatiger heldenhafter Bewährung unser lieber

Franz Marx,

Unteroffizier im 229. Res.-Inf.-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Sein braver, biederer Sinn und sein Eifer, die ihn in seinem Beruf auszeichneten, haben ihn auch als Soldaten in allen Lagen begleitet und ihn mit Begeisterung alle Strapazen auf den verschiedenen Kampfplätzen leicht ertragen helfen.

Wir werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten.

Breslau, den 1. Mai 1916.

Fritz Sachs & Co.

Heute entriß mir der unerbittliche Tod meinen über alles geliebten, teuren Gatten, unseren verehrten, guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Geheimen Sanitätsrat

Dr. Max Kamm,

im 59. Lebensjahre.

Mit ihm ist einer der Besten dahingegangen, ein Mann von vornehmster Gesinnung und Lauterkeit, voll Güte und Milde.

Breslau, Berlin, Tarnowitz OS.

In tiefster Trauer:

Frieda Kamm, geb. **Heilborn**.

Walter Kamm, Rechtsanwalt.

Munda Kurnicki, geb. **Kamm**.

Bruno Kurnicki.

Ilse Kurnicki.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Mai, 12 Uhr mittags, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Cosel aus statt.

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden, aber doch unerwartet, der

Geheime Sanitätsrat

Herr Dr. Max Kamm.

Seit Begründung der Krankenkassen-Kommission gehörte er ihr als Mitglied an und leitete als ihr Vorsitzender in gewissenhaftester Weise ihre Geschäfte im Interesse der Breslauer Aerzteschaft. Einfach, schlicht und bescheiden in seinem Wesen stand er, von dem Vertrauen seiner Kollegen berufen, mit an der Spitze der Breslauer und Schlesischen Aerzteschaft. In treuer Pflichterfüllung trat er, ohne sich vorzudrängen, für die Interessen seines Standes und seiner Kollegen ein. Mit ihm ist einer der Besten von uns geschieden; deshalb wird sein Andenken bei uns nicht erlöschen.

Breslau, den 1. Mai 1916.

Die **Krankenkassen-Kommission**
des **Vereins der Breslauer Aerzte**.

Statt besonderer Meldung.

Heut nachmittags 6 1/2 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Pentier

Julius Zahnert,

im ehrenvollen Alter von 84 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

Krouzburg OS., Breslau, Frankfurt a. O.,
Scharley, Deschowitz, den 29. April 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau **Pauline Zahnert**, geb. **Wessely**.

Beerdigung in Krouzburg OS. Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Die Beisetzung des am 22. April gefallenen

Leutnants

Waldemar von Lieres

findet statt in Golkowitz OS. am Mittwoch, den 3. Mai, um 2 1/2 Uhr nachmittags.

Statt besonderer Meldung.

Heut nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebter, treusorgender Vater, der

Ober-Inspektor a. D.

Georg Kephhalides.

In tiefstem Schmerz

Kattowitz, den 28. April 1916

verw. Magda Brethauer, geb. Kephhalides, als Tochter, Edith Kephhalides, K. u. K. Militärapothecker Adolf Rappi als Schwiegersohn.

Die Ueberführung nach dem Güterbahnhof fand Sonntag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Holteistraße 17, aus statt; die Beisetzung in Oppeln Montag, den 1. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Am 29. April entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Emma Lindner,

geb. Clemens,

verw. Landgerichtsdirektor.

Görlitz, Breslau.

Marga Haupt,

Gertrude Schmidt,

Dr. Albrecht Haupt, Frauenarzt,

Dr. Bernhard Schmidt, Oberlehrer,

und drei Enkelkinder.

Beisetzung in der Familiengruft zu Baumgarten bei Ohlau.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach sechs Monate langen, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Kaufmann und Landwirt

Albrecht Schnutenhaus

im Alter von 50 1/2 Jahren.

Er folgte seinem fürs Vaterland gefallenen ältesten Sohne Walter in die Ewigkeit nach.

Breslau, den 30. April 1916. Palmstraße 30.

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

Helene Schnutenhaus, geb. Pohl.

Herbert Schnutenhaus, stud. phil.

Elisabeth Schnutenhaus.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Salvator-Friedhofes (Ende Lohestraße) aus statt. Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Gestern verschied nach längerem, schwerem Leiden im besten Mannesalter mein Sozios

Herr Kaufmann

Albrecht Schnutenhaus.

In nahezu zehnjähriger gemeinsamer Arbeit war mir derselbe jederzeit ein lieber Berater von vornehmer Gesinnung und aufrichtigem Charakter.

Das Andenken an den Verstorbenen, dessen frühes Hinscheiden ich tief bedauere, wird in mir stets fortleben.

Breslau, den 1. Mai 1916.

Friedrich Hientzsch,

Teilhaber der Firma

Wagler & Kaminski.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine inniggeliebte Frau, unsere Liebe, gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Kaufmann

Elfriede Stöß,

geb. Nübler.

Breslau, den 30. April 1916. Vorwerkstr. 14a.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Georg Stöß,

z. Zt. Vizelfeldwebel d. L.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Kommunalfriedhofes am Oswitzer Wege aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 30. April d. J. verschied nach langer, schwerer Krankheit

Herr Kaufmann

Albrecht Schnutenhaus,

Mitinhhaber der Firma Wagler & Kaminski.

Während fast zehn Jahren, die er der Firma als Teilhaber angehörte, war er uns ein wohlwollender Vorgesetzter, und wir werden dem Verstorbenen, dessen so frühes Hinscheiden wir tief bedauern, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 1. Mai 1916.

Fritz Czech. Paul Mikliss.

Am Sonntag, den 30. April d. J., früh 12 1/2 Uhr, starb nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine teure Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Emma Müller

geb. Kluske.

Ihr Leben war viel Sorge und viel Arbeit.

Saarau, Salzwedel, Neisse, Truppenübungsplatz Beverloo, den 30. April 1916.

Otto Müller,

Königl. Seminarlehrer a. D., Leiter der höheren Privatschule.

Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Mutter, unsere Schwester und Schwägerin

Frau Minna Joel,

geb. Krutmeyer.

Gotha, den 30. April 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hans Joel, Leutnant d. R.,

z. Zt. im Felde.

Sommeraufenthalt

mit Pension sucht ältere Dame in hübscher Gegend nahe Wald u. Bahn. Zuschr. u. P 102 Gschl. Schief. 31g.

Schweizerhof, Obernigg.

Sommerwohnungen mit Veranden, Garten- und Küchenbenutzung. (1)

3 Zim., Küche, Mädchenz., möbliert, in schönem Garten, als Sommerwohnung zu vermieten. (3)

Villa Steuer, Jannowitz i. Hüg. (1)

Obersekundaner erzieht (1)

Unterricht bis Quarta. (1)

Zuschr. u. P 88 Gschl. Schief. 31g. (1)

Fremde Sprachen i. leicht faßl. Methode, interess. Zirkel, Italien, f. Gehl. u. Erf. Lehrerin, jahrelang im Ausland gewesen, Nachhilfe für Real- und Lektorsch. mit bestem Erfolg. (2)

Schwerinstraße 54, I. r. (2)

Londonerin (dtsch. Staatsangeh.)

unterr. — Vorbereitung z. philol., milit., post. Examen. Zuschr. u. O 77 Gschl. Schief. 31g.

Erziehung u. gewissenh. Nachh.

(Lat., Franz.) str. Beaufsch. d. Schularb. ert. energ., best. em. Lateinlehr. Zuschr. u. P 100 Gschl. 31g.

2 Damen wünschen gründl. Lateinunterricht.

Off. unt. B T 821 an Rud. Mosse, Breslau.

Unterrichtsbriefe

zur Vorbereitung f. d. Beruf als Verwaltungsbearbeiter d. Reichs- etc., an Kommunalbehörd., 2 Bde., fest geb., 42 lose Hefte. 1a Werk z. Vorbereitung u. Ablegung d. Prüfung, auch best. Leitfad. f. d. tägl. Gebrauch d. Beaufsch. Noch sehr gut erhalten für nur 90 abzugeben. Angebote unter W 2 an die Geschäftsst. d. Schlos. Ztg.

Pietät

Inh. Wilhelm Schneider, Grossfuhrbetrieb Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.

Beerdigungen, Feuerbestattungen, auch Leichenüberführungen von gefallenen Kriegern im Felde

Fernsprecher: 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.

Antike Möbel!

Schränke für Kleider, Wäsche und Bücher. Glas-Vitrinen, Kommoden, Truhen u. Tische, Sofas u. Sessel, Biedermeier-Möbel, Gemälde alter Meister. Hervorragend geschmackvolle Auswahl zu sehr mäßigen Preisen.

Julius Aber, Schweidnitzer Straße 51, Ecke Junkerstraße.

Konservierungen sämtlicher Pelzwaren.

Mit Garantieschein. Extra eingerichtete Kühlräume. Umarbeitungen nach neuest. Modellen, jetzt besond. preiswert.

Louis Alt,

Schweidnitzer Str. 1. Tel. 10211.

Gummi-Zentrale Beuthen OS. Tel. 131

Sämtliche technische Gummiwaren für Fabrik, Gruben, Güttenbetrieb und Landwirtschaft. Chirurgische Gummiwaren für Kranken- und Gesundheitspflege. Sportartikel — Wasserdichte Kleidung. Großes Lager, mäßige Preise, Offerten bereitwillig.

Damen-Wettermäntel

aus wasserdicht gewebtem Pluvial-Stoff in allen Farben mit dazu passenden Regenhüten Ed. Littauer, Schweidnitzerstraße 1.

Verein für Geschichte Schlesiens. Mittwoch, den 3. Mai 1916, abends 8 Uhr pünktlich im Kunstgewerbemuseum:

1) Herr Archivar Dr. Loewer König Friedrich I. von Preußen und das erste Oels. 2) Herr Dr. Koebner: Zur Übertragung des Breslauer Huldigungsaktes von 1454. Gäste willkommen.

Stadttheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: "Noire Dame." Mittwoch 7 1/2 Uhr: "Mona Lisa." Donnerstag 7 1/2 Uhr: "Die Fänel Hebeloc."

Lobe-Theater. Dienstag 8 Uhr: "Blackschmann als Erzieher." Mittwoch 8 Uhr: "Der Gatte des Fräuleins."

Thalia-Theater. Dienstag 8 Uhr: "Gumboldt-Abonnement." Mittwoch 8 Uhr, Gr. S. "Haus Hofenlagen."

Schauspielhaus. Operettenbühne. — Teleph. 2545. Dienstag 8 Uhr: "Das Fräulein vom Amt." Mittwoch 8 Uhr: "Die Gardsfürstin." Donnerstag 8 Uhr: "Das Fräulein vom Amt."

Wieblich Theater. Pünktlich 8 Uhr Gastspiel Paul Beckers der bekannteste Variété-Komiker Deutschlands in dem erfolgreichen Schlager Der lustige Vagabund Eine Spitzbubengeschichte in 4 Akten mit Gesang und Tanz.

Kaffeehaus Goldene Krone. Ring Breslau Ecke Ohlaustr. Größtes u. bestgelegenes Familien-Konzert-Kaffeehaus. Täglich ab 4 Uhr nachm. Konzert Dittmar.

Schönwärdigkeit Breslau! Größter, modernster Billard-Saal am Platze. Leitung: Billardkünstler Alois Schmeier.

Rote Mühle (früher Moulin Rouge). Täglich von 8 Uhr an geöffnet. Landw. Buchführungsarbeiten übernimmt erf. Fachmann. Aufstellung v. Jahresabschlüssen, laufd. Kontrolle, Revis., Führg. d. Büch. a. Grund von Berichten nach all. Sbst. fow. alle i. Fachschlag. Arbeit w. auf gew. u. erl. Richt. u. S. 239 Schl. 3.

Marxien fertig Jentsch, Löhninger Straße 7. Der Druckbericht über die Nahrungsmittelversorgung der Schlei. Kurorte 1916 nach den eingehend. Verhandlungen der am 6. 4. 16 abgehaltenen außerordentlichen Tagung des Schlesischen Wädertags ist erschienen und, soweit die Seite ausreicht, von der fürstl. Wädertagsdirektion in Bab. Salabrunn i. Schl. zu erhalten. Dr. Adam, Hlinsberg. Schlei. Wädertags-Vorstand. Student sucht guten Privatmitgliedsch. Angeb. unter P 99 Gef. Schl. 3ta.

Zum 7. Mai auf ungefähr 6 Tage für alt. Ehepaar tadellos sauberes Gastzimmer ohne Bef. in Privatpension gesucht. Zuf. u. P 108 Gef. Schl. 3.

Breslauer Orchester-Verein. E. V. Einladung zur Mitgliederversammlung Sonntag, den 14. Mai 1916, vormittags 11 1/2 Uhr pünktlich im kleinen Saale des Konzerthauses, Portal I, 1. Etage:

Tagesordnung: 1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Vorsitzenden u. den Kassensführer; anschließend Aussprache über Eintrittspreise und andere Vereins-Angelegenheiten. 2) Abänderung des § 11 der Satzung, Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder, eventuell Zuwahl von Vorstandsmitgliedern.

Breslau, den 29. April 1916. Der Vorstand des Breslauer Orchester-Vereins E. V. I. A. A. Neisser.

Sunge Stan. In der Anstalt an ebenen. Bldg. unt. P 123 Schl. 3ta.

John-Dr. Schenk Gartenstraße 18. Sprechst. 9-12 u. 3-5. Tel. 7891. Nasen- und Gesichtskorrektur Form-Verschönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen, Gesichtsunregelmäßigkeiten, Voreddelung der Profilinie und der Gesichtsbildung. Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

Zurückgekehrt Zahn-Dr. Kuno Walter. Zurückgekehrt Dr. H. Oppler, Spezialarzt für Magen-, Darm-, Zuckerkrankheiten Taubentzenplatz 7. Zurückgekehrt Primärarzt Dr. Freund, Nervenarzt, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98. Meine Sprechst. sind jetzt: 10-12, 3-5.

Zahnarzt Gröhler. Von der Reise zurück Frau A. Lorenz, Schw. Stadl. 23. Teleph. 7549. Sprechst. für Zahnbehandl. 9-1 und 3-5.

Elegante Hand- u. Nagelpflege Sadowawstraße 2, II. Pichel. Nagel- und Körperpflege Ernststr. 9, I. links, a. Hauptbhf. Ia. Nagelpflege Ia. Albrechtstraße 18, I. Fußpflege Moienthalerstr. 6, I. Körperpflege Augustastr. 104, H. r. Edelestr. 11, I. Körperpflege Eise. Eharhardt, Sadowawstr. 17, part. u. Hauptbhf. Säugem. Massage d. Schias, Gicht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei Anna Basdorf, a. d. Chirurg. Unib. Klinik ausgebild. Sadowawstr. 14, I. (alt. Reud.-u. Röhstr.) Hand- u. Körperpflege Lehmgrabenstr. 75, II. r. Schwedische Schönheitspflege Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. 118.

Körperpflege Feldstraße 59, 1. Etage. Gew. Körperpflege nach ärztl. Vorschrift. Ohlauufer 25, part. r. In 48 Stunden! werden garant. gutstehende mod. Damenkleider von 9 Mk. an, Hüde von 3 Mk. an, Mäusen von 3 Mk. an, Jackenkleider von 14 Mk. angefertigt, nach außerhalb ohne anprobieren. Neue Gasse 38, seit 1893. In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch die Königin der Instrumente zu finden sein. 9 Harmoniums von 46 bis 2400 Mark. Bes. auch von Jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4st. spielbare. Jll. Kat. umsonst. Aloys Maier, Hof., Falda. nebr., m. Preis, lauft Piano, Sattler, Neudstr. 46. 6. Pianino, gebr., 2-300 Mk., au kaufen gefucht. 5) Hartmann, Wobrawstr. 43.

Piano, freuzl., wenig gebr., billig verkauft. Glenz, Pianohaus, Gartenstr. 98/71.

Damenhüte. Elegantestes Genre. Wiener und eigene Modelle. Große Auswahl. Solide Preise. M. Gerstel 10/11 Schweidnitzer Straße.

Wald-Pädagogium Zoblitz. n. Berg. Bez. Breslau Prospekte durch Direktor Dr. Scharf. Fernruf Zoblitz Nr. 77. Vorschule Sexta-Sekunda inkl. aller Anhaltungen. Einjähriges (Notprüfung), obere Klassen. Voller Unterricht, Individ. Behandlung. Sicherste Förderung Zurückgebliebener in kürzester Zeit. Streng gereg. Pensionat - Arbeitsstunden. Modernes Landerziehungsheim in idyllischer Lage.

Fröbelscher Privat-Kindergarten Königsplatz 5. Ein eigens für seine Zwecke errichteten Kindergartenhaus inmitten großen Gartengeländes gelegen. Beschränkte Jünglingszahl. Leiterin: Fröbelsche Kindergärtnerin. Aufnahme täglich. Anmeldungen nimmt zwischen 12 und 1 Uhr entgegen Fernruf 11905 Clara Pawel, Direktorin einer Frauenschule und eines Kindergems. 3

Handelsakademie Strelewiez, Breslau, Ohlaustr. 12. Telephon 8021. Ausbildung in allen Handelswissenschaften, landwirtschaftlicher Buchführung, auch für Damen auf geeignet zur Ausbildung als Gutsssekretärinnen, Rechnungsführerinnen, Stenographie, Schreibmaschine, Schön- und Rechtschreiben, Einzelunterricht, für Herren und Damen getrennte Lehrpläne. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. Beginn jederzeit. 9

Sanatorium Dr. Pick, Bad Kissingen. Für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige. Mast- und Entfettungskuren. Unter persönlicher Leitung des Besitzers. Modernes Haus. Beste, ruhige Lage in eigenem schattigen Park unmittelbar gegenüber den Brunnen, Badehäusern und Kurpark. Streng individueller Behandlung unter Verwertung aller modernen wissenschaftlichen Methoden. Diätetische Küche unter ständiger Aufsicht des leitenden Arztes. Prospekte. Fernsprecher Nr. 27. Sprechstunde für Außenpatienten: 4-5. - Kriegsteilnehmern Ermäßigung. - Dr. Arthur Pick, Spezialarzt für innere Krankheiten und Chirurgie.

Putz-Kursus. I. Grundliche Ausbildung während der Kriegszeit halbe Preise. Fr. Schubert, Putzmachermesterin, Junkerstraße 50, II.

Garten- und Veranda-Möbel. Komplette Metallschlafzimmer-, Küchen- und Bade-Einrichtungen. Beier & Olowinsky, Breslau I, Herrenstr. 31 Fernruf 174.

"Perser Teppiche." Um Kasse zu machen, elf Stück verschiedene feine Teppiche, größere und kleinere, zusammen oder einzeln sofort gegen bar zu verkaufen. Zuschr. u. U 271 Gst. Schl. Z.

Weisse Galmiat-Schmierseife Austerlitz, Blücherplatz Nr. 17/18, III. Telephon 6289. Verkauf von 5 Pfund an mit Eimer 3,50, 8 Pf. 5,40 Mk., 10 Pf. mit Metallbedel-Eimer 7,25 Mk. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Die Ausführung von Straßenpflasterungen und Fußwegbefestigungen auf den Rampen zu den Brücken über den Fluß- und Schiffahrtskanal bei Schönwitz soll vergeben werden. Los I umfaßt u. a.: 9000 qm Dammsfläche, 300 qm Baumtuff und 5000 qm Reibpflaster 3. Klasse und 2700 qm Fußwegbefestigung. Los II: 6000 qm Dammsfläche, 240 qm Baumtuff, 3600 qm Reibpflaster 3. Klasse und 2000 qm Fußwegbefestigung. Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden im Bauamt für Hochwasserschutz bei Breslau, Breitestraße 40, zur Einsicht aus und können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einreichung von 2 Mk. in bar - nicht in Briefmarken - von dort bezogen werden. Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 15. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Bauamt einzufenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Breslau, den 2. Mai 1916. Bauamt für Hochwasserschutz bei Breslau.

Tennisschläger zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter T 151 Gef. Schl. 3ta. Suche Jagdgewehr, (Drilling mit Fernrohr). Angebote mit Preis unt. P 111 an die Gef. Schl. d. Schlei. 3ta.

Feldpostbezug der Schlesiischen Zeitung. Für die Monate Mai und Juni kostet die Schlesiische Zeitung bei Versendung an Angehörige des Heeres 5 Mk. 20 Pf. einschließlich Streifbandgebühr. Bestellungen werden nicht von unserer Geschäftsstelle, sondern nur von den Postämtern entgegengenommen. Die Nachlieferung bereits erschienener Nummern des laufenden Monats ist besonders zu beantragen und wird gegen eine geringe Bestellgebühr ausgeführt. Geschäftsstelle der Schlesiischen Zeitung.

Die Nachlieferung bereits erschienener Nummern des laufenden Jahrgangs der Schlesiischen Zeitung kann nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages für das Morgenblatt 10 Pfennig für das Mittag- und Abendblatt je 5 Pfennig sowie des erforderlichen Portos (bis zu 5 Bogen 5 Pf., darüber hinaus 10 Pf.) für die Streifbandübersendung erfolgen. Einzelne Nummern älterer Jahrgänge werden, falls überhaupt noch vorhanden, zu höheren Preisen berechnet. Geschäftsstelle der Schlesiischen Zeitung.

Kein Waschtage mehr. denn der patentierte Dampf-Waschautomat wäscht die Wäsche in kürzester Zeit selbstständig, also ohne jegliche Mitarbeit. Größte Schonung der Wäsche bei dauernder Ersparnis an Waschlohn, Feuerung und Seife. Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe. Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie per Karte illustrierten Prospekt 1 Dampf-Waschautomat-Ges. Breslau 2, Tauentzienstraße 41 Fernsprecher 9905

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. „Für Frauen gelten besondere Tarife“. Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark. Tarife und sonstige Auskunft durch: E. von Stein & Co. in Breslau, Karlstraße 1. C. Matzdorf in Brieg, Adolf Fenner in Posen, Königsplatz 2, part. H. Siebeneicher vorm. Fritz Vogel in Oels, Ohlaustr. 62.

Bilanz per 31. Dezember 1915. Aktiva. Passiva. Fabrikanlagen und Geschäftsbauwerke 16 670 751 16 Aktienkapital 22 500 000 - Reservefonds 2 900 000 - Spezial-Reservefonds 1 900 000 - Schiff 965 100 - Teilschuldverschreibungen 5 229 000 - Gelbpanne, Patente, Modelle 5 - Hypotheken 1 350 000 - Kauttionen 416 625 - Wohlfahrtsfonds 106 112 44 - Beteiligungen 2 314 498 70 - Kauttionen 416 625 - Hypotheken 1 689 938 63 - Reserve für Talonfeuer 133 035 - Waren-Vestand 163 557 40 - Interims-Konto 772 011 26 - Effekten-Vestand 11 430 155 42 - Wechsel-Vestand 352 406 86 - Kreditoren 4 897 458 09 - Kassa-Vestand 86 938 53 - Reingehinn 3 737 499 38 - Guthaben bei Banken 4 702 655 16 - Guthaben d. Syndikaten 1 784 454 17 - Debitoren 3 364 545 14 43 941 741 17

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1915. Debet. Kredit. Zinsen für Teilschuldverschreibungen 238 342 50 Vortrag 452 543 66 Unkosten (Saläre, Steuern, Reparatur, Versicherung, Kräfteunterstützungen) 2 440 931 12 Gewinn 7 037 652 06 Abschreibungen 1 133 422 72 Reingehinn inklusive Vortrag 3 737 499 38 7 560 195 72

Auf das dividendenberechtigte Kapital von M 22.500.000,- gelangt eine Dividende von 12 Proz. zur Auszahlung. Berlin, den 29. April 1916.

Mitgliederwerte-Aktiengesellschaft. Seife. Sofort lieferbar an Heeres- und Marineverwaltungen, Behörden, Großwäschereien gegen Bezugsschein mehrere Ladungen gelbe und weiße konsistente Schmierseife, begehrte Ware, in Tonnen, 100 Pfund, und Bleichmitteln, 20 Pfund, sowie Kern-, Toilette- und andere Seifen. Emil Geisler, Rauban 10. Tel. 6. Telegr. Bergshütte.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Vermögensnachweis am 31. Dezember 1915.

A. Aktiva.		M	S
Verbindlichkeiten der Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital		7 200 000	—
Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten		795 519	93
Guthaben bei Banken		1 050 539	82
Guthaben bei anderen Versicherungs-Unternehmungen		751 865	04
Zinsforderungen		35 797	48
Diverse		90 181	65
Kassenbestand		47 983	43
Hypotheken		10 382 820	—
Wertpapiere		6 509 800	—
Grundbesitz in Breslau und Berlin		880 000	—
		27 744 507	35
B. Passiva.		M	S
Aktien-Kapital		9 000 000	—
Prämien-Reserve abzüglich des Anteils der Schaden-Reserve		6 618 440	57
Rückversicherer		3 185 131	47
Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen		1 093 919	36
Guthaben der General-Agenten		11 572	33
Unkosten-Reserve		7 978	09
Unterstützungs-Fonds für Beamte der Gesellschaft		1 241 223	95
Diverse		215 927	88
Reservefonds		900 000	—
Reserve für unvorhergesehene Fälle		1 500 000	—
Brandschaden-Superreserve		1 400 000	—
Dividenden-Ergänzungs-Fonds		700 000	—
Effekten-Kursreserve		84 672	—
Organisations-Reserve		200 000	—
Gewinn		1 585 641	70
		27 744 507	35

Der General-Direktor. **Max Schwemer.**

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Geschäftsjahr 1915 durch die General-Versammlung genehmigte Dividende von 270 Mk. für die Aktie von 3000 Mk. und 135 Mk. für die Aktie von 1500 Mk. kann gegen Ausschüttung des Dividendenscheines für 1915

in Breslau bei unserer Hauptkassa, Nikolai-Str. 12, am 12. Mai 1916.

in Berlin bei dem Bankgeschäft **S. L. Landsberger,** Oberwallstr. Nr. 20a, am 12. Mai 1916.

in Düsseldorf bei unserer General-Agentur, Breitenstr. Nr. 25, am 12. Mai 1916.

vormittags von 9—12 Uhr, erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichnis beizufügen.

Breslau, den 1. Mai 1916.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor

Max Schwemer.

Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft

Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.		M	S
Grundstück Sidingenstraße		1 823 378,90	—
Abschreibung		150 000,—	—
Grundstück Neue Grün- und Alte Jakobstraße		3 407 303,60	—
Abschreibung		250 000,—	—
Inventar		1,—	—
Zugang		11 693,96	—
Abschreibung		11 693,96	—
Waren, Bestand		11 694,96	—
Kasse und Bankguthaben		4 429 968,59	—
Wechsel		1 121 420,57	—
Effekten (Kriegsanleihe und Konjols)		222 781,—	—
Zugang an Kriegsanleihe		819 443,30	—
Debitoren		1 042 224,30	—
Beteiligungen		20 357 000,—	—
Vermehrung in 1915		266 000,—	—
		6 593 613,46	—
		4 452 951,75	—
		20 623 000,—	—
		37 010 833,14	—
Passiva.		M	S
Aktien-Kapital		23 000 000	—
Teilschuldverschreibungen ab Tilgung		7 200 000	—
Hypotheken		85 000	—
Reservefonds		2 000 000	—
Rückstellung für Talonsteuer		300 000	—
Rückstellung für Kriegsfürsorge		100 000	—
Kreditoren		1 912 394	26
Ungekloste, nicht behobene Teilschuldverschreibungen		3 000	—
Nach nicht abgehobene Dividende		490	—
Gewinn		2 409 953,88	—
Vortrag von 1914		126 950,13	—
Gewinn aus 1915		2 283 003,75	—
Gewinn-Verteilung:			
Reservefonds			
5 % vom Reingewinn		114 150,19	—
Dispositionsfonds		250 000,—	—
4 % Dividende		920 000,—	—
10 % Antieme an den Aufsichtsrat nach Zahlung von		24 000,—	—
auf Handlungskosten (§ 17 der Statuten)		75 885,36	—
4 % Super-Dividende		920 000,—	—
Vortrag für 1916		129 918,33	—
		2 409 953,88	—
		37 010 833,14	—

Gewinn- u. Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1915.

Debet.		M	S
Abschreibung auf:			
Grundstück Sidingenstraße		150 000,—	—
Grundstück Neue Grün- und Alte Jakobstraße		250 000,—	—
Inventar		11 693,96	—
Rückstellung für Talonsteuer		50 000,—	—
Rückstellung für Kriegsfürsorge		100 000,—	—
Netto-Gewinn		2 283 003,75	—
		2 844 697,71	—
Kredit.		M	S
Gewinn auf Waren und Beteiligungen		2 679 741,01	—
Zinsen		164 956,70	—
		2 844 697,71	—

Bedarfsartikel.

Einzelne Kragen, Bäckchen	60 S
Einzelne Glasbatist-Wosten	95 S
Einzelne Ecken-Kragen	75 S
Einzelne Stickerel-Einsätze, Stück 4 1/2 Meter	49 S
Einzelne Schleier	18 S
Einzelne Foder-Halskrausen	2,45 M
Einzelne Handtaschen	95 S
Einzelne Leder-Handtaschen	3,75 M
Einzelne Besätze	10 S
Einzelne Bänder	38 S
Einzelne Gürtel	75 S
Einzelne Unterröckchen	95 S
Einzelne reinseid. Unterröcke	11,25 M
Einzelne seidene Hemden und Beinkleider	5,75 M
Einzelne Damen-Glace-H.	95 S
Einzelne Taschentücher, gestickt	30 S
Einzelne Kinderschwitzer	95 S
Einzelne Leinenunterröcke	1,95 M
Einzelne Schlupfhemden	95 S
Einzelne Damen-Waisten	1,95 M
Einzelne Zpielmützen	95 S
Einzelne Damen-Hemden	2,65 M
Einzelne Damen-Beinkleider	1,25 M
Einzelne Untertaillen	95 S
Einzelne Socken	55 S
Einzelne Trikot-Hemden	3,45 M
Einzelne Trikot-Hosen	3,25 M

Albert Fuchs,
Schweidnitzer Straße 49.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 1887 ist bei der Firma Ferdinand Quabbe hier eingetragen worden: Am 27. April 1916. Die Procura des Rudolf Quabbe ist erloschen. Am 28. April 1916. Der Kaufmann Rudolf Quabbe zu Breslau ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 19. April 1916 begonnen. Der Kaufmann Rudolf Quabbe ist zur Vertretung der Gesellschaft allein, Kaufmann Ferdinand Quabbe nur in Gemeinschaft mit Rudolf Quabbe befugt. **Königliches Amtsgericht Breslau.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Salzstraße 24 belegene, im Grundbuche von Breslau Oberborsdorf Band 7, Blatt Nr. 285 zur Vert der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen der geschiedenen Frau Anna Beer geb. Jachmann in Breslau, eingetragene Grundstück am 11. Juli 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Museumsstraße Nr. 9, im 11. Stad. Zimmer Nr. 298 versteigert werden. Das Grundstück bestehend aus einem Vorderwohnhaus mit Hofraum (Parzellen Gartenblatt 10 Nr. 2106/30 und 753/30) in 1 a 55 qm groß, in der Grundsteuerunterrolle unter Artikel 4376, und in der Gebäudesteuerrolle unter Artikel 23 eingetragen und hat einen jährlichen Gebäudeverwertungswert von 3810 Mark. Der Versteigerungsbeschluss ist am 27. März 1915 in das Grundbuch eingetragen. — 41 k 30/15. Breslau, den 25. April 1916. **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 621 ist bei der Breslauer Balata-Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier heute eingetragen worden: Anstelle des Kaufmann Julius Schachy, Breslau, ist Frau Lucia Valentin, Breslau, zur Geschäftsführerin bestellt. Breslau, den 26. April 1916. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.
Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privileg vom 14. Dezember 1887 stattgefundenen Auslosung der planmäßig am 1. Juli 1916 zu tilgenden Kreisanzleihe-scheine des Freystädter Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

Wuchstafel A Nr. 8 zu 1000 Mk. B Nr. 59, 94 zu je 500 Mk. C Nr. 186 zu 200 Mk.
Die Inhaber dieser Anleihe-scheine werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zins-scheinen der späteren Fälligkeitstermine und den Anweisungen zu den betreffenden Schuldverschreibungen bei der Kreis-kommunalkasse hier selbst am 1. Juli 1916 einzulösen und das Kapital dagegen in Empfang zu nehmen mit dem Bemerkten, daß von diesem Termin ab die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen aufhört und der Betrag für fehlende Zins-scheine vom Kapital abgezogen wird. [2]
Freystadt R.-Schles.,
den 22. Dezember 1915.
Der Kreis-Ausschuß.

Lederstühle
werden wie Neu hergerichtet
A. Kahlerschke, Post. 60, Belze, Wett., Wälsche, Straße u. Nachlässe, Kaufstr. 16, Tel. 5853 [3]

Di's von 6 Mk. an monatl. Miete
Seliger & Sohn
Schweidnitzerstraße 10/11

2 Klavier-Apparate
schwarz u. Nußbaum, gut erhalten,
1 Wechsellager-Flügel [6]
vert. Fritz Schulz, Neufeldstr. 29/31, [6]

Griffklavi. Piano,
Proksch, Wien, Polifanber, Kreuzl., wie neu, 550 Mk., amerik. Harmonium, Story & Clark, Orgau, 250 Mk., verkauft
Müller, Sobenollernstr. 84.

Pianino, gebr., 2-300 Mark, zu kaufen gesucht,
Hartmann, Bohrauerstr. 43. [1]
Pianino, gebr., für Anfänger, 250 Mk., bill. zu kauf. gesucht, Zuchstr. u. O 182, Schell. 3. [9]

Pianino, gebraucht, zu verkaufen
Neumann, Piano-Magazin, Neue Grabenstr. 13, I. [9]

Hochherrenschaffel, gediegenes Gide-Speisezimmer,
feiner Standuhr, Truben, Stühle, Flurgarderoben, Einflammiig Birle-Schlafzim. Wüderstr. u. Schreit., Piano u. Selbstspielapparat zu verkaufen, Sprötte, Werkstatt, Baumkunst, Gartenstr. 65, I. Etg. [9]

Reinmachine, taedel. erb. gutnäth., zu vert. Piastenstr. 20, III. links. [9]

Gut erhalt. feldgraue Reithose zu kaufen gesucht. Preisang. unter P 97 Sicht. Schell. 3. [9]

Nervenstärker
mit Lecithin und Baldrian (frei von Brom und Opium) wirkt ernährend, blutbildend, appetit-anregend, nervenstärkend u. nerven-beruhigend, ist daher ein ideales Auffrischungsmittel nach geistiger u. körperlicher Überanstrengung. 1 Fl. = 3,50, 3 Fl. = 9,50. Nur echt mit gelb. gek. Namen „Notonin“ in **Hygiea-Apotheke, Breslau,** Tauentzienstraße 91, Ecke Grünstraße. [9]

Nur für Wiederverkäufer. Straßburger Bains
Marke J. Fischer, **Borzüglich als Brotaufstrich** in Dosen von 100 Dosen N. 15 N. 70 ab hier, [2]
in Dosen von 100 Dosen N. 14 N. 92 ab hier, [2]

Kaufe jeden Posten Reh- und Damwild
gegen sofortige Kasse und erbitte Angebot.
W. E. Kowalk, Postleierant, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 20.

Balata-Riemen
30 und 40 mm zweifach, 30 und 40 mm dreifach, in größeren Rollen abzugeben. [3]
Wilh. Krokkel, Düsseldorf, Glodenstraße 16.

La Pflanzen-Eiweiß
ambiet. geg. Höchstgesch. Salchow, Breslau 23, handelsger. eingetr.

30 Str. Kernseife,
Qual. 1a, 65 % Fettgehalt abzugeben f. Militärverwaltung und beugsberechtigte Gemeinden.
Süßmann, Südendstr. 50, Tel. 2902.

Borzügl. Galmiat-Schmierseife
feithaltig, gut schäumend 1/2 Str. 50,—, 1/2 Str. zur Probe 20,—, 1/2 Str. 58,—, 1/2 Str. zur Probe 29,50 M. geg. Nachn. od. Voreinsend. u. genaue Angabe d. Wohnst. **Süßmann, Südendstr. 50, Tel. 2902.**

1a Schmierseife
1/2 Str. 58,—, 1/2 Str. zur Probe 29,50 M. geg. Nachn. od. Voreinsend. u. genaue Angabe d. Wohnst. **Süßmann, Südendstr. 50, Tel. 2902.**

Seifenpulver
in Doppels-Str.-Säcken
Frau H. Spitzer, Grünstraße 35.

Frische Crinkeier.
Kaufe jeden Posten zu höchsten Preisen. Nur frische in landtische Ware wird berücksichtigt. Offerten erbitte
Rob. Steffen, Milch- und Buttergeschäft, Breslau 13. Fernruf 6911.

1a. Salzheringe,
Zonne (ca. 1000—1100 Stück) abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Südfenstraße 50. — Telefon 5586. [2]

Verkäuflich
sehr gut erhaltener
Drilling
Kal. 16,8 mm, Mantelgeschloß, hervorrag. Schußleistung, alle drei Läufe automat. Angeln u. Witzstellung. Patronenmagazin, für 250 Mk., ferner

Gebrauchshündin
im 3. Felde, mit eminenter Nase u. flotter Suche, befriedigt höchste Ansprüche, dtsch. kurzbl., f. 200 Mk. (Probe ausgeschloßen. Wortführung oder Garantie.)
Fritz Walter, Rosenhain b. Ohlau.

Gebirgs-Simberloff,
garantiert rein, Liter 1.60 Mk., gar. reinen, säfelig.
Wiener-Sonig, Waben-Sonig, empfiehlt [3]
Heinr. Bartels Nachf., Althöferstraße 43b, Ecke Kupferschmiedestraße.

Kaffee-Gras,
gar. 18 % 600 Str. a 170 M. sofort greifbar abzugeben, nur telegraphisch.
Zaborowski, Grünberg i. Schl.

50 Zentner la. Backobst
(Birnen, Äpfel, Pflaumen, Feigen, Prünellen) offeriert billigst
Felix Kirchner, Breslau 2, Telephon 5234. [2]

Gier! Gier!
größere Posten zum jeweiligen höchsten Tagespreis zu kaufen gesucht.
J. Taussig, Dresden, Teleph. 16448. [1]

Ballenfichten
lieferiert mit feinem Ballen in jeder Höhe und festem Wuchs, auch ohne Ballen, der **Plantagenscholz, Krosel.**

Babischen neuen Saatmais
offeriert sehr preiswert
Louis Schäfer, Tauentzienstr. 38. Telephon 92. [4]

Wiesenheu,
Meehen und Rübden
läuft an höchsten Preisen gegen vorherige Kasse u. sofortige Abnahme
Heinrich Better, Breslau 5, Sobenollernstr. 14.

Wiesenheu fauft
50 bis 100 Str. gutes gesundes
Moritz Sternberg, Salzstr. 34.

Vert. Sen
1—2 Waggons Rlee und Grummet, durch Regen ausgebleicht, Weicht, erwünscht. Kasse vor Verladung.
Rittergut Retzdorf a. d. Ratzb.,

Getreidespreu
Ich kaufe jeden Posten und stelle zur Verladung Füllsäcke leicht.
Adolf Priwin, Strohgroßhandlung, Posen, Postfach 326.

Gelegenheitskauf!
2 nationale Heißd. Verbund-Automobilen,
Fabrikat Wolf, 400 u. 500 PS., mit Kondensation, 1913 bezw. 1908 erbaut, sehr gut erhalten, da wenig gebraucht, preiswert abzugeben. [3] Anfragen unter J. R. 13211 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Sabe schwefelhauren Ammoniak
gegen Umtausch von Saat-Erbsen, Erbsen und Grauen abzugeben.
M. Brauer, Birkental DE.

Rud. Sack'sche Pflugteile
mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei **x B. Hirschfeld,** Generalvertr. Breslau 13.

Beil überablig, steht eine Strohpreffe,
gebraucht aber gut erhalten, System Klingner, preiswert zum Verkauf. (Geht. Anfragen unter W 229 an die Sicht. Schell. 3. [2]

Apf. Benzomotor,
Deutsch, gut erh., sof. verfl. 400 Mk.
G. Schauder, [2] Dampfstellmacherei, Ballenberg DE.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.
Mit ca. 100000 Mk. fudie

Rittergut
mit gutem Boden nahe Stadt und Bahn zu kaufen. Angebote nur von Besitzern erbeten unt. T 209 an die Sicht. d. Schl. 3. [2]

Rittergut
nahe Bresl. 800 Mtr. verkaufe mit 100 000 Mk. preiswert. Nur Selbstkäufer Näh. **Wih. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Rittergut, verkaufe n. 35 000 Mk. Anz. preisw. Nur Selbstk. Näheres **Wih. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Necker Gutskauf.
Suche sofort Gut zu kauf. wenn eines der besten Käufer Westlaus in Zahl. außer Bar. pen. w. Ag. zweif. Zusch. u. P 105 Sicht. Schl. 3.

200 Mrg. gr. Gut
an Bahn, nahe Stadt zu verkauf. Anzahl. 20—25 000 Mk. Ag. verb. Zusch. u. P 106 Sicht. d. Schl. 3. [2]

Rittergut,
850 Mrg., wovon ca. 70 Wiesen u. 100 Acker, Acker, Weizen- und Rübden, in hob. Kult., vorz. mafl. Gebäude, Seerenshaus im H. Park, sehr gut leb. u. tot. Inventar, reichl. Weidende an Futter, Chauffee bis ans Gehöft, nahe Bahnhof mit Vorortverkehr Breslau. Preis 380 000 Mk., Anzahlung 130 000 Mk. feste Hypoth. Selbstkäufer unt. P 121 an die Geschäftst. d. Schl. 3. [2]

Brennerei-Rittergut, direkt an Reichshof, Bez. Liegnitz, sehr vorn. Besitz, ca. 1000 Mrg. Weizen- und Rübdenboden in hoher Kultur infl. 100 Mrgn. schön. Forst, 20 Mrgn. Parkanlage (borzügl. Jagd), lebh. Inventar (sehr reichl. Bauutensil) sehr gut, alles maifig, hochberf. Schl. n. 20 Jummern i. 20 Mrgn. groß. Park bei hauerer Anlagung. **Gusche, Wirtschaftsprüfer, Breslau, Neuborsstraße 85, I.**

Kaufe Kiefernholz, gr. Schlöß u. Park, nahe Bahn od. Gütsh. d. Gr. Park, u. P 101 Sicht. d. Schl. 3. [2]

250 Mrg. großes Gut,
2 km von der Bahnstation Beuthen a. O. verkauft billig
C. Hopf, Breslau II.

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde-Jagd
Klein-Kruschen bei Braunsitz, Kr. Liegnitz, ca. 250 ha groß, soll am Sonntag, den 6. Mai d. J. nachmittags 1 Uhr im Gasthause zu Klein-Kruschen meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, oder sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Bis Braunsitz ist Kleinbahn-Verbindung. **Der Gemeindevorsteher.**

Die Jagd
auf dem **Rittergut Gr. u. Kl. Maffelwitz** bei Breslau (Lin. Soderseite), etwa 2000 Morgen, ist vom 1. Juli d. J. zu verpachten [2] und ebenso vom 1. Oktober d. J. die **schloßartige Villa** in Maffelwitz. Offert an Rittergutsverwaltung **Schwanowitz** bei Posen, Kr. Wrieg. [3]

Villa Gertrudshelm
Bad Langenau, Grafschaft Glatz, kommt am 5. Mai d. J. vor dem Königlichen Amtsgericht in Sabelshwerdt zur **Zwangsversteigerung.**

Das Grundstück, an der Chauffee und Weisse gelegen, ca. 1800 qm groß, besteht aus massivem Wohnhaus mit 10 größeren und kleineren Zimmern, zwei Küchen, Kammern, Wasserfloß, Garten mit Laube und ist mit Logierhausanrichtung ausgestattet. Hypotheken werden geregelt. Interessenten erteilt Auskunft **Konrad Wiese, Breslau, Gottschalkstraße 10.** [1]

Wirtschafts-Assistent,
21 J., sucht sofort Stellung in
katholischem Geschäft. Zuzhr. u.
W 255 Geſch. d. Schlei. Stg.

In ungeklärter mehrjähriger
Stellung großer Verb.
Suche im 1. 7. od. 1. 10. cr.
Oberinspektor- oder selbst.
größere Inspektorstellung.
Beitrag langjähr. lüdenlose beste Kan-
didat. u. habe bis h. nur renom-
mierte Güter nicht unter 2000 Wgr.
seit fast 20 Jahren selbst verwaltet.
Suche in Verwaltungssachen firm, da
Vorsteh. u. w. w. Angeb. erbittet
unter W 255 Geſch. d. Schlei. Stg.

**Leidiger, militärfreier
Wirtschafts-Inspektor,**
v. Jug. an Landwirt. über, noch in
Stellung, kath., an Fleis. u. Tätig-
keit gewöhnt, der poln. Sprache
mächtig, mit guten Zeugnissen ver-
sieht dauernde Stellung als 1. Zuzhr.
Zuzhr. u. W 257 Geſch. d. Schlei. Stg.

Suche zu sofort oder 1. Juli für
einen verheir. Beamten, dessen Frau
auch die innere Wirtsch. übern. will,
dauernde Stellung als
Wirtschafts-Inspektor.
Derlei ist militärfrei u. als tücht.
Führer u. Viehwirt bekannt, sodass ich
ihn in jeder Bezieh. empfehlen kann.
Zufschreiben erbittet
J. Mikalski,
Dom. Stöblau, Scharnau, Kreis Cosel.

Wirtschafts-Inspektor,
militärfrei, sucht für 1. Juli mögl.
selbst. Dauerstell. mit ein. Gehalt.
Werte Zeugn. u. Empfeh. zur Seite.
Zuzhr. u. W 238 Geſch. d. Schlei. Stg.

Erfahrener Verwaltungsbeamter,
auch in Forstverwaltung firm, sucht
Stellung als
Kontrollmeister
a. 1. Okt. od. später. Verh., militärfrei.
Zuzhr. u. W 247 Geſch. d. Schlei. Stg.

Wirtschafts-Assistent,
17 J. alt, sucht baldige Stellung.
Zuzhr. u. W 86 Geſch. d. Schlei. Stg.

Wirtschaftler,
Sucht, gestützt auf gute Zeugn. und
Empfehl., zum 1. Juli dauernde
Stellung auf großem Gute oder
Nebenamt. Zufschreiben erbitten unter
W 234 Geſch. d. Schlei. Stg.

Wer benötigt einen geb.
Vandwirt,
mehr a. Assistenten, b. besch. Zuzhr.
Ang. u. W 256 Geſch. d. Schlei. Stg.

Inspektor,
unverh., 28 Jahre alt, völlig militärfrei,
aus vornehmer Familie, sucht
zum 1. Juli nur auf großer Be-
sitzung Dauerstellung mit eigenem
Haushalt. Beste Zeugn. u. Empfeh.
Off. Ang. u. W 238 Geſch. d. Schlei. Stg.

Brennereiverwalter
Sucht, gest. auf gute Zeugn. und
Empf., a. 1. 7. dauernde Stellg.
Suchender ist 36 J. alt, verh., eoa-
militärfrei, in hiesiger Stellung
9 J. Vertrant mit allen zeitl.
Arbeitsweisen u. elektr. Anlagen.
Geſ. Angeb. an H. Bernat,
Mairitzdorf b. Reichenstein, Schlei. Stg.

Brennmeister,
40 J. alt, verh., militärfrei, tücht. i.
Fach und Landwirtschaft, m. elektr.
Bich. u. Kraftanlagen, sowie in
Werkstätten od. erfahren, sucht zum
1. Juli dauernde Stellung. Gute
langj. Zeugn. u. Empfeh. liegen a.
Seite. Zufschreiben unter W 259
an die Geſch. d. Schlei. Stg.

**Stellmacher und
Dampfdruckmaschinen-
führer,** 41 Jahre alt, tücht. Rade-
macher, macht u. mit Reparatur.
an landwirtsch. Maschinen gut
vertraut, sucht Stellung.
Geſ. Angebote erb. an Gerlich,
Reudorf, Kreis Reichenbach. (2)

Brennerei-Verwalter
oder **Floßen-Verw.**
mit langjähr. Zeugn. firm in allen
Mach. u. Appar., der auch Reparatur-
arbeiten übernimmt, sucht bald
oder 1. Juli dauernde Stellung. Geſ. Angeb.
bitte unter W 233 Geſch. d. Schlei. Stg.
niederzuliegen. (3)

Gärtner und Jäger,
verh., 37 Jahre alt, sucht dauernde
Stellung. Angeb. mit Gehaltsang.
erb. Briesg. Briesg. Briesg. (2)

Herrschaftsgärtner,
verh., sucht bald od. später dauernde
Stellung. Angeb. erb. Briesg.
Briesg. Briesg. (2)

Maschinenmeister
mit längeren Erfahrungen in
größeren Betrieben und in der
Elektrotechnik bewandert, militärfrei,
Maschinenmeister, sucht
dauernde Stellung. Angeb. erbitten
unter W 243 Geſch. d. Schlei. Stg. (2)

Tüchtiger Feilseherschleife,
21 J. alt, fast militärfrei, sucht a. 15. 5.
Stellung in einem Baderort.
Zuzhr. u. P 95 Geſch. d. Schlei. Stg.

Junger Antscher
Sucht für bald Stellung in besserem
Gute. Geſ. Anerbieten erbittet
Hermann Schirmag,
Langenb. Post Seidersdorf.

Junge Diener.
Bom 15. Mai ab beenden mehr.
Schüler i. d. Breslauer Diener-
schule v. Friedrich Ledtke i. d. Schlei. Stg.

Juden Stellung.
Off. erb. Kaiser-Wilh.-Str. 16. (1)

Empfehle Tel. 2203,
gepr. Lehrerinnen
f. ganz u. Nachmitt., evang. u. kath.,
auch Lateinlehrerinnen u. Haus-
lehrer für bald u. Juli.
Kinderärztin, 1. Kl., evang. u. kath.,
m. höh. Schulb.
Kinderfräul., u. einfr. Fröbl.,
Babypflegerinnen, Kinderfrau,
Cilly Karnech, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin f. Lehr. u. Er-
zieh. Schwertstr. 18, l. Geschloß 2-4.

Gebildete Dame geſetzten Alters
Sucht Wirkungskreis als
Hausdame,
Gesellschafterin.
Selbst. in Führung des Haushalts,
Kochen, Pflegen firm. Allerh. Empf.
a. S. Ang. erb. u. W 232 Geſch. d. Schlei. Stg.

Gebildete Dame, 19 Jahre alt,
Sucht Stellung als
Gutssekretärin.
oder in industriell. Betriebe. Zuzhr.
unt. P 93 Geſch. d. Schlei. Stg.

Alleinstehende bessere Frau,
Auf. 50er, welche 9 Jahre einem
Guten die Wirtsch. gef. hat, sucht
wegen Verheiratung d. d. d. d.
Stellung als
Hausdame od. Wirtin.
Gute Zeugnisse und Empfehlungen.
Angeb. erb. Frau Suhren, Brühl i. W.,
Schwerinerstraße 94.

Gewandte junge Dame
Sucht Halbtagsbeschäftigung. Anerb.
unt. P 118 Geſch. d. Schlei. Stg.

Für meine Nichte suche Stellung
für bald oder später als
Kontroll-
oder Gutssekretärin.
Dieselbe ist bei der D. L. G. aus-
gebildet und mit Schreibmaschine
und Stenographie vertraut.
Geſ. Angebote erbittet
R. Mosler, Inspektor,
Fürstenaue, Kreis Neumarkt. (3)

Dame u. gut. Fam.,
langjähr. Pfliegerin i. d. Angehör.
Sucht post. Wirkungskreis b. alt.
Dame od. Pflegeeltern, deren
Unter. sie ebl. übernehmen.
Parad. Empf. a. Verh. u.
Ang. u. W 254 Geſch. d. Schlei. Stg.

Ein Fräul., 36 J., sucht Stellung als
Sänglingspfliegerin zum 1. Juni.
Angeb. erbittet Schwarz, Ewens-
berg, Hirschbergstr. 1.

Fräulein,
30 Jahre, sucht Engagement als Reize-
begleiterin zu Dame oder Ehepaar
bei gegenständlicher Vergütung. Zu-
schreiben u. W 217 Geſch. d. Schlei. Stg.

Junges gebild. Fräulein sucht
f. d. Nachmitt. Beschäftigung.
Zuzhr. u. P 93 Geſch. d. Schlei. Stg.

Geb. Fräul., 30 J., selbst. i. l. Haus-
halt, Gartenb. erfahren,
Sucht Vertrauensstellung,
Sanat. od. Erholungsst. n. ausgeſchl.
Zuzhr. unter W 246 Geſch. d. Schlei. Stg.

Jg. Kontoristin,
w. die tücht. Handelskassierin m. g.
Erfolge besucht hat, sucht Anfangs-
stellung. Zufschreiben unter P 104
an die Geſch. d. Schlei. Stg.

Kinderärztin 2. Kl.,
kathol., etw. musik., sucht Stellung
unter mögl. Beding. Zuzhr. unter
P 93 Geſch. d. Schlei. Stg.

Kinderärztinnen 1. u. II.,
Geb. u. Sch. u. einfr. Fröbl.,
Babypflegerinnen, gepr. u. ungepr.,
Kinderärztinnen, gepr. u. ungepr.,
Kinderfräulein m. höh. Schulb.
u. einfr. Fröbl.,
Babypflegerinnen, Kinderfrau,
Cilly Karnech, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin f. Lehr. u. Er-
zieh. Schwertstr. 18, l. Geschloß 2-4.

19jähr. Beamtentochter,
mit Buchführung, Stenographie u.
Schreiben vertraut, musik., sucht f.
bald oder später passende Stellung.
Da in Landwirtschaft nicht unerfah.
auch auf Gut evtl. als Volontärin.
Zufschreiben unter P 87 an die
Geſch. d. Schlei. Stg. (1)

Geb. Gutsbesitzertocht.,
35 J., ev. in allen Zweigen eines
Landhaushaltes gründlich erfahren,
sehr wirtschaftlich und selbständig,
in Krankenpflege ausgebildet, (1)
Sucht Stellung
in frauenlos. Landhaushalt, auch zur
Erziehung mutterlos. Kinder. Zuzhr.
unter U 231 Geſch. d. Schlei. Stg.

Gebildetes Fräulein
musikalisch, 28 J., sucht halbtägige
Stellung in besserem Hause zur
Unterstützung der Hausfrau, evtl.
auch gern zu 1-2 Kindern. Geſ.
Zuzhr. u. W 221 Geſch. d. Schlei. Stg. (1)

Landwirtschtochter,
kath., 35 J. alt, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, f. bald oder später
selbständigen Wirkungskreis als
Wirtschaftsfräulein.
Mittleramt beborzugt. Zuzhr. unter
W 252 Geſch. d. Schlei. Stg. (4)

Gebild. Wirtschaftsfräulein,
parfam, tüchtig und selbständig im
Haushalt, firm in der gut bürger-
lichen Küche, sucht
Stellung
bei einigem Herrn oder älterem
Ehepaar. Zuzhr. erb. unt. P 113
an die Geſch. d. Schlei. Stg.

Tücht., nicht. verheir. Landwirt,
Sucht Stellung auf mittl. Gut als
Wirtschaftler. (2)
Geſ. Angeb. an Paul Holtzsch,
Anton.-Erp. Loewenberg i. Schlei.

Wirtin
Sucht für 1. Juni in frauenlosen
Haushalt Stellung, gern selbständig,
od. Stadt od. Land, gute Zeugn. vorh.
Zuzhr. erb. u. W 250 Geſch. d. Schlei. Stg.

Stütze!
Ein bes. Mädchen, 21 Jahre alt,
Sucht Gelegenheits- u. Erlernung
des Haushaltes,
Kochen, Waschen usw. Familienanſchl.
Bedingung, 11. Tagelohn, erwünscht,
bald oder später. Geſ. Zufschreiben
unter U 226 Geſch. d. Schlei. Stg.

Jung., gebild., evtl. Mädchen, sucht
Aufnahme als Stütze
für bald oder später auf groß. Gut
bei gut. Behandl., Familienanſchl.
u. Tagelohn. In allen Zweigen
eines groß. Gut. Haushaltes erfah.
Geſ. Angeb. erb. unt. W 241 an
die Geſch. d. Schlei. Stg. (2)

Fräulein, 27 J., im Nähen und
Sucht Stellung als
Stütze
auf einem Gute Schlesiens oder
Polens zur Erlernung der Guts-
wirtsch. gegen etwas Tagelohn.
Antwort erbitten.
L. Löchner, Sonnenberg,
Eckh.-Weinigen.

Weisbacherin, sw. Ausbeſererin
empf. sich für hier u. auswärts.
Neue Sandstraße 6, 2. Etg.

Tüchtige Damenschneiderin,
sauber arbeitend, mit gutem ſein.
Geschmack, empfielt sich ins Haus.
Zuzhr. u. P 107 Geſch. d. Schlei. Stg.

Tücht. Ausbeſererin empfielt sich.
Zuzhr. u. O 110 Geſch. d. Schlei. Stg.

**Stütze möchte f. auf ein groß.
Gut unt. Leitung d. Hausfrau
vervoll. ohne gegenf. Vergüt.**
Zuzhr. u. U 250 Geſch. d. Schlei. Stg. (1)

Wirtin, best. Mädchen
Sucht Stellung für bald. Firm im
Zimmerausräumen, Servier., Näh.
sowie Kochenarbeiten.
Frauziska Thiel,
Schweidnitz, Freiburgerstr. 5.

Empfehle und suche:
● Sonntagskinder, Schloßmannsfräul.,
Landwirtsch., Wirtschaftsfräul.,
Land- u. Stadtküch., Saisonküch.,
Kinderpfl., Kinderärztin, u. allg.
Kamm.- u. Schneid.-u. einfr. Jungf.,
Stubenmädchen 1. u. II.
● Saisonmädchen, Alleinmädchen.

St. Margarete Theobans,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Leleb. Lehndamm 6. Tel. 11370.
Ev. Mädchen, 27 Jahre, sucht für
etliche Monate
einfache freundl. Aufnahme,
wobei sie sich im Haushalt ver-
voll. u. ihre Gesundh. kräftigen kann.
geg. c. Vergüt. u. 45 Mt. i. Mon. W.
Zuzhr. erb. u. W 247 Geſch. d. Schlei. Stg.

Ein. Jungfer, Stubenmädch.,
Wirtschaftlerin, Alleinmädchen,
Kinderpfl., Köchin empfielt sofort
Fr. Emma Hamann, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin,
Nahoditzstr. Nr. 16, l. Tel. 4971.

Empfehle Mädch. f. Landfräul.
u. hier Karoline Fruhaer, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin, Friedr.
Wilh.-Str. 62 (vor Postamt, Schwertstr.).

Suche f. m. Tochter,
a. 1. im Mathematik, 1/2 J. im
Dienst. Stellung als
Küchenmädchen,
a. l. auf dem Lande, für sofort od.
15. Mai.
Fr. Springer,
Schweidnitz, Scherbenpl. 11.

**Empfehle Köchinnen für bald,
Stuben- und Alleinmädchen**
Zuzhr. u. W 242 an
die Geſch. d. Schlei. Stg. (2)

Frau Elisabeth Mirke,
Tel. 5902,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Am Rathaus 16/17, geg. dem Kino.

**Stelleninhabende können den
„Stellen-Anzeiger“
der „Schlesischen Zeitung“
Postgeheimpreisliste Seite 375
nach jeder Postanstalt beziehen.**
Wegenspreis 1 M für den Halbenmonat, 3 M
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Anzeiger, bereit von der Expedition
postfrei bezichtigt, und mit Einlieferung von
40 Pf. 12 Mal für 75 Pf. Bei Abholung in der
Expedition, Schweidnitzstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Wir suchen sofort für unsere Kolonial-
u. Delikatessen- und Wein-
handlung, a. St. auch Beerlieferant,
einen tüchtigen
Geschäftsführer,
nur 1a. Kräfte, auch Kriegs-
beschädigte finden Berücksichtigung.
Den Bewerbungen sind Zeugniss-
abschriften und Gehaltsansprüche
beizufügen. (2)
C. Ed. Müller & Sohn Nachf.,
Ervitau.

**Zum baldigen Antritt sucht
einen jungen Mann**
Hermann Titze, Kolonial- u. Geſch.,
Breslau, Rosentalerstraße 6. (3)

Militärfreier, älterer Kaufmann
durch langjähr. Praxis in allen kaufmänn. Fächern erprobt,
tüchtig und vorläufig, gegenwärtig als 1. Buchhalter und
Kassierer bevollm., in ungekünd. Stellung, sucht z. 1. Juni
dauernde 1. Vertrauensstellung.
Geſ. Angeb. u. W 248 a. d. Gschst. d. Schlei. Ztg. erb. (3)

Reisender,
welcher Kolonialw., Drogeschäfte, Konsumvereine, Militärs in der
Provinz besucht, zum probierenweisen Mitverkauf von Lebensmitteln
geſucht. Angebote Schleiſch 14, Breslau 2.

Für die
Alcineisenfabrikation
(Schrauben, Muttern, Nieten, Eisenbahn-Oberbaumaterial) sucht ein
Oberschl. Sittenerwerk einen erfahrenen
Meister.

Nur militärfreie, auch kriegsberlebte Herren wollen ausführliche
Angebote an Josef Gries, Breslau V, Neue Schweidnitzstr. 6 richten.

Tüchtiger Kaufmann,
militärfrei,
für größeren Betrieb geſucht.
Nur Bewerber mit guten Zeugn.
und Empfehlungen, denen an einer
dauernden Stellung gelegen ist,
müssen sich melden. Brandstet-
nisse nicht erforderlich. Zuzhr. u.
U 266 Geſch. d. Schlei. Stg.

Bureaubeamter
wird zum sofortigen Antritt von
einer Badeverwaltung geſucht. (2)
Angebote mit Gehaltsansprüchen,
Photographie u. Zeugnissabschriften
unt. W 249 Geſch. d. Schlei. Stg.

Für mein Delik. u. Weingeschäft
suche ich f. 1. Juli einen flotten, jung.
Vertäufer.
Zeugnissabschr., Bild u. Gehalts-
ansprüche erbittet Paul Trau-
mann, Delk. (3)

Kontorist
findet sofort Stellung.
J. B. Mischke, Breslau II.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der als
Uhrmacherlehrling erlernen will
wird für sofort geſucht.
C. Breitschüdel,
Uhrmacher, Hybnit OS, Ring. (2)

In meinem Kolonialwaren-
Gamen, Düngemittelgeschäft und
Werkhandlung, findet ein gewandter
Knabe, Sohn achtbarer Eltern, als
Lehrling
sofort Aufnahme.
Hermann Krause,
Ottmachau,
St. Brod-Ami-Inst. St. 10.
Grottau, Junterstr. 10.

Landw. Buchführung
nach Vorschrift der D. L. G.
erledigt reich den Kandidaten
J. Kolodziej, Baderrevier,
Breslau, Ohlauer Str. 88. Tel. 9764.

Älterer Rechnungsführer
(gelernter Landwirt), auch geeignet
f. Kriegsinv., der einen H. Hof mit
zu verwalten hat, sehr zuverlässig
und solide, angenehme, dauernde
Stellg., Wareneinkommen 1200 Mark,
wird f. 1. Juli geſucht. Zuzhr. erb.
unt. U 238 Geſch. d. Schlei. Stg. (1)

Suche für mein 700 Morgen groß.
Gut, mit star. Zuderrückenbau, für
sofort einen
unverh. Beamten
(auch Kriegsschädigten), unter
meiner Oberleitung. Geh.-Anspr.
und Zeugnisse unter U 292 an die
Geschäftsstelle der Schlei. Zeitung.

Wirtschafts-Beamter,
unverh., und Assistent
wird zum bald. Antritt geſucht.
Gefällige Bewerbungen an
Scholz, Majoratsp.,
Bühlendorf, Kreis Rimpfch.

Ein tüchtiger, gut empfohlener,
unverheirateter
Wirtschafts-Inspektor
unter Oberleitung, jedoch befähigt,
zeitweise selbständig zu disponieren,
wird für bald oder später für
Dauerstellung geſucht.
Bewerbungen mit Zeugnissabschr.
und Gehaltsansprüchen bei freier
Station erbeten.
Mittleramt Schlottnia bei Lieanitz.

Während der Dauer von 4 Wochen,
vom 10. Mai ab, suche ich einen
älteren Herrn,
Landwirt, welcher sich in der Wirt-
schaft betreibt. Geſ. Angebote mit
Ansprüchen erbittet
Otto Freytag, Mittlergutspächter,
Dom. Erabow b. Tarnau OS.

Dom. Schwandorf, Kr. Neisse
b. Kalkau (2)
Sucht wegen Einberufung für bald
oder später älteren
unverheir. Inspektor,
der selbständig unter Oberleitung
eine größere Wirtschaft leiten kann,
solide u. zuverlässig, ist und in allen
Zweigen der Landwirtschaft erfahren
- völlig militärfrei event. Kriegs-
invalid. Bewerber mit Zeugnissen
u. Gehaltsanspr. bei freier Station
ohne Zeit und Wäsche an das
Wirtschaftsamt zu senden.

Ein zuverlässiger, tüchtiger
Wirtschaftler,
der selbst mit Hand anlegt, mit
guten Zeugn., verheir. oder unverh.,
für ein Gut von ca. 300 Morgen im
Kreis Löwenberg i. Schlei, zum
baldigen Antritt geſucht. Meldung,
erbeten an Viehhändler Ehren-
fried Kitzelmann in Rabishan,
Kreis Löwenberg i. Schlei. (3)

Wirtschaftler,
Sucht für bald Stellung in besserem
Gute. Geſ. Anerbieten erbittet
Hermann Schirmag,
Langenb. Post Seidersdorf.

Gesucht ein unverheirateter
Krankenpfleger
zu einem alten Herrn. Angeb. unt.
U 300 Geſch. d. Schlei. Stg.

Suche f. hier, Wien, Berlin, Ang.
Landfräul., auch f. Halbtagstellg.
Erzieherinnen, ungepr. u.
gepr. u.
Kinderärztinnen 1. u. II.,
Kinderfräul. mit höh. Schulb.
und einfr.

Babypfleg., Stützen kinder-
lieb.
Frau Ida Lomnitz, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin f. Lehr. u. Er-
zieh. Moritzstraße 43. Telefon 4071.

Suche gepr. Lehrerinnen,
Lateinlehrerinnen f. Landschlösser
Schlesiens u. aufgebalt.
Kinderfräul. f. Nachmittags,
u. einfr. u. ganz u. Nachmitt. f. Breslau,
Boden, Landfräul., Osterreich.
Cilly Karnech, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin f. Lehr. u. Er-
zieh. Schwertstr. 18, l. Geschloß 2-4.

Hilfsbuchhalterin
mit guter Handschrift, mit Schreib-
maschine vertraut, zum möglichst
baldigen Antritt geſucht. Angebote
unter Beifügung von Zeugniss-
abschriften mit Gehaltsangabe er-
beten an das Arsenial- u. Geſch.
u. Pflanzamt, Meider Trakt 8, Wilt-
ner in Meidenstein, Schlei. (2)

Suche ver sofort
eine tücht. Buchhalterin,
firm in allen Kontorarbeiten,
Zufschreiben mit Bild und Gehalts-
ansprüchen zu richten an
L. Sochaczewski, Pleschen,
Wt. Staben u. Eisenzwarenen.
Suche für die Nachmittagsstunden
(2-3 Uhr) für meine drei Anaben
im Alter v. 10, 7 u. 2 1/2 Jahren 1
gebildetes Fräulein,
das die Schularbeiten (außer Latein)
beaufsichtigen u. nähen kann. An-
gebote m. Bild, Zeugn. u. Gehalts-
anspr. u. U 275 Geſch. d. Schlei. Stg.

Lebensberuf für Damen
durch 2-Monats. Ausbildung als
Gutssekretärin.
Prospr. frei. Landwirtsch. u. Nach-
wuchs-Bureau Liegnitz. (1)

Dauerstellung.
Suche für 2. 7. 16 für meinen
frauenlosen Haushalt
ev. **Wirtschaftlerin**
mit allerbesten Zeugn. u. Empfeh.
Gewähr hohe Gehalt. Verlangt
dafür Selbstständigkeit u. la. Kennt-
nisse in Geschäftsl., Schlacht, Waschen,
Gemüsebau, Blumen-, Wäsch-
handlung, wie Plätten, Ausbeſer-
nieren in Einmädchen, überhaupt
allen in der Fach schlagende Ver-
richtungen. Verträglichkeit, Zimmer-
mädchen u. Wasch. vorhanden. Bild,
ausſ. Lebenslauf und Net.-Karte
einreichen an
G. v. Reinersdorf-Droschen,
Erbau (Schlei.)

Zur selbst. Führung meines un-
verheirateten Inspektorhaushalts
mit schöner Wohnung wird eine
bessere, jg. Witwe
ohne Anhang zum baldigen Antritt
geſucht. Etwas poln. Sprache erw.
aber nicht Bedingung. Geſ. Zufsch.
mit Photogr. u. näh. Angaben erb.
unter W 230 an die Geſch. d. Schlei.
Stg. Verſchwiegenh. angef. (2)

Hausmeisterstelle
zu besetzen am 1. Juni. Meldungen
von 2-3. Dr. Ernst Koonigs,
Scheitnig, Wardenitzstraße 9. (1)

Mädchen
für Haus und Küche a. 15. Mai
nach Hannover geſucht. Kinder-
wäſche muß übernommen werden.
Gehaltsansprüche und Zeugn. oder
persönliche Vorstellung bei
Frau v. Block,
Liegnitz, Nachodstr. 11.

Geſ. zum 1. Juni auf's Land gut
empfohlenes
besseres Mädchen
als Köchin. Erfah. in einfr. und
guter Küche, Waschen, Einmachen,
Schlachten, Geflügel- und Milch-
wirtsch. (nur Hausbedarf). Beding-
ung: leistungsfähig, parfam und
umſichtig. Hoher Lohn. Angeb.
mit Zeugnissab. und Gehaltsanspr.
an Mittlergut Gulben bei Cottbus.

Suche zum 15. Mai ein einfr.
sauberes, anſtänd., evang.
Kochlehrfräulein
ohne gegenſeitige Vergütung, Koch-
kenntnisse müssen vorhanden sein,
nicht unter 21 J. alt. Bild, Zeugn.,
Lebenslauf einreichen.
Hans Rosemar,
Ober-Schreiberbau.
Suche für bald oder 15. Mai ein
nicht zu junges, einfaches,
anständiges Mädchen
zu zwei kleinen Kindern, die die
Kinderwäſche in Ordnung zu halten
hat und das Kinderzimmer auf-
räumt. Zeugnissab. und Gehaltsan-
sprüche bitte einzufügen u. W 227
an die Geſch. d. Schlei. Stg.

Gesucht für 1. Juli besseres,
geſundes, kräftiges, nicht zu junges
evang.
Mädchen
bei hohem Lohn zur Bedienung für
alt, aber gesunde Dame.
Bedingung: Freundliches Wesen,
gute Zeugnissab. Sauerarbeit u. Wäſche.
Etwas Nähtennisse erwünscht.
Frau von Zastrow,
Schadenwalde, Kr. Lauban.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen und
den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Kneide, beide in Breslau.
Druck von E. G. G. in Breslau.